Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 2. Dezember 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang.—No. 284

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Die Kosaken kommen.

Auf sie allein soll noch Verlaß für's „Väterchen" sein. — Angeblich starkes Anwachsen des Bauernbundes.

St. Petersburg, 2. Dez. Infolge der Entdeckung von Verschwörungen unter den Garderegimentern, welchen der Schutz der kaiserlichen Familie in Tsarskoe Selo anvertraut ist, sollen, wie es heißt, die Kosaken mobil gemacht werden, insgesammt 450,000 Mann. Die Zahl der in Tsarskoe Selo Donnerstag Nacht und gestern verhafteten Soldaten ist 250; unter den Gefangenen sind zwanzig Offiziere. Tagtäglich sieht man hier gefangene Soldaten unter Aufsicht von Kameraden durch die Straßen transportiren. Allerlei Gerüchte durchschwirren die Stadt, so heißt es, daß einer der Großfürsten in eine Verschwörung verwickelt sei, welche sich gegen den Zaren persönlich richtet. Hier wimmelt es von Kosaken, der angeblich allein noch zuverlässigen Truppengattung.

Großfürst Nicholas hat jetzt alle Garderegimenter nach dem kaiserlichen Schloß Tsarskoe Selo gesandt.

Noch mehr Ueberraschung als die aufrührerische Bewegung in den Städten ruft der unlängst erfolgte Zusammenschluß der Bauern hervor, der namentlich in Südwest-Rußland sehr stark ist. Die Bauern kaufen vielfach Waffen. Sie wollen, wie es heißt, Bezirksausschüsse bilden und alle staatlichen Einrichtungen boykotten, auch den Soldatendienst und die Zahlung der Steuern verweigern. Das Rekrutirungsamt hat bislang keine Auskunft über die Zahl und die Namen der Militärpflichtigen in jenen Provinzen erlangen können.

Nach der gestern unter dem Vorsitz des Zaren abgehaltenen Kabinetssitzung wurde amtlich die Aufhebung des Belagerungszustandes in Polen verkündet, gemäß einer Empfehlung des Generalgouverneurs Skalon, welcher daran die Hoffnung knüpfte, daß die Polen sich jetzt an den Wahlen für die Duma betheiligen würden. Als in Warschau ein Arbeiter einem Soldaten die Aufhebung des Belagerungszustandes zurief, wurde er von diesem erschossen.

„Vater" Gapon ist nach Finland geflohen.

Berlin, 2. Dez. Einem Vertreter des „Tageblatt" gegenüber äußerte Graf Tolstoi in St. Petersburg sich dahin, daß die Lage keineswegs gefährlich sei, da die im Verhältniß zu den Landleuten an Zahl geringen Fabrikarbeiter in den Städten Rußlands garnicht ins Gewicht fielen. Der Graf hält die Berichte über die Bauernaufstände für stark übertrieben.

London, 2. Dez. De telegraphische Verbindung mit St. Petersburg ist seit heute Mittag unterbrochen. Die Assoziirte Presse hat seit gestern Abend um elf Uhr keine Nachrichten mehr aus der russischen Hauptstadt bekommen.

Warschau, 2. Dez. Der Ukas, durch welchen der Belagerungszustand in Polen aufgehoben wird, wurde heute bekannt gegeben, und die Militärposten sind darauf von den Straßen zurückgezogen worden, nicht aber aus den Haushöfen und von den Polizeiwachen. In Zambroff, Gouvernement Lomzha, haben die Reservisten gemeutert, weil sie nicht entlassen worden sind, und im Kasino wurden die Fenster eingeschlagen.

Von Lomzha abgesandte Abtheilungen erklärten, sie würden nicht auf ihre Kameraden schießen. Auch in der Garnison der Festung Ossowice haben ernste Revolten stattgefunden.

Wladiwostok, 2. Dez. Die Ruhestörungen dauerten zwei Tage, jetzt herrscht Ruhe, und man erwartet keine Wiederholung der Ausschreitungen. Der an Gebäuden, hauptsächlich durch Feuer, angerichtete Schaden beziffert sich auf zehn Millionen Rubel. Waaren sind in geringem Maße zerstört worden. 35 Dampfer lagen zur Zeit im Hafen und konnten ihre Ladung nicht löschen. Die Unruhen wurden durch die Aufregung der Truppen und Seeleute infolge der Massenversammlungen, in denen der „Freiheits-Ukas" des Zaren gefeiert wurde, hervorgerufen. Die revolutionären Elemente begannen dann zu schüren, und der Aufstand war die Folge. Ungewöhnlich zahlreich sind amerikanische Geschäftsreisende hier eingetroffen.

Berlin, 2. Dez. Nur eine russische Stadt, Kieff, kann telegraphisch erreicht werden, die Verbindung mit St. Petersburg über Kopenhagen ist seit heute Morgen unterbrochen.

Honolulu, 2. Dez. Der in San Franzisko während des Krieges abgetakelte russische Kreuzer Lena ist heute auf der Fahrt nach Wladiwostok von hier abgefahren.

Washington, 2. Dez. Dem Staatsdepartement wurde gestern aus St. Petersburg gekabelt, daß die Streiker und Arbeitgeber sich über einen Lohnvertrag geeinigt haben, und daß wahrscheinlich schon heute ein Gesetz, wonach fast allgemeines Stimmrecht eingeführt werden soll, erlassen werden wird.

Leset die „Sonntagpost".

Sultans Vorschläge verworfen.

Paris, 2. Dez. Die Großmächte haben die neuesten Gegenvorschläge des Sultans als durchaus unbefriedigend abgewiesen und sich entschlossen, am Montag die Flottenkundgebung in türkischen Gewässern wieder aufzunehmen; wahrscheinlich werden die Inseln Lemnos und Imbros besetzt werden.

Konstantinopel, 2. Dez. Die Einmüthigkeit der Botschafter fängt an, auf die türkischen Behörden Einfluß zu haben, selbst die hohen Offiziere, welche gegen die Bewilligung der Forderungen der Mächte eintraten, lenken jetzt ein.

Weyler der Sündenbock.

Madrid, 2. Dez. Der Sturz des Kabinets wurde durch die Unzufriedenheit mit General Weylers strengen Maßnahmen gegen die Separatisten-Bewegung in Katalonien und in Barzelona verursacht. In letzterer Stadt ist die Lage anhaltend ernst. Vier dortige Zeitungen wurden unterdrückt, und der Gouverneur von Barzelona hat sein Amt niedergelegt.

Das alte Kabinet stand in der Marokkofrage auf französischer Seite, ob das neue dieselbe Politik einhalten wird, ist fraglich.

Japanische Diplomatie.

Chefoo, 2. Dez. Privatbriefe aus Söul bestätigen, daß die Japaner den Kaiser von Korea durch Bedrohung mit einem Bayonett gezwungen haben, in den Schutzherrschafts-Vertrag mit Japan zu willigen. Das kaiserliche Siegel wurde von Anderen dem Vertrag aufgedrückt. Im Palast brach eine Panik aus, und mehrere Hofbeamte begingen Selbstmord. Seither wurde der Palast von japanischen Truppen streng überwacht.

Die „Vizekönigin".

Marseille, 2. Dez. Lord Curzon, der frühere Vizekönig von Indien, und Gemahlin, geborene Leiter aus Chicago, sind hier heute von Indien eingetroffen und nach London weiter gereist.

Inland.

Anklagen in Aussicht.

Beamte der N. Y. Life sollen der Fälschung schuldig sein. — Scharfe Sprache in einer Prozeßschrift.

New York, 2. Dez. Ein Ausschuß von Polizeninhabern der New York Life Insurance Co. hat von einem angesehenen Rechtsanwalt auf Anfrage erfahren, daß die Polizeninhaber gegen Beamte der Lebensversicherungs-Gesellschaft Anklagen erheben könnten: Erstens, wegen Fälschung der Bücher insofern, als die Zahlungen von $59,000 an Andrew Hamilton, den Legislatur-Agenten, Seitens J. P. Morgan & Co., von $16,000 Seitens der New York Security and Trust Co. und von $40,000 an Geo. W. Perkins aus dem Gewinn eines Darlehensgeschäfts nicht eingetragen seien. Zweitens, wegen Veruntreuung anvertrauter Gelder, auf Grund der vielen Zeugenaussagen vor dem Legislatur-Untersuchungsausschuß. Drittens, wegen Bewilligung von Rabatten, was das Gesetz als Vergehen straffällig macht. Diese Anklage ließe sich mit dem Geständniß von Gage E. Tarbell, Vizepräsidenten der Equitable, begründen, daß er mit Geo. W. Perkins, Vizepräsidenten der New York Life, das Abkommen getroffen habe, daß er, Tarbell, eine Kommission für eine Lebensversicherungspolize in der letzteren Gesellschaft erhielt.

Sollten nicht alle in die verschiedenen „Grabsch"-Geschichten verwickelten Beamten entlassen werden, so will der Eingangs erwähnte Ausschuß in der Weise vorgehen.

Richard A. McCurdy, der frühere Präsident der Mutual, hat sein prachtvolles Landgut verkauft.

Jefferson City, Mo., 2. Dezember. Der Staatsversicherungssuperintendent Vandiver hat heute auf das von der New York Life Ins. Co. eingereichte Einhaltsverfahren, um ihn an der Ausschließung der Gesellschaft vom Geschäftsbetrieb im Staate Missouri zu verhindern, geantwortet. In der Antwort beschuldigt er Präsident McCall der Vergiftung der öffentlichen Sittlichkeit, der Korrumpirung der Gesetzgebungen und der Plünderung der Fonds der Polizeninhaber durch verschwenderische Ausgaben und unsinnige Spekulation. Auch Vizepräsident Perkins und andere Beamte der Gesellschaft werden scharf angegriffen, und McCall und Perkins wird der Vorwurf gemacht, durch schlechte und fragwürdige Grundeigenthumsanlagen $7,000,000 von den Kapitalien der Gesellschaft eingebüßt zu haben. Der Staat Missouri, heißt es in der Antwort weiter, habe das Recht, von im Staate Geschäfte treibenden Versicherungsgesellschaften zu verlangen, daß sie das in angemessener Weise thun.

Columbus, O., 2. Dez. Heute Abend werden die Polizeninhaber der Equitable, Mutual und New York Life im County Franklin einen Schutzverband gründen. Unter den Einberufern der Versammlung sind der frühere Generalanwalt Monnett, Richter Dillon und andere hervorragende Anwälte und Bürger.

New York, 2. Dez. John C. McCall, Sekretär der „New York Life" ist heute auf der „Lucania" nach Paris abgefahren, um den Legislaturagenten der Gesellschaft, Hamilton, zu veranlassen, nach New York zu kommen und vor dem Legislatur-Untersuchungsausschuß Aussagen zu machen oder eine Erklärung über seine Thätigkeit abzugeben. McCall bezweifelt aber, daß Hamilton kommen wird.

Opfer von Explosionen.

18 Bergleute in Utah getödtet. — Naturgas-Explosion in St. Mary's, Ohio.

Salt Lake City, Utah, 2. Dez. Durch eine Explosion in der Zeche Nr. 1 in Diamondville wurden heute früh 18 Bergleute getödtet.

Die Verunglückten waren zumeist Engländer. Die Leute arbeiteten 4000 Fuß tief in der Erde. Durch eine vorzeitige Explosion von Sprengpulver wurde das Unglück verursacht. Bis Mittag waren fünf Leichen herausgeholt. Hätte die volle Mannschaft zur Zeit gearbeitet, so wäre das Unglück ein noch viel schlimmeres gewesen.

St. Marys, O., 2. Dez. Im Bieber'schen Gebäude trat in der verflossenen Nacht eine Naturgasexplosion ein. Der Nachtwächter Wm. Smith wurde getödtet, und mehrere Gebäude sind zum Betrage von $10,000 beschädigt.

Der Protest der Eisenbahner.

Buffalo, N. Y., 2. Dez. F. T. Hawley, Präsident des Nationalverbandes der Weichensteller, erklärte heute, daß dieser Verband sich nicht an der Bewegung der Eisenbahnen gegen Präsident Roosevelts Plan der Regelung der Frachtraten betheilige, und daß die Bewegung überhaupt nicht in Gang gekommen wäre, wenn die Eisenbahner genau unterrichtet gewesen seien.

Gehen frei aus.

Pittsburg, 2. Dez. Die Anklage des unfreiwilligen Todtschlages gegen Supt. Wilfred Sowden von der Harwick-Kohlengrube wurde heute niedergeschlagen, nachdem der gleichfalls angeklagte Grubeninspektor Cunningham unlängst freigesprochen worden ist. Die Anklagen wurden nach der Katastrophe in jener Grube im Januar 1904, bei der 178 Bergleute den Tod fanden, erhoben.

Die St. Louiser Polizei.

St. Louis, 2. Dez. In ihrem Schlußbericht, welchen sie heute einreichten, erklären die Großgeschworenen die hiesige Polizei für durchaus verkommen, und daß Polizisten Meineid und falsches Zeugniß, sowie die Einschüchterung von Zeugen, für einen Theil ihrer Dienstpflicht hielten. Der nächsten Grandjury wird eine eingehendere Untersuchung empfohlen.

Große Härte eines Richters.

Racine, Wis., 2. Dez. Jas. Leslie, ein Student aus Liverpool und Sohn eines englischen Lord, wurde heute hier wegen Diebstahls eines Ueberziehers und von einem Paar Handschuhe zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Der Mann erklärte, er habe aus Hunger gestohlen. Seine Bitte um Milde verklang ungehört.

Gegen Briefschmuggler.

Washington, 2. Dez. An die Postmeister ist der strenge Auftrag ergangen, darauf zu achten, ob in Zeitungen, welche durch die Post versandt werden, auch Briefe durchgeschmuggelt werden. In solchem Falle soll das volle Porto mit Strafaufschlag eingezogen werden.

Depew bleibt.

Albany, N. Y., 2. Dez. Bundessenator Depew erklärte heute die Gerüchte, er werde aus dem Bundessenat ausscheiden, für durchaus unbegründet. Einen solchen Schritt habe er nicht einmal in Erwägung gezogen.

Mäntelfabrikanten fallirt.

Cleveland, O., 2. Dez. Auf Antrag der Gläubiger wurde heute über das Geschäft der Mäntelfabrikanten Dandrowitz, Fischgrund & Henline das Bankerottverfahren verhängt. Schulden $90,000, Bestände noch nicht ermittelt.

Des Ernährers beraubt.

Norfolk, Va., 2. Dez. Der Dampfer „Mobjack" fuhr heute früh hier eine kleine Dampfbarkasse nieder, in der mehrere Kapitäne aus der Stadt auf ihre Schiffe zurückkehrten. Einer, Levi Atkins von Spencers Island, N. S., ertrank. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Bleimonopol.

New York, 2. Dez. Die United Lead Co. und die National Lead Co., welche sich seit langer Zeit bitter bekämpften, stehen behufs Verschmelzung ihrer Interessen in Unterhandlung.

Holzfeuer.

Curtin, W. Va., 2. Dez. Holzstapel der Curtin Lumber Co. im Werthe von $50,000 wurden heute ein Raub der Flammen.

Bankraub.

Carrollton, Tex., 2. Dez. Mehrere tausend Dollars erbeuteten Räuber in der verflossenen Nacht in der hiesigen Bank.

— Neues Wort.—A.: „Der Schulze prahlte ja so mit den vielen Liebschaften, die er haben will." — B.: „Ach, Unsinn, ich sage Ihnen, es ist alles Schürzenjägerlatein!"

— Variirter Karl V. — „Himmel, Deine Frau zankt und keift und streitet auch immerwährend." — Ehemann (seufzend): „Ja, in meinem Reiche geht die Sonne nie a u f."

Der Abschiedskrach.

In der Abwasser-Behörde hat's einen solchen gegeben.

Richter Macks Entscheidung.

Mayor Dunne bezweifelt, daß sie aufrecht erhalten werden wird. — Die betreffende Vorlage war „genau geprüft" worden. — Unfertiges Geschlecht.

Während die neuen Mitglieder der Abwasserbehörde sich heute Vormittag vom Countyclerk vereidigen ließen, hielten ihre Vorgänger eine letzte Sitzung ab. Es ist in dieser noch einmal recht laut und heftig zugegangen. Unter Verhandlung war eine Forderung der Kontraktorenfirma Griffiths & McDermott im Betrage von $134,000 für angebliche Extraarbeit, die sie vor Jahren am Abwasserkanal und am Unterbau der großen Lockporter Schleuse gethan haben. Kommissär Braden, welcher die Bewilligung der Forderung befürwortete, bemühte sich, seinen Standpunkt zu begründen. Der ausscheidende Präsident der Behörde, Herr Carter, fand das etwas stark und erklärte schließlich, es mache einen sonderbaren Eindruck, daß ein Mitglied der Behörde sich zum Anwalt einer ihrer Gläubiger aufwerfe. Die Kommissäre hätten in der Beziehung nur die Rolle von Geschworenen zu spielen. Hr. Braden nahm diesen Hieb gewaltig krumm. Er habe der Behörde nun mit Herrn Carter zusammen zehn Jahre lang angehört, und dieser dürfte wissen, daß er sich nicht zu Anwaltsdiensten für Kontraktoren hergebe. Im vorliegenden Falle aber liege die Sache so, daß er sprechen müßte, und zwar für die Forderung. Er sei Vorsitzer des Ausschusses für technische Arbeiten gewesen, als der fragliche Kontrakt vergeben und während er ausgeführt wurde. Er kenne den Zusammenhang der Dinge; wisse, weshalb die ursprünglichen Pläne besonders für den Schleusenbau nachträglich hätten geändert werden müssen, so daß aus der Ausführung den Unternehmern erhebliche Mehrkosten erwuchsen. Das seinen Kollegen zu erklären, sei er unter den obwaltenden Umständen geradezu verpflichtet. Kommissär Smyth schlug sich auf die Seite des Herrn Braden. Dieser hatte in der Hitze des Gefechtes Herrn Carter einen „gemeinen, engherzigen Menschen" genannt, Smyth ergänzte die Ausführungen seines geehrten Vorredners, indem er Herrn Carter vorwarf, dieser könnte es nicht unterlassen, „für die Gallerie zu spielen".

Kommissär Legner, der als Vorsitzer des Ausschusses für Rechtsfragen die Verhandlungen leitete, machte dem Streit schließlich ein Ende. Da Chef-Ingenieur Randolph, der von seinem Dienst an der Panama-Kanalkommission zurückgekehrt ist, gegen die Bewilligung der Extraforderungen sprach, wurden diese nicht bewilligt. Zwei Kommissäre sollen dafür gestimmt haben, daß man die Firma mit $50,000 abfinde. Die Kontraktoren drohen jetzt mit einer Klage.

Für alle Fälle.

Mayor Dunne ist persönlich der Ansicht, daß die von Richter Mack in Bezug auf die Stadtgerichtsfrage abgegebene Entscheidung vom Staats-Obergericht nicht aufrechterhalten werden wird. Richter Macks Entscheidung würde, sollte sie bestätigt werden, nicht nur die Einrichtung von Stadtgerichten unmöglich machen, sondern vorderhand auch die Regelung des Gaspreises, die Veräußerung des Ueberschusses an Elektrizität, welcher in den städtischen Beleuchtungsanlagen erzeugt wird, die Abschaffung des Stadtanwaltspostens und die Verlängerung vom Amtstermine des Mayors auf vier Jahre.

Aber Mayor Dunne, obgleich er Richter Mack als einen tüchtigen Juristen gelten läßt, hält es für wahrscheinlich, daß dieser sich in seinem Urtheil über die Frage getäuscht hat. Er meint deshalb, der Stadtraths-Ausschuß für Beleuchtungswesen sollte sich durch die abgegebene Entscheidung nicht abhalten lassen, mit der Untersuchung der Gasfrage fortzufahren, und der Stadtrath sollte sobald wie möglich eine vernünftige Regelung des Gaspreises vornehmen. Wird dann die Entscheidung des Richters Mack umgestoßen, so hat man keine Zeit verloren.

Die Charter-Vorlage, deren Fassung Richter Mack als mit der Staasverfassung nicht im Einklang stehend erachtet, ist von einigen der angesehensten Juristen Chicagos geprüft worden, ehe sie der Legislatur unterbreitet worden. Die betreffenden Herren sind einhellig der Ansicht gewesen, daß die Vorlage die Probe auf die Verfassungsmäßigkeit aushalten würde. Zu den Mitgliedern des betreffenden Ausschusses gehörten die Richter Tuley und Adams, die bekannten Korporationsanwälte John S. Miller und John P. Wilson, der seither verstorbene John H. Hamlin, der frühere städtische Hilfs-Kämmerer Frost und Sekretär Fisher von der Municipal Voters' League.

Tadelt das System.

Vor der Lehrer-Konferenz von Cook County, welche heute im Lokale des Christlichen Jünglingsvereins abgehalten wurde, sprach Direktor Jackman von dem mit der Chicagoer Universität in Verbindung stehenden Lehrer-Seminar über die „Beziehungen zwischen dem Lehrplan der Schule und der Charakter-Entwickelung des Schülers". Redner tadelte die unserem heutigen Unterrichtssystem seiner Ansicht nach anhaftenden Mängel. Er beklagte es ganz besonders, daß seitens der Lehrkräfte kein wirkliches Interesse an den einzelnen Schülern genommen werde; daß man diese gewissermaßen „ohne inneren Ausbau" in das Leben treten lasse. Die Folge sei, daß man es mit einer unzuverlässigen Generation zu thun bekomme.

Die alte Leier.

Dem Polizeichef sind heute von seinen Aufpassern auf der West- und der Nordseite wieder hunderte von Fällen gemeldet worden, in denen Straßenbahnwagen entweder überfüllt oder ungenügend geheizt, oder beides waren. Zur Belangung der Gesellschaften kann aber noch nichts geschehen, da die zehntägige Frist, welche den Gesellschaften nach ihrer Verwarnung zur Abstellung zugestanden werden muß, noch nicht abgelaufen ist. Der Mayor hat einen Advokaten anstellen wollen, der die gerichtliche Belangung der Gesellschaften besorgen sollte, aber der Finanz-Ausschuß will die erforderliche Verwilligung nicht empfehlen, und umsonst will der vom Mayor für den Posten ausgesuchte Volksfreund nicht arbeiten.

Ein Kuddelmuddel.

Der Stadtrath hat am Montag beschlossen, daß die Legung von Verbindungsröhren zwischen Gebäuden und Abzugskanälen künftig von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten beaufsichtigt werden soll und nicht mehr vom Gesundheitsamt. Der Mayor ist nun aufmerksam gemacht worden, daß ein Staatsgesetz alle Röhreninspektion dem Gesundheitsamt zuweist. Kommissär Patterson von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten reißt sich um die Inspektion nicht; er hält im Gegentheil dafür, daß diese zu den Obliegenheiten des Gesundheitsamtes gehört. Unter diesen Umständen wird der Mayor den Beschluß wahrscheinlich vetiren.

Räumen oder zahlen.

Der Stadtrathsausschuß für Vergütungen hat heute angeordnet, daß Werftbesitzer, welche Raum von öffentlichen Straßen für ihre Zwecke mitbenutzen, entweder Pachtkontrakte mit der Stadt abschließen oder das betreffende Land unverzüglich räumen sollen.

Sollen Strafe zahlen.

General-Staatsanwalt Stead hat gegen die Chicago, Indianapolis & Louisville Bahn und deren Präsidenten Klagen auf Zahlung von $40,000, bezw. $30,000 Strafe angestrengt. Die Bahn hat es nämlich versäumt, der staatlichen Eisenbahn-Kommission den vorgeschriebenen Jahresausweis zu unterbreiten.

Des Schwindels bezichtigt.

Detektives der Hauptwache hoben das Geschäftszimmer dreier Firmen aus.

Auf Veranlassung von J. J. Brown, Nr. 469 La Salle Ave., wurde heute von Detektives der Hauptwache das Geschäftszimmer der Chicago National Bond Co., der National Underwriter & Bond Company und der Imperial Trustee Company ausgehoben, E. C. Talmadge und M. J. Carpenter, welche das Zimmer vermietheten, verhaftet und eine Anzahl Briefe beschlagnahmt. Aus letzteren geht angeblich hervor, daß die vorerwähnten Firmen leichtgläubige Kunden, die ihnen auf den Leim gingen, nach allen Regeln der Kunst schröpften. Brown und ein Dr. E. Hall wurden angeblich von Talmadge und Carpenter, mit Beihilfe einer der vorerwähnten Firmen, mit denen sie unter einer Decke gearbeitet haben sollen, um $120 beschwindelt.

Unfall verheimlicht.

Erst heute erfuhr die Polizei, daß am Abend des Danksagungstages an Milwaukee und Grand Ave. eine Halsted Str.-Elektrische mit einem Kabelbahnzuge der Milwaukee Ave.-Linie zusammengestoßen sei und daß bei jener Gelegenheit viele Passagiere mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten hätten. Beamte der Straßenbahngesellschaft nahmen sich angeblich der Verunglückten an, unterließen es aber, die Polizei zu benachrichtigen. Heute gaben Beamte der Straßenbahngesellschaft zu, daß an der bezeichneten Straßenkreuzung ein Unfall sich ereignet habe, fügten aber hinzu, daß er nicht der Rede werth gewesen sei.

An Leuchtgas erstickt.

In seiner Wohnung, Nr. 1047 Southport Ave., wurde heute der 41-jährige John Schauer an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Verstorbene das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft von Linn & Sons, Nr. 1844 N. Clark Str., geschafft.

Im Garn.

James Kendall muthmaßlich der Mörder der Frau Mize.

Ein Vorhof des Todes.

Die Wohnung eines vermißten Einsiedlers eine schaurige Menschenfalle.—That glücklicherweise kein Unheil. — Schnapphähne hatten feine Witterung.

Nach kurzer Jagd wurde gestern der Erzzuchthäusler James Kendall von Polizisten der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. verhaftet. Er war von Frau N. Barton bei einem Einbruch in ihre im dritten Stock des Hauses Nr. 42 24. Straße gelegene Wohnung überrumpelt worden und hatte der Frau einen Revolver an die Stirne gesetzt. Als sie dessenungeachtet Zeter und Mordio schrie, suchte er sein Heil in der Flucht.

Die Polizei glaubt, in Kendall endlich den Mörder von Frau F. E. Mize erwischt zu haben, die am 22. August an 58. Straße und Washington Ave. von einem Manne erschossen wurde, dessen Beschreibung auffällig genau auf Kendall paßt. Der Bursche hat gestanden, verschiedene Einbrüche auf der Südseite verübt zu haben, stellt aber in Abrede, der Mörder von Frau Mize oder der von Frl. Maude Reese zu sein, mit welchem Mordfall die Polizei ihn anfänglich auch in Verbindung brachte. Nachdem Inspektor Wheeler heute Vormittag Kendall zwei Stunden lang verhört hatte, sagte er: „Ich bin felsenfest überzeugt, daß der Bursche der Mörder von Frau Mize ist. Leider befindet sich Frau E. Wilson, die einzige Person, welche den Mörder von Angesicht zu Angesicht gesehen hat, gegenwärtig in Los Cruces, Neu Mexiko. Wäre sie hier, so würde sie, dessen bin ich sicher, in Kendall auf den ersten Blick den Thäter erkennen."

Nach der Angabe von Kapt. Evans vom Identifizirungs-Bureau hat Kendall mehrere Zuchthaustermine hinter sich, ist thatsächlich in den letzten zehn Jahren nur wenige Monate auf freiem Fuß gewesen. Seine letzte Strafzeit hat er am 15. August, also wenige Tage vor dem Mize-Mord, verbüßt gehabt.

Es lohnte.

F. W. Miller, Nr. 1059 N. Halsted Str., wurde gestern Abend an Fullerton Boulevard und Larrabee Str. von sieben gutgekleideten jungen Männern umringt, mißhandelt und angeblich um $1050 in Baar, einen Diamantring im Werthe von $250 und eine Kravattennadel im Werthe von $175 beraubt. Dr. Edward G. Burgman, Nr. 672 Fullerton Ave., der Zeuge des Ueberfalls war, machte Jagd auf die Raubgesellen. Letzteren gelang es aber, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen. Miller ist ein Angestellter von J. M. Knappstein, Nr. 590 Lincoln Ave. Er weigerte sich anzugeben, weshalb er eine so große Summe bei sich hatte.

Der Räuber entkam.

Frl. Alice Fairchild von New Orleans, die hier im Alhambra-Hotel abgestiegen ist, wurde gestern Abend an Hubbard Court und Wabash Ave. von einem Neger überfallen. Der Bursche setzte ihr einen Revolver an die Stirn und befahl: „Hände hoch!" Als die Ueberfallene vor Schrecken laut aufschrie und sich zur Flucht wandte, packte sie der Mohr, entriß ihr ihre, nur eine kleine Geldsumme enthaltende Börse und suchte das Weite. Er entkam, obgleich mehrere Straßengänger ihn eine gute Strecke weit verfolgten. Bisher wußte er sich auch seiner Verhaftung zu entziehen.

Kehrte rechtzeitig heim.

Als Lincoln J. Carter gestern Abend heimkehrte, stieß er auf einen Einbrecher, der im Begriffe war, ein Fenster seiner Wohnung, Nr. 2343 Sheridan Road, zu sprengen. Sobald der Ritter vom Brecheisen seiner ansichtig wurde, rief er einem hinter Buschwerk versteckten Kumpan eine Warnung zu. Der Spießgeselle antwortete ihm: „Setze ihm den Schießprügel an den Schädel und zwinge ihn, die Hände hoch zu strecken!" Ehe aber der Verbrecher dieser Aufforderung nachkommen konnte, hatte Carter seine Wohnung erreicht. Er packte seinen Revolver, trat an das Fenster und jagte den Dieben, die in einem Buggy davonfuhren, mehrere blaue Bohnen nach, die aber anscheinend ihr Ziel verfehlten. Die Diebe entkamen.

Lebensgefährlich verwundet.

Vor seiner Wohnung, Nr. 361 W. Division Str., wurde gestern Abend der 28jährige Schankkellner Paul Zerst von einem von drei Männern, mit denen er in Streit gerathen war, lebensgefährlich verwundet. Er ringt im St. Marien-Hospital mit dem Tode. Unter dem Verdacht, einer seiner Gegner gewesen zu sein, wurde von Detektives der Bezirkswache an Rawson Straße ein gewisser August Dehmann verhaftet.

Des Mordes geständig.

Peter Marcheschi, alias Joe Marschino, gestand gestern Abend dem Kapitän Healy, daß er Guido Alexandro, dessen Leiche gestern früh an Orleans und Illinois Str. gefunden wurde, erschossen habe. Der Mann habe seine Frau verführt, unter seinen Augen mit ihr ein strafbares Verhältniß unterhalten und ihn rasend vor Eifersucht gemacht.

Als er am Donnerstag Abend von der Arbeit heimkehrte, habe sich seine Frau, nachdem sie kaum ein paar Worte mit ihm gewechselt, hinausgeschlichen. Er habe in Erfahrung gebracht, daß sie mit Alexandro eine nebenan gelegene Wirthschaft betreten habe. Da sei ihm der Gedanke gekommen, den Mann, der sein Eheglück vernichtet hatte, zu tödten. Er habe eine mit Entenschrot geladene Flinte aus seinem Schlafzimmer geholt und sich an's Fenster gesetzt und gewartet. Gegen ein Uhr Morgens sei seine Frau heimgekommen; eine halbe Stunde später sei Alexandro aus der Wirthschaft getreten und sei auf das von ihm bewohnte Haus zugeschritten. Als er sich dem Hause bis auf etwa 15 Fuß genähert hatte, habe er, Marcheschi, das Fenster geöffnet und ihn niedergeschossen. Dann sei er in das Zimmer seiner Frau getreten und habe ihr erklärt, daß er einen Halunken niedergeschossen habe. Sie habe aufgeschrieen: „Guido!" Er habe ihr zugerufen, daß Guido seinen Namen von ihren Lippen nicht mehr hören werde; er sei todt. Nachdem er ihr dann gerathen hatte, reinen Mund zu halten, habe er die Flinte in der hinter der Wohnung gelegenen Stallung unter Heu versteckt und sich mit seiner Frau zu Bett begeben. Das Ehepaar wurde später von Kapitän Healy aus dem Bett getrommelt und verhaftet.

Teuflischer Plan.

Nachdem er seine in der Nähe von Hobart, Ind., gelegene Hütte in eine Art Menschenfalle umgewandelt hatte, in der dem Eindringling auf Schritt und Tritt ein Ende mit Schrecken drohte, ist der 65jährige Landwirth John A. Thompson verschwunden und die Behörden befürchten, daß er sich das Leben genommen hat.

Seit dem vor vier Jahren erfolgten Tod seiner Frau verfiel Thompson in Schwermuth und führte ein Einsiedlerleben. Vor mehreren Monaten nahm er Geld auf sein Grundstück auf; letzteres verpfändete er hypothekarisch einem gewissen Charles Seydel, dem Agenten einer Frau Helen Friche. Seydel beabsichtigte nun angeblich, ein Hypothekenkündigungsverfahren anhängig zu machen, und man glaubt, daß Thompson es auf sein Leben abgesehen hatte, als er aus seiner Wohnung einen Vorhof des Todes machte.

Nachbarn, die gestern Thompsons Pferd verhungert auf der Koppel auffanden, benachrichtigten die Behörden. Die Marschälle Busse und Wild leiteten eine Untersuchung ein. Nur dem Umstande, daß sie, Unheil ahnend, sehr vorsichtig zu Werke gingen und nicht durch die Thür die Hütte betraten, sondern durch das Fenster kletterten, haben sie es zu danken, daß sie nicht in die Luft gesprengt und zu Atomen zerfetzt wurden. In der Mitte des Zimmers lag ein Haufen Dynamit, von dem ein Draht nach der Thür leitete. Dieser Draht war nun derartig mit einem elektrischen Leitungsdraht in Verbindung gebracht, daß, sobald die Thür geöffnet wurde, Kurzschluß entstanden und das Dynamit zur Entladung gebracht worden wäre. Außerdem waren schwere Gewichte über der Thür so angebracht, daß jeder Eintretende von ihnen erschlagen worden wäre.

Seit wann Thompson verschwunden ist, weiß man nicht. Ein Bürgeraufgebot wird seine Leiche suchen; man ist überzeugt, daß er Selbstmord begangen hat.

Ausgeplündert.

Vor dem Gebäude Nr. 540 42. Str., in dem er als Hausmeister beschäftigt ist, wurde gestern Abend der Farbige Wm. Petpis von drei Wegelagerern überfallen und um $7 und seinen Zeitmesser erleichtert. Die Raubgesellen bewerkstelligten ihre Flucht.

Dem Wahnsinn entrissen.

Ann Arbor, Mich., 2. Dez. Im Universitäts-Hospital wurde durch Operation Wm. Dwyer dem Wahnsinn entrissen. In einem lichten Augenblick bat er, während er auf dem Operationstisch lag, die Aerzte, ihn mit der Lanzette zu tödten, falls seine Genesung ausgeschloßen sei. Vor zwei Jahren war Dwyer bei der Arbeit in einem Schmelzwerk in Portland, O., der Schädel zertrümmert worden, er genas aber, bis er vor einem Monat plötzlich in Tobsucht verfiel. Es stellte sich heraus, daß diese durch ein Geschwür im Gehirn verursacht worden war. Das Geschwür ist jetzt entfernt, und der der Mann gesund seiner Frau und seinen beiden Kindern wiedergegeben worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Sonntag; heute Abend kälter; Minimumtemperatur etwa 15 Grad über Null. Lebhafter Nordwestwind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Sonntag; heute Abend kälter. Lebhafter Nordwestwind.

Indiana: Im Allgemeinen schön und kälter heute Abend und Sonntag. Lebhafter Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Schnee und kälter heute Abend, morgen kälter und Schneegestöber, mit Ausnahme von klarem Wetter im südöstlichen Theil. Lebhafter Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 33 Grad; Nachts 12 Uhr 32 Grad; Morgens 6 Uhr 30 Grad; Mittags 12 Uhr 33 Grad.

Stille Wasser.

Roman von J. Keller.

(9. Fortsetzung.)

Der Doktor war aufgestanden und an's Fenster getreten. Er zog die Vorhänge zurück und blickte schweigend hinaus. Dann wendete er sich plötzlich um und rief:

„Wenn ich das Geschick doch zwingen könnte, Dich einmal auf die Probe zu stellen, mein Junge!.... So irgend eine Katastrophe, an der Du Deine Kraft versuchen könntest! Aufgerüttelt müßtest Du werden, Günther, mit einem kräftigen Keulenschlag aufgeschreckt aus Deiner trübseligen Ruhe und vor eine Aufgabe gestellt, die Dich reizt, die Alles, was verborgen und verbohrt in Dir schlummert, aufweckt und zur Bethätigung zwingt! Aber es ist ja hier bei Euch Alles so gräßlich ruhig und korrekt.... so hoffnungslos versimpelt...."

„Wolfgang! Nimm Du Dich meiner an.... Ich fühle, Du könntest mir helfen.... Versuch es wenigstens — auch ohne Katastrophe."

„Aber selbstverständlich werde ich das, mein Junge.... und ich hoffe, Du wirst Dich vertrauensvoll meiner Leitung anvertrauen.... Aber merke Dir, Günther, ich fordere den ganzen Menschen. Körper und Geist!.... Die Sterngucderei mußt Du für ein Weilchen den Gelehrten überlassen und Dein Interesse unserer lieben Erde, und was darauf kreucht und fleucht, zuwenden — und anstatt hier oben zu sitzen und Deine liebe Nase in Bücher zu stecken, die den Laien nichts angehen, oder sie an's Fernrohr zu drücken, wirst Du mit mir schwimmen, rudern und turnen. Was kannst Du von dem Allem?"

„Nichts, Wolfgang. Man hielt mich ja immer für — zu schwächlich."

„Mein armer Bursche! Wie sie Dich mit ihrer Talmi-Liebe und ihrer Besorgniß verkümmert haben.... Das traurige Schicksal so vieler Kinder, die für zart und schwächlich gelten! Anstatt ein so zartes Pflänzlein nach und nach an die rauhen Winde des Lebens zu gewöhnen, ihm Kraft und Stärke einzuflößen, schließt man es ängstlich ab von Luft und Licht, läßt die zarten Keime zur Gesundheit verdorren und untergräbt so schließlich Kraft und Selbstvertrauen bis zur völligen Erschlaffung. Aber mein Wort darauf, Günther, vernünftig angepackt, ist's bei Dir noch nicht zu spät.... Und wir wollen Dich vernünftig anpacken!.... Ist dazu die ausdrückliche Erlaubniß des Herrn Papa oder des Fräulein Tante vonnöthen?"

„Meinem Vater wird das Alles ziemlich gleichgiltig sein. Der Tante Cordula aber gestehe ich kein Recht zu, mitzureden."

„Bravo! So spricht blos ein gesunder Junge!"

Ein kurzes, starkes Klopfen unterbrach Wolfgang.

„Das ist Cordula," flüsterte Günther.

„Aha! — Die Neugier treibt unsere liebe Tante zum Thurm hinauf."

Im nächsten Moment stand die hagere Gestalt der Baronesse Cordula schon im Zimmer....

„Günther!" rief sie erschrocken. „Du bist außer Bett? Die Angst um Dein Befinden treibt mich herauf — und ich finde Dich — — so?"

„Doktor Kestner hat mich für völlig gesund erklärt, Tante."

„Verzeihung, Baronesse, aber — es ließ sich wirklich nichts Anderes machen. Schade um den schönen Kamillenthee. Es thut mir riesig leid, es konstatiren zu müssen, aber Günther ist so gesund wie wir Beide."

Ein bissiger Blick aus den grauen Augen traf ihn.

„Seit wann betreiben Sie den ärztlichen Beruf, Herr Doktor?"

„Vor vier Jahren erhielt ich mein Diplom."

„Drüben in Amerika macht wohl das Alles nicht so viele Umstände?"

„Ach, man kann auch ohne viele Umstände ein ganz gescheiter Kerl werden, Baronesse!"

„Zweifellos. Indessen, ich glaube nur — bei uns in Deutschland ist man in Dingen, die Gesundheit und Leben eines Menschen betreffen, möglichst gründlich. Mein armer Neffe fühlte sich noch heute früh so schwach und matt —"

„Jetzt fühl' ich mich munter, wie ein Fisch im Wasser, Tante."

„Bravo! Und ich bitte, Baronesse, lassen Sie den Fisch schwimmen. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, Sie sollen noch Wunderdinge an unserem Jungen erleben."

Tante Cordula schrak förmlich zusammen bei dieser kordialen Bezeichnung.

„Der Sohn meines Bruders, Herr Doktor, bedarf nach der Ansicht seines Vaters und meiner bescheidenen Meinung, sowie nach dem Ausspruch ärztlicher Autoritäten größter Schonung und sorgfältiger Pflege."

„Ich schließe mich meinen verehrten Herren Kollegen durchaus an, und Beides soll ihm reichlich zutheil werden, soweit es ihm wirklich von Nutzen ist. Sie dürfen sich ganz auf mich verlassen. Günther hat mich soeben zu seinem ausschließlichen Hausarzt ernannt."

Cordula preßte die schmalen Lippen aufeinander.

„Würden Sie mir verrathen, Herr Doktor, welche Ziele Sie bei Ihrer Behandlung leiten werden?"

„Nur das eine Ziel, einen gesunden, kräftigen Menschen aus ihm zu machen, einen würdigen Sproß des Hauses Rogall. Er soll lernen, sein Dasein zu genießen, er soll leben, lieben, heirathen und — — für die Zukunft seines alten, ehrwürdigen Geschlechtes sorgen...."

Diese unerhörte Offenherzigkeit raubte der gemessenen Tante beinahe Ruhe und Fassung.

„Verzeihung, Herr Doktor," sagte sie mit mühsam verhaltener Erregung, „ich glaube kaum, daß dieser scherzhafte Ton einer so ernsthaften Situation entspricht. Sie belieben da an traurigen Dingen zu rühren und vergeben mir wohl, daß Ihr jugendlicher Optimismus meine durch autoritative Urtheile befestigte Ansicht nicht zu erschüttern vermag. Die Konstitution des Sohnes meines Bruders ist derartigen — derartigen Anforderungen nicht gewachsen — — weder aufreibenden Vergnügungen, noch anstrengenden Pflichten.... ein stilles, beschauliches Leben ist für ihn gewissermaßen Existenzbedingung.... und der innige, tiefgehende, beglückende Genuß, den ihm sein herrliches Studium gewährt, die stille, herzliche Heiterkeit, die ihm seine geliebte Wissenschaft bescheert, werden genügen — —"

„Nein, Tante," unterbrach sie Günther mit erhobener Stimme, „das genügt mir nicht!.... Ich will mehr, ich will Besseres.... Ich will, was mein lieber Wolfgang mir verheißt! — Ich will genießen, leben, lieben, heirathen und — —"

„Günther!.... Neffe!.... Seitdem mein Bruder Dich mir anvertraut, hab' ich einen solchen Ton nicht aus Deinem Munde gehört.... Ich fürchte fast, Du sprichst im Fieber.... und Deine gerötheten Wangen...."

„Verehrte Baronesse," fiel ihr der Doktor energisch in's Wort, „ich ersuche Sie dringend, mir meinen Patienten nicht von Neuem aufzuregen. Ich bin froh, daß ich ihn so weit habe — und glaube, daß er nun zunächst einiger Ruhe bedarf."

Tante Cordula sah ihn völlig konsternirt an. Was nahm dieser fremde, bürgerliche Mensch, dieser amerikanische Doktor, dieser Sohn einer ehemaligen simplen Beschließerin, sich heraus?!

„Sie werden mir gestatten, mein Herr" — den „Doktor" ließ sie absichtlich weg, und betonte dies mit besonderer Schärfe — „Sie werden mir gestatten, daß ich meinem Bruder, sobald er von seinem Jagdausflug zurückgekehrt ist, Mittheilung von dieser merkwürdigen Wendung der Dinge mache!"

„Ich werde mir selbstverständlich die Freiheit nehmen, mich dem Vater unseres Günther" — sie zuckte wieder zusammen bei dieser Bezeichnung — „vorzustellen und ihn persönlich darüber aufzuklären, was Sie, gnädigste Baronesse, ‚eine merkwürdige Wendung' zu nennen belieben.... Indessen steht es natürlich ganz in Ihrem Ermessen, den Herrn Baron gütigst darauf vorzubereiten."

Sie neigte steif den Kopf. Dann sagte sie förmlich:

„Haben die Herren vielleicht sonst noch Wünsche?.... Einige Erfrischungen?.... Bouillon?.... Wein?.... Obst?"

Hinter ihrem erzwungenen Lächeln lauerte ein so grimmiger Ausdruck, daß der Doktor unwillkürlich erstaunt auf Günther blickte. Was veranlaßte diese anscheinend so liebe Tante, seine Bemühungen um den Neffen mit derartigen bitteren Empfindungen aufzunehmen?....

Er dankte überaus höflich für jede Erfrischung, Günther bemühte sich, noch ein freundliches Wort zu sagen, dann stieg Cordula die Treppe wieder hinab.... Auf ihrem welken Gesicht lagen jetzt unverhüllt Zorn und Entrüstung.

„Heirathen und vielleicht irgend ein hergelaufenes Frauenzimmer als Herrin hier in's Haus bringen...." murmelte sie leise vor sich hin, während sie schwerathmender als je die breite Wendeltreppe hinabschritt, „das fehlte gerade.... eine nette Kur...."

Bald darauf verließ auch der Doktor das Schloß. Unten auf der Treppe traf er noch einmal mit der Tante zusammen.

Nun warf sie die Maske ab und blickte ihm mit ehrlicher Zurückweisung in's Gesicht.

„Ich möchte Ihnen den dringenden Rath geben, mein Herr, in Ihrer vermeintlichen Fürsorge um den Sohn meines Bruders ein wenig vorsichtiger zu sein," sagte sie mit scharfer Betonung. „Bedenken Sie die Verantwortung. Der junge Mann darf keinerlei seelischen Aufregungen ausgesetzt werden."

„Es gibt seelische Erregungen, die keinerlei schädliche Nebenwirkungen haben, sondern nur aufrütteln aus einer ungesunden Lethargie, in die gedankenlose oder selbstsüchtige Leute einen willensschwachen Menschen versetzten. Lassen Sie mich ungestört mein schwieriges Werk verrichten, Baronesse. Ich würde mich ja ohnehin nicht darin stören lassen, durch Niemand und durch Nichts. Ich bin ein hartgesottener Geselle, mir haben weder böse Worte noch feindselige Blicke etwas an, ich verstehe Menschen und Dingen zu trotzen.... Also seien Sie gescheit, Gnädigste.... Unser Günther wird gründlich kurirt. Es war mir ein ganz besonderes Vergnügen."

Der Doktor küßte ihr mit vollendeter Galanterie die Hand, und Cordula ließ es willenlos geschehen. Und als die stattliche Gestalt mit energischen Schritten, hocherhobenen Hauptes davonging, sah sie ihm mit einem Ausdruck hilfloser Angst in den finsteren Blicken nach.

„Mein lieber Gott.... welch ein Umstürzler ist uns da in's Haus geschneit!.... Was wird mein Bruder sagen?!"

* * *

Der Bruder sagte gar nichts, als Cordula ihm die merkwürdige Wendung berichtete. Er hörte mit ungestörtem Phlegma zu, dann lächelte er und endlich lachte er gar belustigt. Erst als sie ihn enttäuscht und erregt zu einer Aeußerung herausforderte, sagte er:

„Scheint ja 'n doller Kerl zu sein, der amerikanische Medikus. Will Wunder verrichten. Na, meinetwegen. Wenn er sein Heil mit dem Jungen versuchen will — ich hab' nichts dagegen. Wird ja sehen, was dabei rauskommt. Auf die Kur zahl' ich keinen Pfifferling."

„Konstantin, wie kannst Du die Sache so leicht nehmen! Wer weiß, wozu er den armen Knaben verführt!"

„Wenn schon.... Wenn er einmal in's Wasser plumpst, wird er die Ruderei wieder aufgeben."

„Aber er — er soll — lieben — am Ende gar — heirathen!"

„Wenn schon!.... Wenn ein Mädel ihn gründlich auslacht und anführt, wird er genug haben. Und im übrigen.... kann ja auch 'n Goldfisch angeln, 'ne Schwiegertochter, die mir paßt. Hab' ich gar nichts dagegen."

Cordula faltete die Hände und starrte verzweifelt vor sich hin.

„Konstantin," begann sie endlich mit einem erneuten Versuch, ihn aufzurütteln, „Du würdest dulden, daß er Dir ein Weib — ein junges Weib hier in's Schloß brächte — eine — eine" —

„Na, zum Donnerwetter, Cordula, hab' Dich doch nicht so!.... Warum soll der Junge denn nicht heirathen, wenn's die richtige Nummer für uns ist?.... Wenn er ein passendes Weibchen bringt — gut — machen wir.... Und nun laß mir gefälligst meine Ruhe. Ich bin hundsmüde und will schlafen.... Wenn die Braut vor der Thür steht, wecke mich."

Dabei schob er sich seine Schlummerrolle unter den Kopf, schloß die Augen und faltete die breiten Hände über dem Leib. Nun war nichts mehr mit ihm anzufangen. Zwei Minuten noch — und er schnarchte.

Tief seufzend stand Tante Cordula auf und schlich aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

500 Prozent Einkommen vom Kapital — schätzt ein Mann den Nutzen, den das Telephon ihm in sein Geschäft gebracht hat. Es mag für Euch sogar noch mehr werth sein.

Versucht's.

CHICAGO TELEPHONE CO.

Kontrakt-Department, Main 294, 203 Washington Straße.

Um Erkältungen in einem Tage zu heilen Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel, 25c. nov4,sadi,6m

Liebigs Fritz.

Eine Skizze aus den schlesischen Bergen. Von Marga v. Renz.

Im Schulzimmer war's mäuschenstill.

Das einzige Geräusch war das Kritzeln der harten Schiefer auf den Tafeln.

Die Köpfe der kleinen Knaben und Mädchen waren tief gesenkt, nur hin und wieder sah eins der Kinder nach dem Lehrer, der mit müdem, abgespanntem Gesicht im Schulzimmer auf und ab ging.

Zum offenen Fenster herein flog ein großer Brummer und summte in dem heißen, dunstigen Raume weiter. Draußen gaukelten bunte Schmetterlinge auf und nieder — immer auf und nieder, und aus dem Grase herauf zirpte und summte es.

Fritz Liebig lugte ein wenig zur Seite und sah hinaus nach dem dunkelblauen Himmel, an dem kein Wölkchen zu erblicken war, und nach den in matt violetten Dunst gehüllten Bergen.

Ja, da oben in den Bergen war's schön! So frei und frisch!

Wieviel lieber wäre Fritz jetzt mit seinem Vater, dem Gebirgsführer Liebig, zwischen dem knorrigen Knieholz umhergewandert, über die grünen Elbwiesen hinab nach Spindelmühl und St. Peter. Und der Reifträger mit den Pferdekopfsteinen schaute so klar und lockend hinunter, gerade zum Fenster herein.

Ach wie schön! Wie schön — —

„Fritz, an was denkst Du wieder — schreib!"

Der Kleine zuckte erschreckt zusammen, sah mit ängstlichem Blick den Lehrer an und schrieb dann eifrig weiter.

„Auf der zweiten Bank wird geplaudert."

Lehrer Hartmann schlug mit dem Rohrstock mehrere Male hart auf sein Pult.

Die beiden Mädchenköpfe fuhren auseinander, und wieder wurde es ganz still.

Der junge Lehrer seufzte tief auf, dann gähnte er.

Die Hände hielt er mit dem Rohrstöckchen auf dem Rücken, und immer noch ging er auf und ab in dem engen Zimmer. Er sah nach der Uhr.

Fünf Minuten vor zwölf. Gott sei Dank!

„Packt immer zusammen. Aber hübsch ordentlich! Die Hefte zusammen geben, jede Bank für sich. Pleschke, was fällt Dir denn ein? — Na, müßt Ihr denn gleich solchen Spektakel machen? — Ruhe da hinten — sonst —! Ihr benehmt Euch ja wie die Hottentotten. Wenn's nicht augenblicklich still wird, bleibt die ganze Klasse noch eine halbe Stunde da."

Als darauf eine feierliche Stille eintrat, faltete der Lehrer die Hände. Die Klasse erhob sich:

„Unsern Eingang segne Gott,
Unsern Ausgang gleichermaßen,
Segne unser täglich Brot,
Segne unser Thun und Lassen,
Segne uns mit seligem Sterben
Und mach' uns zu Himmelserben! Amen."

Dann stürmten sie hinaus, froh und frei, und der Lehrer athmete erleichtert auf.

Da fiel sein Blick auf den kleinen Liebig, der als einer der Letzten die Klasse verließ.

„Fritz!"

Der Gerufene zuckte merklich zusammen, er wandte sein ängstliches Gesicht dem Lehrer zu und blieb stehen.

„Komm mal her, Fritz!"

Zögernd gehorchte der Kleine.

„Wann wirst Du denn endlich das Schulgeld mitbringen? He? Und dann hab' ich Dir auch gesagt, daß Du nicht mehr mit der zerbrochenen Tafel kommen darfst. Was ist denn das für eine Wirthschaft?"

Er nahm Fritz bei einem Ohr und sah ihm streng in das purpurrothe Gesicht.

Der Junge brachte keinen Laut hervor; er trat vor Verlegenheit und Angst mit dem einen nackten Füßchen auf das andere, dann fuhr er sich mit der freien Hand in die Hosentasche und wühlte wie verzweifelt darin herum.

„So 'ne Liederlichkeit, — na, bis morgen werd' ich noch Geduld haben! Das sag' ich Dir aber, wenn dann nicht alles in Ordnung ist, gibt's mal — verstehst Du mich?" Er machte eine bezeichnende Handbewegung, wobei er den Kleinen freigab.

Fritz blieb noch ein paar Augenblicke stehen, dann schlich er zur Thür hinaus.

„Aetsch! Der Fritz hat wieder mal dableiben müssen, ätsch!" neckten ihn die anderen Schüler.

Fritz erwiderte nichts, er trabte schüchtern und verlegen mit den Kindern weiter, dann fing er an zu laufen und war bald den anderen weit voraus.

Er hatte auch den weitesten Schulweg. Gute dreiviertel Stunden lief er, ehe er sein Elternhaus erreichte.

Vor der Thür stand seine Mutter, ein gewöhnlich aussehendes, vierschrötiges Weib.

„Na, Du Rumtreiber? Wo hast Du denn wieder gesteckt?"

„Ich?" Fritz sah ängstlich seiner Mutter in das zornige Gesicht. „Ich — war su schnell gerannt, wie ich kunnt'!"

„Ach, Du Lügenpatz, Du! Du und gerannt! Dahergeschlichen bist, als wollt'st jedes Steinel am Wege zählen. O. Dich kenn' ich. Geh jetzt glei 'nein und wieg die Liesel."

Fritz drückte sich scheu an seiner Mutter vorbei in's Stübchen. Hier herrschte eine sengende Gluth. Kein Fenster war offen, und dazu knisterte und prasselte das Feuer im Ofen. Der Dunst von schlechtem Kaffee erfüllte den Raum.

In der Wiege lag das Jüngste, die Liesel. Die Fliegen krochen ihr auf Gesicht und Händen umher. In den bunten Kissen lag die Kleine so fest eingeschnürt, daß sie sich kaum bewegen konnte.

So schrie das Kind aus Leibeskräften und wollte sich durch des Bruders Wiegen nicht beruhigen lassen.

Die Flasche lag neben der Kleinen, angefüllt mit einer graubraunen Flüssigkeit, in dem einen Händchen hielt sie eine Brotkante.

„Pscht — pscht — pscht —" machte Fritz beim Wiegen und versuchte immer wieder, die zahllosen Fliegen von dem Kinde fernzuhalten.

Da fing Fritz in seiner Herzensangst mit ganz leiser, ängstlicher Stimme zu singen an: „Schlaf, Kindel, schlaf, im Garten gehn zwei Schaf."

Die Thür ging auf. „Ja, Schaf, das Du bist. Was stellst denn wieder an, daß die Liesel net schläft, Du Lausbub, Du! Du bist doch zu nischt zu gebrauchen. Geh lieber 'naus in 'n Stall und hack Holz."

Der Kleine hielt im Wiegen inne und trollte ab.

Die Axt war doch recht schwer, und er war so müde. Wie gern hätte er ein wenig geschlafen oder wenigstens gesessen. Aber das durfte er nicht wagen.

So hackte er mühsam die kleinen Scheite zurecht. Da plötzlich fuhr ihm die Axt tief in das linke Händchen. „Au, au!" schrie er laut auf.

Dann betrachtete er sich erschreckt die tiefe Wunde. Wenn das die Mutter säh! Da möcht's ihm schön gehen. Fest drückte er das rechte Händchen auf die blutende Linke. Dann fing er an, im Stalle zu suchen.

Einen alten schmutzigen Leinwandfetzen, den er fand, wickelte er fest um die verwundete Hand. Daß nur die Mutter nichts merkt! Mühsam hackte er den kleinen Holzvorrath zu Ende. Dann steckte er die Linke in die Hosentasche und spazierte hinein in's Stübchen.

Auf dem Tische stand ein Teller Suppe für ihn, schon halb ausgekühlt, aber es schmeckte ihm herrlich.

Frau Liebig ging jetzt fort zur Erntearbeit, so mußte Fritz allein das Haus hüten und auf die Kleine achten. Er holte sich seine zerbrochene Schiefertafel und begann eifrig an seinen Schulaufgaben zu arbeiten.

Dabei fiel ihm die Mahnung des Lehrers ein.

Er faltete rathlos die Hände und blickte zum Himmel. „Ach Du lieber Gott," dachte er, „wenn doch der Vater erst wieder vom Gebirge zurück wäre."

Er zog an dem Knopfe der Tischschublade und blickte hinein. Unter allen möglichen Gegenständen lag auch etwas Geld darin, dabei ein Zwanzigpfennigstück, wie er's brauchte.

Vater würde ihm ja gleich das Geld wiedergeben, er war ja so gut. Dann konnte er es an den alten Platz zurücklegen, ehe die Mutter etwas merkte.

Scheu sah sich Fritz im Stübchen um und guckte auch nach der Wiege. Liesel schlief jetzt fest.

Unschlüssig drehte er das Geldstück zwischen den Fingern herum. Ach, Mutter wird's nicht gleich merken. Wo sollte er das Geld aber hinstecken? Seine Taschen hatten alle Löcher. Nach reiflichem Ueberlegen schob er es zwischen die verwundete Hand und den Leinwandstreifen. Darauf schrieb er weiter, aber sein Händchen, das den Stift hielt, zitterte merklich, der blonde Kopf hob sich hin und wieder, und dann blickten die Augen scheu in der Stube umher. — — —

In der Nacht warf sich Fritz stöhnend in seinem Bette hin und her. Die Hand schmerzte so sehr, ihm war so heiß, und der glühende Durst wollte ihn schier verbrennen. Seine Mutter schnarchte neben ihm, ermüdet von der Feldarbeit. Der Mond schien zum Fenster herein, gerade auf das Lager des Knaben, und er schien auch auf die Schublade, und dann machte er dem Fritz ein böses Gesicht. Doch immer wenn sich der Kleine mühsam erhob und nach dem Geldstück langte, fiel er wieder matt und erschöpft in die Kissen zurück, und der helle Mondschein peinigte und quälte ihn wieder von Neuem. —

Am nächsten Morgen stand Fritz nicht auf.

Seine Mutter schrie ihn an und schüttelte ihn, aber er redete nur unverständliches Zeug und sah sie mit irren Augen an.

„Krank is der Bengel, das fehlt noch grade. Als ob man net schon Jammer und Noth hätt'! Und jetzt grab, wo ich so viel Arbeit hab!"

Sie holte noch eine alte Decke, die sie über Fritz breitete. Nur immer hübsch warm halten! Das ist die Hauptsache. Dann band sie sich ein Tuch um und lief zur alten Dore.

„Weeßte, Pauline," meinte die weise Frau und wischte sich mit der Hand einen Tropfen von der Nase, „weeßte, das is a bös Fieber, was da in dem Jungen steckt. Das muß austrieben wern." Dann besann sie sich eine ganze Zeit. „Da mußte geh'n so um Sonnenuntergang auf'n Kirchhof, dort mußte drei Vaterunser beten, darfst Dich aber beileibe net umdrehen dabei, und dann mußte Blatteln pflücken von der Lind', die dorten in der Mitten steht. Und um Mitternacht mußte von den Blatteln an Thee kochen und dem Jungen zum Trinken geben. — Dann wird's besser — — kannst Dich druff verlassen!"

„Bezahl's Gott!" antwortete Pauline Liebig und ging beruhigt nach Hause.

Fritz lag jetzt im höchsten Fieber, er lachte und redete von Geld und von der Schule.

Gegen Abend ging Frau Liebig nach dem Kirchhof. Sie verschloß hinter sich die Thür und steckte den Schlüssel ein. —

Lehrer Hartmann machte seinen gewohnten täglichen Spaziergang. Unterwegs fiel ihm ein, an Liebig's Haus vorüber zu gehen, um bei der Gelegenheit sich wegen Fritzens Schulversäumniß zu erkundigen.

In dem kleinen Gärtchen vor dem Hause sproßten Sommerblumen, wild durchwachsen mit Unkraut, in die Höhe.

Hartmann blickte durch die kleinen schmutzigen Fensterscheiben in's Innere des Stübchens.

Erschreckt blieb sein Auge auf dem fiebergerötheten Gesicht Fritzchens haften, und er hörte mit Erstaunen die irren Laute, die zu ihm herausdrangen.

Die Hausthür fand er fest verschlossen, und er überzeugte sich bald, daß die Beiden darin, das Kind in der Wiege und der kranke Knabe, die einzigen lebenden Wesen im Hause waren.

Er ging um das ganze Häuschen herum, dann trat er kurz entschlossen an das eine Fenster, stieß mit kräftigem Ruck eine Scheibe ein und öffnete das Fenster von innen, so daß die frische, sonnige Luft in's Stübchen dringen konnte.

Hand-Sapolio für Toilette und Bad ist ein delikates Präparat, so nöthig für Euch, wie Sapolio für das Haus. Sollte sich auf jedem Waschtisch befinden. Hält die Haut weich, beseitigt Flecken, und im Bad fördert es die natürlichen Veränderungen der Haut und verleiht ein angenehmes Gefühl neuen Lebens. Versucht ein Stück.

Im nächsten Augenblick schwang er sich auf das schmale Fensterbrett und hinein in den heißen, stickigen Raum.

Als er Fritz kurz betrachtet hatte, sah er sich nach frischem Wasser um.

Fritz trank das Dargebotene in tiefen Zügen, etwas wie Wohlbehagen drückte sich in dem Gesicht des Knaben aus. Erschöpft fiel er zurück auf sein Lager und lag minutenlang ganz still. Aufmerksam verfolgten des Kranken Blicke des Lehrers Thun.

Hartmann begann vorsichtig den Leinwandstreifen von des Kindes Hand zu lösen, das Geldstück fiel dabei heraus. Fritz machte ein ängstliches Gesicht:

„Bitt' schön, nehm' Sie's, Herr Lehrer, 's ist das Geld — — ich — Mutter soll's nich —". Da verfiel er wieder in seine irren Reden.

Der junge Mann hatte gar nicht auf die Worte des Kindes geachtet, er hielt entsetzt das dick geschwollene Händchen in seiner Hand.

„Herrgott, das ist ja die höchste Zeit. Hier ist ja schon Blutvergiftung eingetreten. Nur schnell zum Arzt!" Als er seinen Weg durch's Fenster wieder antrat, sah er von Weitem ein helles Kopftuch auftauchen.

„Frau Liebig," rief er laut, „kommen Sie schnell. Der Fritz ist ja schrecklich krank, ich will gleich den Doktor schicken."

Die Frau kam näher.

„Lassen Sie's nur gut sein, Herr Lehrer, ich koch' nachher an Thee. Da braucht er keenen Doktor nich."

„Ach, dummes Zeug, der Thee nützt hier gar nichts."

„Oho," sagte Frau Liebig lachend und schloß die Thür auf, „das werd' ich doch wohl besser wissen. Die alte Dore —"

„Dummer Quatsch," antwortete der Lehrer ärgerlich und sprang in großen Sätzen die Wiesen hinunter.

Verwundert sah ihm das Weib nach.

„Bei dem scheint's im Oberstübl nich ganz richtig zu sein. Möcht blos wissen, wie der überhaupt das 'rausgeschnüffelt hat vom Fritz."

Das offene zerbrochene Fenster sagte ihr genug.

Eilig lief sie hin und schloß es wieder; vor die zerbrochene Scheibe hängte sie ein Tuch.

„So 'n Unsinn," schimpfte sie dabei, „in dem Zug muß ja a Gesundes sterben, viel ehe a Krankes — und hier — Herr Jesses, der ist wohl verrückt!" — sie schlug die Hände über dem Kopf zusammen — „mir scheint, er hat ihm eiskalt Wasser zu trinken geben. Nee — nee — sowas — und das will a Lehrer sein — so a dummer Kerl!" Sie beugte sich über Fritz, dann fing sie an zu jammern. „Nu freili — sagt' ich's net! Viel, viel schlimmer is geworden — und die Hand — was is denn mit der Hand?"

Sie hob und drückte unsanft daran herum, so daß der Kleine laut aufschrie. „Da hat er sich, mir scheints, gehackt und nischt gesagt, der dumme Bengel. Da hätt' ma doch bei Zeiten a Pflaster auflegen könn'."

Nach zwei Stunden kam der Arzt.

„Das ist ja viel zu spät, Frau Liebig, warum habt Ihr mich nicht eher gerufen?"

Die Frau zuckte die Achseln.

„Gerufen hab' ich Euch überhaupt nich. Und ich fänd's schon gescheiter, wenn Jeder sich um seine Sachen kümmern thät und nich um die anderer Leute. Es wär schon besser worn, aber natürlich, wenn der Herr Lehrer seine Nase in meine Sachen steckt, 's Fenster sperrangelweit aufreißt und dem armen Kindel a eiskalt Wasser gibt" — sie setzte sich auf einen Schemel und fing plötzlich an zu jammern. Den Schürzenzipfel hielt sie vor die Augen, und darunter hervor klang's anklagend und vorwurfsvoll: „Ach Jesses, wenn mir der Junge stirbt! Un mei Mann net da! — Und was das arme Kindel muß ausstehn — so a liebes —"

„Hören Sie auf, Sie, Sie dum — Sie Weib Sie!" Der Doktor war in höchster Entrüstung aufgestanden und sah sie durch die Brillengläser wüthend an. „Machen Sie sofort alle beide Fenster dort auf — augenblicklich."

Frau Liebig ließ wie erstarrt die Hände sinken.

„Was soll ich? — Fenster aufmachen?"

„Zum Donnerwetter ja, sonst werde ich Ihnen Beine machen. Hier muß man ja ersticken."

Widerwillig gehorchte sie, immer leise vor sich hinmurmelnd. „Nu — da muß er ja sterben — da muß er ja sterben." — — —

Um Mitternacht wurde es besser, wie die alte Dore gesagt hatte.

Fritz streckte sich und lag ganz still — es that ihm nichts mehr weh, und mit dem letzten Seufzer des Kindes fiel klirrend das Geldstück, das sich zwischen die Betten verschoben hatte, zu Boden. —

Am nächsten Tage, als Frau Liebig die Diele reinigte, fand sie das Geld.

Sie hielt mitten in ihrer Arbeit und in ihrem Jammern und Heulen inne und wandte sich zu zwei Weibern, die gekommen waren, sich das liebe Kind anzusehen. „A Zwanzigpfennig? — Wo kommt denn der daher? Mir hat aner gefehlt gestern Morgen aus dem Schube. — Seht Ihr's? Den muß er mir g'nommen haben, das Bürschel. So war er!"

Die guten Freundinnen nahmen schnell die Schürzen von den Augen.

„Ja, ja, Pauline, a schlimmer Junge is wohl gewest. Du hast viel Verdruß, Kummer und Surge mit'n gehabt."

„Nu freili — aber Du lieber Gott," und sie schluckte ein paar Thränen — wenn ma's bedenkt — was a noch zu gutterlebt hat ausstiehn müssen — un doch blus, weil der dran Schuld is — denn sunst wär Alles gutt worn, — un wer bleibt mer denn jetzt bei der Liesel — das frag ich Euch blus — da ha ich doch jetzt keen Menschen mehr derzu!"

Am Sonntag war das Begräbniß.

Fritzchens Mitschüler begleiteten ihn zur letzten Ruhe und sangen an dem kleinen Hügel mit lauter Stimme ihre frommen Lieder. — —

Droben auf den Bergen lag heller, klarer Sonnenschein. Der Gebirgsführer Liebig blieb einen Augenblick auf seinem Heimwege stehen und schaute, die Augen mit der Hand beschattend, aufmerksam hinunter in's Thal. Ganz deutlich sah er da unten einen kleinen Zug sich bewegen, und bis herauf zu ihm drangen Glockentöne.

Sinnend schritt er weiter.

Wem mochten sie wohl läuten?

Leute mit Schwachen Lungen

— und —

Schwindsüchtige erhalten freie Information, wie sie im Hause kurirt werden können.

Daß eine Ueberführung von Eurem Hause nach einem Sanitarium oder eine Reise nach dem Westen unnöthig ist, ist von dem N. Y. Columbia College bewiesen worden. Die Hausbehandlungsmethode wurde seit 10 Jahren von Dr. E. Koch, dem wohlbekannten deutschen Lungen-Spezialisten, mit wunderbarem Erfolg angewandt. Wenn Ihr noch genug Energie, Hoffnung und Vertrauen habt, sprecht vor oder schreibt um diese freie Information. Eine Woche Probe mit der Koch Lung Cure H 24, frei.

THE DR. KOCH INHALATIONS

70 Dearborn Str., Chicago.

Hebt Euch diese Adresse jetzt auf.

Wien in Ziffern.

Einige statistische Mittheilungen über die Kaiserstadt an der schönen blauen Donau nach den Angaben des „N. Wiener Tagebl." mögen interessiren:

Wien zählte zu Ende des Berichtsjahres 34,888 Häuser mit 397,402 Wohnungen. Letztere enthielten 1,335,266 Wohnräume, und zwar 560,188 Zimmer, 283,593 Kabinette, 100,022 Vorzimmer und 391,463 Küchen. Auf gerichtlichem Wege wurden 139,627 Kündigungen von Wohnungen und sonstigen Räumlichkeiten vorgenommen. — Die Gesammtbevölkerung wurde für die Mitte des Jahres 1904 mit 1,797,992 Personen berechnet. Im Jahre 1903 wurden 16,889 Ehen geschlossen, 8539 Ehen durch Tod und 779 auf gerichtlichem Wege gelöst. Geboren wurden 54,623 Kinder, darunter 16,700 uneheliche. Gestorben sind 32,818 Personen.

Die Zahl der Straßen betrug 2305 mit einer Länge von 850,950 Meter und einer Fläche von 12,390,394 Quadratmeter; davon waren 6,380,898 Quadratmeter gepflastert, und zwar 5,584,701 Quadratmeter mit Steinen, 298,043 Quadratmeter mit Asphalt, 112,149 Quadratmeter mit Klinker, 115,832 Quadratmeter mit Holzstöckeln und 19,913 Quadratmeter mit Beton belegt. Im Berichtsjahre gab es in Wien 168 öffentlich zugängliche Gartenanlagen mit 9,727,996 Quadratmeter Fläche und 23 Zieranlagen mit 144,692 Quadratmeter Fläche. Von dem Gesammtausmaße entfallen auf Anlagen im Eigenthume des Hof- oder Staatsärars 6,994,330 Quadratmeter, der Gemeinde 1,117,890 Quadratmeter, von Fonds oder Privaten 1,760,468 Quadratmeter. Zur Erinnerung an Personen oder Ereignisse besaß Wien 54 freistehende und 7 nicht freistehende Denkmäler, 13 Plastiken als Zierde öffentlicher Plätze, 66 freistehende Denkmäler religiösen Charakters und 34 Monumentalbrunnen.

Im Jahre 1903 wurden in Wien 75 Pfarrkirchen, 42 sonstige Kirchen, 204 Kapellen, 48 israelitische Tempel und Beträume gezählt. Die Zahl der für die Seelsorge und den Religionsunterricht angestellten katholischen Priester betrug 416. Die 21 dort ansässigen Männerorden und -kongregationen besaßen 642, die 27 Frauenorden und -kongregationen 2765 Mitglieder.

Einen kleinen Begriff von dem großen Magen der Stadt geben die nachstehenden Ziffern: Bei den Verzehrungssteuerämtern wurden zum Verbrauche besteuert: 186,267 Rinder über und 62,870 unter 410 Kilogramm Lebendgewicht, 318,637 Kälber, 609,168 Schweine, 91,737 Schafe, Lämmer, Ziegen etc., 5,981,066 Kilogramm frisches Rind-, Schaf- und Ziegenfleisch, Würste und Konservenfleisch, 5,815,072 Kilogramm frisches Kalb- und Schweinefleisch, 4,012,501 Kilogramm sonstige Fleischwaaren, 5,748,639 Stück zahmes Geflügel, 485,271 Stück Hasen, 3682 Stück Hirsche, 2,111,786 Kilogramm Fische etc. Im Jahre 1903 waren 11,917 freie, 3904 handwerksmäßige und 2470 konzessionirte, ferner 1264 sonstige erwerbsteuerpflichtige Gewerbe und Unternehmungen angemeldet.

Nun noch etwas aus dem Verkehrsleben der Stadt. Zwischen den Theilnehmern am telephonischen Stadtnetze wurden im Berichtsjahre 72,990,000 Gespräche geführt. — Die Zahl der Fiaker betrug 994, der Einspänner 1794, der Lohnkutschen 1228. Durch Fuhrwerke wurden 2052 Unfälle veranlaßt. — Ende 1902 gab es in Wien ferner 3007 Vereine, darunter 235 Aktiengesellschaften, 641 Geselligkeitsvereine, 263 Gesangvereine, 453 Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsvereine, 2625 Spar- und Loosankaufsvereine, 892 Wohlthätigkeitsvereine und 725 Fachvereine.

— Großartiger Protest. — Hausfrau: „Ich dulde keinen Soldaten in der Küche!" — Köchin: „Wie, Wenn gnä' Frau wirklich so pietätlos sein, an historischen Ueberlieferungen zu rütteln?"

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Gräßlicher Gattenmord.

Greensboro, N. K., 2. Dez. Nach zwölf Stunden dauernden entsetzlichen Schmerzen verschied gestern Abend die Gattin des Arztes Dr. Matthews an Strychnin und Morphin, welches der Gatte ihr angeblich zur „Heilung" eingegeben hatte. Der Unmensch saß betend neben der vor Schmerzen laut schreienden Frau. Als er sich auf einen Augenblick entfernt hatte, ließ die Frau durch ihren zehnjährigen Sohn einen anderen Arzt, Dr. Turner, holen, der sie aber nicht mehr retten konnte. In Gegenwart von Dr. Turner spritzte der anscheinend betende Mann insgeheim seiner Frau Morphin ins Bein, Dr. Turner bemerkte das und riß ihn vom Bett fort. Gleich darauf starb die Frau. Dr. Matthews wurde verhaftet.

Eine wichtige Frage.

Cleveland, O., 2. Dez. Der frühere Richter Wing hat als Anwalt von sechs eingeschmuggelten und zur Ausweisung verurtheilten Chinesen an den Bundesappellhof gegen den Ausweisungsbefehl Berufung angemeldet unter der Angabe, daß, da der Vertrag mit China abgelaufen, das Chinesen-Einwanderungsverbot ebenfalls hinfällig geworden sei.

Washington, 2. Dez. Die demokratischen Mitglieder des nationalen Abgeordnetenhauses haben heute einstimmig wieder John Sharp Williams von Mississippi zum Sprecher nominirt. Herr Williams legte dann die demokratische Politik dar: Gegen Schifffahrtssubsidien und für scharfe Antitrust- und Bahnraten-Gesetze im Sinne Roosevelts.

Chicagoer niedergeschossen.

Philadelphia, 2. Dez. Blake Bonnefield von Chicago, angeblich ein berüchtigter Dieb, wurde heute früh von Polizist Driscoll beim Einschleichen in ein Wohnhaus entdeckt und durch einen Schuß durch das Rückgrat tödtlich verwundet. Sollte er genesen, so wird er zeitlebens ein Krüppel bleiben.

Ausland.

Der Flotten-Haushalt.

Wird vom Reichstag sehr bald berathen werden. — Der „Vorwärts"-Skandal.—Hundert Jahre alter und noch rüstiger Offizier. — Die bayrische Wahlreform.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 2. Dezember. Die erste Lesung des Reichs-Haushaltes im Reichstage wird voraussichtlich mit derjenigen der Flotten-Novelle, der Steuervorlage und der Finanzvorlage gemeinsam erfolgen. Da alle diese Vorlagen auf das Engste mit einander zusammenhängen, so wird eine Trennung für unpraktisch gehalten.

Die Militärpensionsgesetze sind dem Reichstag heute zugegangen. Sie entsprechen in der Hauptsache der Vorlage der letztjährigen Session, berücksichtigen aber die Beschlüsse der Kommission und auch die Beschlüsse des Reichstags in der damaligen zweiten Lesung.

Betreffs des Schulunterhaltungs-Gesetzes fand auf Anregung des Kultusministers Dr. Studt eine Besprechung zwischen den an dem Schulkompromiß betheiligten Parteien und der Regierung statt. Eine Einigung gilt als wahrscheinlich, so daß die rasche Erledigung der Maßregel ermöglicht werden kann. Bekanntlich wird das Gesetz sofort nach der am 5. Dezember stattfindenden Eröffnung des preußischen Landtags aufs Tapet kommen.

In einer Sitzung der sozialdemokratischen Reichstags-Fraktion wurde die vielerwähnte „Vorwärts-Affaire", die summarische Entlassung der sechs Redakteure des Hauptorgans der Partei, besprochen, und es kam zu den stürmischsten Auseinandersetzungen. Der Bruderkampf in den Reihen der Parteipresse dauert noch immer mit ungeschwächten Kräften fort.

Oberstleutnant a. D. Philipp von Franck, der älteste deutsche Offizier, vollendete heute in Charlottenburg sein hundertstes Lebensjahr und war aus diesem Anlaß der Gegenstand ungezählter Glückwünsche und Aufmerksamkeiten. Der Jubilar erfreut sich noch immer einer vorzüglichen Frische des Geistes und Körpers. Die hundert Jahre sieht man ihm gewiß nicht an. Er macht fast täglich seine Promenade am Kurfürstendamm und pflegt die Mahlzeiten außerhalb seines Heims in einem nahegelegenen Restaurant einzunehmen.

In Stuttgart beging heute Freifrau Mathilde von Schiller, die letzte Trägerin des Namens und Wittwe des am 8. Mai 1877 gestorbenen Freiherrn Friedrich von Schiller, Enkels des Dichters, ihren siebzigsten Geburtstag.

Nach einer heutigen Meldung aus Deutsch-Südwestafrika ist dort durch die aus Kapstadt eingeführten Ochsen die Rinderpest eingeschleppt worden. Die Verpflegung der Truppen wird dadurch gefährdet.

Nach einer Meldung aus Kempen im Regierungsbezirk Posen hat Hauptmann a. D. Leopold von Dewitz sein dort gelegenes Rittergut Kochlow an den Polen Zydi verkauft.

Die bayrische Abgeordnetenkammer hat heute die Wahlreform-Vorlage in der Fassung des Zentrums einstimmig in dritter Lesung angenommen. Die Vorlage fordert die gesetzliche Wahlkreiseintheilung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900, die relative Mehrheit und die einjährige Steuerleistung. Ein Antrag, den Frauen das Stimmrecht zu gewähren, ging schon in der ersten Lesung verloren.

Das Oldenburger Oberlandesgericht wird sein Urtheil in dem Prozeß des Grafen Welsburg gegen den regierenden Großherzog August von Oldenburg auf Anerkennung als Mitglied des oldenburgischen Herrscherhauses am nächsten Mittwoch verkündigen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Havre, Mont., ist der einzige große Geschäfts-„Block" abgebrannt. Verlust, $100,000.

— $250,000 Schaden richtete Feuer gestern im Geschäftsviertel von Arcadia, Fla., an.

— 185 Zahlungseinstellungen in dieser Woche, 184 in der gleichen Vorjahrswoche.

— Die Bundesschuld ist im November um $12,893,294 gesunken, auf $999,752,831.

— Das Ehepaar Danery in Buffalo, N. Y., erstickte an Kohlengas, sein 15jähriges Töchterchen wurde gerettet.

— Der Lehrerverband von Sangamon Co. (Springfield), Ill., will $40 den Monat Mindestgehalt fordern.

— In Nebraska und Iowa fiel in der verflossenen Nacht etwas Schnee. Das Wetter war heute klar und milde.

— Der aus Polizeichefs bestehende Verwaltungsrath des Nationalbureau für die Identifizirung von Verbrechern plant, den Kongreß um finanzielle Unterstützung des Bureaus zu ersuchen.

— In der Umgegend von Pinckneyville, Ill., (hundert Meilen von St. Louis) wurden 60 Kohlengruben von einem St. Louiser Syndikat angekauft.

— Schwere Stürme haben in der Nordsee große Verluste an Menschenleben gefordert; nähere Nachrichten fehlen noch.

— Präsident Mitchell vom Kohlengräber-Verbande ist in Spring Valley, Ill., an Nervenlähmung schwer erkrankt.

— Bürgermeister Weaver von Philadelphia hat Polizei- und Feuerwehr-Mannschaften jede politische Thätigkeit streng untersagt.

— Harry Eldridge, der Führer der 13 Verbrecher, welche aus dem nicht eingezäunten Zuchthause in Folsom, Kal., ausbrachen, büßte die bei jener Gelegenheit erfolgte Erschießung des Wächters Cotter gestern am Galgen.

— Der von der Universität Princeton vor mehreren Wochen verschwundene Student Peter Kuutroff ist bei Verwandten in England aufgetaucht. Auf seine Auffindung waren $5000 Belohnung ausgesetzt.

— Ein altes Schulhaus in Gowrie, Ja., wird von der Stadtverwaltung als städtisches Theater eingerichtet, das einzige seiner Art im Lande. Privattheater sind in Gowrie sämmtlich verkracht.

— Bei der Ankunft in Eland Junction, Wis., fand der Lokomotivführer eines Zuges auf dem Kuhfänger das Verdeck eines Buggy und darunter das gestern getraute Ehepaar Wm. Dolinsky tödtlich verletzt. Vier Meilen weit war es mitgeschleift worden.

— Bei einem Spazierritt stürzte in dem Badeort Excelsior Springs, Mo., Frl. Florence Carpenter, 171 Oakwood Blvd., Chicago, vom Pferde und erlitt einen Schädelbruch, dem sie kurz darauf erlag. Sie konnte nicht reiten.

— Der von seinen Wählern im Frühjahr abberufene Stadtvater J. P. Davenport in Los Angeles, Kal., wurde dort gestern bei einem Zusammenstoß von Straßenbahnwagen getödtet. Zehn andere Passagiere wurden verletzt.

— Jahresbericht des Lebensrettungsdienstes: 464 gefährdete Schiffe gerettet; von 4089 gefährdeten Menschen nur 27 ertrunken. Von den verschiedenen Wachen 624 Menschen aus der See gerettet. 63 Schiffe völlig verloren.

— Versicherungskommissär Drake vom Distrikt Kolumbia empfiehlt in seinem Jahresbericht, alle örtlichen Lebensversicherungs-Unternehmen und Sterbekassen, auch von Logen, jährlich zu prüfen, die Geschäftsverwaltung von Feuerversicherungs-Gesellschaften alle zwei oder drei Jahre.

— Im Zuchthause in Joliet, Ill., starb gestern die im April 1904 wegen Ermordung einer anderen Frau von Springfield, Ill., auf 20 Jahre dorthin gesandte Mary Terry. Auf dem Sterbebett gestand sie, daß ihr Gatte der Thäter sei, sie aber dessen Schuld auf sich genommen habe.

— Der Maurerarbeiten-Unternehmer Kingston und die Geschäftsagenten Burke, Galvin und Doyle sind in New York wegen angeblicher Erpressung von $250 von Morris Jacobson unter Androhung eines Streiks der an seinen Neubauten beschäftigten Gewerkschaftler verhaftet worden.

— Die stählerne Kohlenbarke „Delawanna" wurde auf der Fahrt von New York nach Boston gestern Abend so plötzlich von der See verschlungen, daß der sie ziehende Schleppdampfer Scranton keine Hilfe zu leisten vermochte. Kapt. Munf-y u. Frau und zwei Seeleute ertranken, einer wurde gerettet.

— Die Großgeschworenen in Mt. Vernon, Ohio, haben keine Anklagen in dem Falle des von seinen Kommilitonen an's Bahngeleise gefesselten und von einem Zuge überfahrenen Studenten Pierson erhoben, weil sie die Schuldigen angeblich nicht ermitteln konnten.

— Wm. B. Leeds, der frühere Vizepräsident der American Tin Plate Co. und später Präsident der Rock Island-Bahn, hat sich mit seinen großkapitalistischen Genossen überworfen, und einen Schlaganfall erlitten. Sein plötzliches Auftreten in der New Yorker Hochfinanz erregte seiner Zeit Aufsehen.

— Der englische Vikar Fillingham ist in New York zur Gründung einer „neuen liberalen Bewegung in der Religion" eingetroffen, deren Hauptpunkte Abschaffung des Dogma und des Rituals sein sollen. Fillingham machte bei seinem letzten Besuch in New York durch gehässige Angriffe auf Bischof Potter unliebsam von sich reden.

— Präsident Roosevelt mit Gattin fuhren heute von Washington in einem Sonderzuge nach Princeton zum Fußballspiel zwischen Heer und Flotte.

— Die Aerzte im Heer und in der Flotte wollen den Kongreß um Rangerhöhung angehen, was gleichzeitig eine Gehaltsaufbesserung bedeuten würde. Jetzt muß ein Arzt fünf Jahre im Heere dienen, ehe er Hauptmannsrang erhält.

— Bei der Untersuchung der Beschwerden über das „Keystone Journal", welches von dem Uhrgehäuse-Trust herausgegeben wird, durch das Generalpostamt stellte es sich heraus, daß das Blatt die Annahme von Anzeigen von Mitbewerbern des Trust verweigere, Anzeigenkontrakte angeblich gebrochen habe, und daß der Trust mit den unabhängigen Fabrikanten und Juwelieren einen Vernichtungskampf führe.

— Albert Linz von Dallas, Tex., und seine Gattin hatten bei der Rückkehr von Deutschland einen Pelz im Werthe von $195 im Besitz. Linz verlangte, daß dieser Pelz von den Zollbeamten frei eingelassen werde, da jeder Passagier Kleidung bis zum Werth von $100 zollfrei einführen darf und der Pelz ihm und seiner Frau gehöre. In Washington hat man das abgelehnt.

— Der Farmer Wm. McWilliams hat den Großgeschworenen in Independence, Ja., gestanden, er habe seine Frau und fünf Kinder erschlagen, weil seine Frau ihn stets gezankt habe. Erst machte er durch Schläge mit einem Hammer die Unglücklichen besinnungslos, dann erstach er sie. Die grauenhafte That geschah vor acht Tagen.

— Im Bahntunnel in Jersey City, N. J., fuhr ein Schnellzug der Eriebahn heute früh in mit Entfernung zertrümmerter Bahnwagen beschäftigte Arbeiter. Stanislaus Monsafter wurde getödtet; John Bobaski, Wm. Dietrich, Geo. Yarsick und W. Kunciska wurden tödtlich verletzt. Das falsche Signal: Bahn frei, ist die Ursache des Unglücks.

— Polizeikommissär McAdoo von New York hat heute erklärt, für die Beschwerde der Offiziere des britischen Geschwaders, daß New Yorker Polizisten sich auf dem Flaggenschiff betrunken hätten, als das Geschwader unlängst New York besuchte, habe er keine Beweise finden können.

— Dr. Percy D. McLeod in Boston ist heute von der Anklage der „Beihilfe nach der That" gelegentlich der Vornahme einer verbrecherischen Operation an der Choristin Susanna A. Geary freigesprochen worden. Die Geary starb, ihre Leiche wurde zerschnitten, in Reisetaschen gepackt und diese in die Bai geworfen. Die Mitangeklagten Hunt und Crawford erhielten sechs bis sieben Jahre Zuchthaus.

— Der Nationalabgeordnete Hay von Virginien hat seine demokratischen Parteigenossen im Kongreß aufgefordert, selbst ein Bahnraten-Gesetz zu entwerfen. Präsident Roosevelt habe zwar über verschiedene wichtige volkswirthschaftliche Fragen sehr viel und sehr thatkräftig geredet, bisher aber nicht eine einzige wichtige nationale Aufgabe gelöst. Die von dem Präsidenten in Aussicht gestellte Botschaft über die Zollfrage bezwecke nur, den Republikanern in den nächsten Wahlen zu helfen.

— Gegen Präsident E. G. Lewis von der „People's United States Bank" in St. Louis, Herausgeber des weitverbreiteten „Woman's Magazine", sind von den Bundes-Großgeschworenen Anklagen wegen Verschwörung zum Betrug erhoben worden, weil er die Abonnenten seiner Blätter unter angeblich falschen Angaben über den Umfang seiner eigenen finanziellen Betheiligung zum Ankauf von Bankaktien veranlaßte, und weil er Probenummern seiner Blätter unter der für wirkliche Abonnenten geltenden Vergünstigung versandt haben soll.

Ausland.

— Der frühere spanische Minister des Inneren, Moret, hat eine neues Kabinet gebildet.

— Die Wahlen auf Kuba ergaben einen überwältigenden Sieg des Präsidenten Palma.

—Den kubanischen Freiheitskriegern wird jetzt die zweite Hälfte ihres Ehrensoldes, insgesammt $19,000,000, ausbezahlt.

— Die anfänglich von der höheren Geistlichkeit begünstigte „Katholische Bank" in der Stadt Mexiko hat die Zahlungen eingestellt. Die Einleger, vorwiegend arme Leute, haben $800,000 zu fordern.

— Zehn Schaluppen mit hundert Fischern wurden an der Küste von New Foundland gestern in furchtbarem Sturm auf den Ozean hinausgetrieben. Bei der bitteren Kälte ist die Lebensgefahr der Unglücklichen eine doppelt große.

— In Söul, Korea, wurden bei dem Versuch, eine Versammlung zu sprengen, in welcher aufreizende Reden gehalten wurden, ein japanischer Offizier und ein Gensdarm verwundet; hundert Theilnehmer an der Versammlung sind in Haft.

— In Guanajuato, Mexiko, erregt bei der Bevölkerung die Ernennung eines Negers aus Chicago zum Handelsagenten der Ver. Staaten an Stelle eines angesehenen amerikanischen Geschäftsmannes Anstoß.

— In der Caxton Hall in London hat sich unter starker Betheiligung ein Verein zur Herbeiführung besserer Beziehungen zwischen England und Deutschland gebildet. Von Karl Schurz, Jas. Speyer, Hermann Ridder, Dr. Jacobi und anderen New Yorker „Amerikanern deutscher Abstammung" ging eine Begrüßungsdepesche ein. Lord Avebury führte den Vorsitz.

— Die Schleifung der schwedisch-norwegischen Grenzfestungen ist in vollem Gange.

— Die Nachzählung der Stimmzettel in dem New Yorker Bürgermeister-Kontest hat in vier Bezirken allein eine Zunahme von 17 Stimmen für Wm. R. Hearst ergeben.

— Präsident Tucker von der Ausstellungsgesellschaft in Jamestown, Pa., ist heute von London nach Berlin gereist, um die deutsche Regierung zur Theilnahme an den militärischen Manövern während der 1907 stattfindenden Ausstellung einzuladen.

— Der von Antwerpen nach dem Kongo fahrende belgische Dampfer „Philippeville" stieß im englischen Kanal heute früh gegen einen kleinen Dampfer und bohrte ihn in den Grund; sieben Seeleute wurden vom „Philippeville" gerettet und nach Dover gebracht.

— In Georgetown, Guiana, werden der Gouverneur und die anderen Beamten von den streikenden Schiffsverladern in den Regierungsgebäuden gefangen gehalten. Bei einem Kampf mit der Polizei wurden fünf Streiker erschossen.

— Premier Balfour plant angeblich, im Amt zu bleiben und neue Parlamentswahlen anzuordnen. Diese sollen noch vor dem Inkrafttreten der neuen Wählerlisten, im Januar, stattfinden, um sich, wie die englischen Liberalen behaupten, einen politischen Vortheil zu verschaffen.

Lokalbericht.

Frau Loeding freigesprochen.

War der Ermordung von Henry Merringer angeklagt.

Frau Mary Loeding, 201 39. Str., wurde heute von Geschworenen des Gerichtshofes des Richters McEwen von der Anklage des Mordes freigesprochen. Am 10. September waren Henry Merringer und ein anderer Mann in Abwesenheit des Gatten der Frau in deren Wohnung gekommen. Frau Loeding hatte, wie sie angab, aus einem Schubfach im Schlafzimmer einen Revolver genommen, den Merringer ihr scherzend zu entreißen versuchte. Bei dem Ringen entlud sich die Waffe, und die Kugel drang Merringer in den Unterleib. Er starb an der Wunde.

Frank R. Burgsmith, 654 North California Ave., der am 6. November Henry C. Cannivette, 46. Court und Monticello Ave., lebensgefährlich und Fräulein Ella Arndt, 2554 N. Monticello Ave., leicht verwundete, wurde heute von Richter Cooling dem Kriminalgericht überwiesen. Er verzichtete auf eine Verhandlung und wurde unter $20,000 Bürgschaft gestellt. Cannivette liegt noch in bedenklichem Zustand im schwedisch-norwegischen Hospital, Fräulein Arndt ist von ihrer Wunde genesen. Sie war im Gericht und erzählte den Hergang, den sie auf Burgsmiths Eifersucht zurückführt.

Zermalmt.

Der 17jährige Isadore Stone das Opfer.

Im Lagerraum der Fair, im 3. Stock des Allerweltsladens, wurde heute der 17-jährige Isadore Stone, Nr. 396 West Taylor Str., unter einem niedersausenden automatischen Fahrstuhl zermalmt und auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft geschafft.

Der Verunglückte, der in dem Laden beschäftigt war, begab sich nach dem Lagerraum, um seinen dort beschäftigten Freund George Peacock, Nr. 5925 Normal Ave., zu sprechen. Während er sich mit Peacock unterhielt, steckte er seinen Kopf durch eine Oeffnung der Fahrstuhlwand. Im nächsten Augenblick sauste der Fahrstuhl herunter und es war um ihn geschehen.

Heußners Culmbacher Roggenbrot. Es ist ein derbes, richtiges Landbrot. Versucht es. State und Quincy Str. 9nv,1mX

Knappe Bewilligung.

Weichensteller muß mit $5 Taschengeld den Monat auskommen.

Vor Richter Clifford stand gestern das Ehepaar Albert Moore. Der Mann ist Weichensteller bei der Illinois-Zentralbahn und stand unter der Anklage, seine Frau und sein 1½jähriges Kind im Stich gelassen zu haben. Frau Moore, 5320 Grove Ave. wohnhaft, bezeugte, daß sie in 7 Monaten nur einen Dollar Unterstützung von Moore erhalten habe. Moore verdient monatlich $50 und erklärte, daß er für Kost und Wohnung wöchentlich $5 zahle. Zu Weib und Kind zurückzukehren weigerte er sich, erbot sich aber, seine Familie zu ernähren, während Frau Moore erklärte, eine Unterstützung von Seiten Moores sei ihr lieber, als daß er in's Gefängniß gesteckt werde. Der Richter verfügte, daß Moore monatlich $20 für Kost und Wohnung und $5 als Taschengeld ausgeben darf und die übrigen $25 seiner Frau geben muß. Seine Einwände, daß $5 zu wenig zur Anschaffung von Kleidern etc. seien, halfen ihm nichts. Wenn er nicht zahlt, wird er eingesperrt.

Ueberfahren.

Alex W. Miller von Großdale, ein in Diensten der Firma F. S. Burch & Co., Nr. 177 Illinois Straße, stehender Chemiker, wurde gestern am Spätnachmittag an Indiana und Wells Straße von einem Wäscheablieferungswagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der Schädelwunden erlitt, wurde im Passavant-Hospital verbunden.

— Widerspruch.—Arzt: Also auf dem rechten Ohr können Sie nicht ordentlich hören?—Patient: Nein, das linke ist das rechte Ohr!

Falsch verstanden.

Unrichtige Deutung von Signalen veranlaßt einen Unfall.

Fünf Personen verletzt.

Durch das Schneegestöber geblendet, sah der Landonkel den Schlauchwagen zu spät. — Infolge Zusammenstoßes zweier Züge erlitten fünf Personen Verletzungen.

Infolge falscher Deutung von Signalen erfolgte gestern in der Nähe von Hammond auf den Geleisen der Baltimore & Ohio Bahn ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge. Bei dieser Gelegenheit wurden fünf Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Die Verunglückten sind:

G. Hayes, Lokomotivführer des Personenzuges, Garrett, Ind.; Bein zermalmt und innerlich verletzt. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

J. M'Naughlin, Führer der zweiten Lokomotive des Personenzuges; innerlich verletzt.

Arthur Himlin, Heizer; innerlich verletzt.

John Worth, Chicago, Brauschen. — Harz, Postclerk; Quetschungen und innerlich verletzt.

Der Unfall verursachte eine beträchtliche Betriebsstörung. Die Verunglückten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Brach zwei Rippen.

W. Day, Nr. 426 W. Madison Str., ein in Diensten der Omaha Packing Co., Nr. 240 S. Water Str., beschäftigter Fensterputzer, fiel heute während seiner Arbeit vom Fensterbrett rücklings in das Zimmer und brach zwei Rippen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Verbrüht.

Frank Peabody, Nr. 835 W. 17. Str., ein im Maschinenhause der Chicago City Railway Co. an der 21. und Dearborn Str. beschäftigter Heizer, leitete heute, um die Feuerstelle zu reinigen, aus einem Schlauche einen Wasserstrahl in die glühende Asche. Es entwickelte sich heißer Dampf, der ihm in das Gesicht drang und ihn schwer verbrühte. Der Verunglückte wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

Identifizirt.

Die Leiche der Frau, welche gestern Nachmittag, wie berichtet, an Harrison Str. und Wabash Ave. von einer Elektrischen der Indiana Ave.-Linie überfahren und getödtet wurde, ist als die der Frau Pauline Wicks Cook, einer Nr. 295 Wabash Ave. wohnhaften Wartefrau, identifizirt worden.

Der Motorführer Wm. Cannon, Nr. 1338 W. 59. Str., der bekanntlich von der Unfallsstätte flüchtete, stellte sich später der Polizei. Er wurde gegen $5000 Bürgschaft, welche die Chicago City Railway Co. stellte, bis zum Inquest auf freien Fuß gesetzt. Die Verstorbene war Wittwe und 62 Jahre alt.

Jugendlicher Leichtsinn.

Beim Auf- und Abspringen auf und von einer South Chicago-Elektrischen an der 100. Str. und Commercial Ave. glitt gestern Nachmittag der siebenjährige Martin Maroney, Nr. 10253 Commercial Ave., aus und fiel unter die Räder. Der Verunglückte, dem die Beine zermalmt wurden, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Pferde getödtet.

Ein von dem Hausirer Frank Coraro, Nr. 791 Ridge Ave., gelenktes Fuhrwerk stieß gestern Abend an Bryn Mawr und Evanston Ave. mit einer nördlich fahrenden Elektrischen der Evanston-Linie zusammen. Ein Pferd wurde auf der Stelle getödtet, das andere so schlimm verletzt, daß es zehn Minuten später getödtet werden mußte.

In der Nähe der über den Nordarm des Flusses führenden Brücke stieß gestern Abend ein von Otto Tobey, Nr. 37 N. Center Ave., gelenkter Müllwagen mit einer nördlich fahrenden Halsted Str.-Elektrischen zusammen. Tobey sauste auf das Pflaster, erlitt eine Schädelwunde und wurde wahrscheinlich auch innerlich verletzt. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Arbeiter verunglückt.

Joseph Jannares bricht bei der Arbeit den rechten Arm.

Im Lokomotiv-Schuppen der Chicago Terminal Transfer Eisenbahn-Gesellschaft an 83. Straße reinigte heute der 23 Jahre alte John Jannares den Aschekasten einer Lokomotive, als von der Kesselthür der Lokomotive ein Stück Eisen ihm auf den rechten Arm fiel und diesen zerschmetterte. Der Verunglückte wurde in das Englewood Union-Hospital geschafft.

Verhängnißvoller Irrthum.

Davy Cheval, 282 37. Str., ein vier Monate altes Kind, erkrankte gestern Abend, und seine Mutter gab ihm irrthümlicher Weise Morphiumpillen an Stelle anderer Pillen ein. Der Zustand des Kleinen verschlimmerte sich heute Morgen so, daß Frau Cheval Dr. Charles McDonald, 630 37. Str., holte, der aber das Leben des Kindes nicht mehr zu retten vermochte. Erst als der Arzt kam, entdeckte die Mutter ihren verhängnißvollen Irrthum.

Heilt Eczema
Krätze. Eczemaline Grieselel.
und alle Keimkrankheiten der Haut. Lindert augenblicklich juckende, brennende, schmerzende, schwitzende und erfrorene Füße.
Zu verkaufen bei allen Apothekern, 50c per Jar. 17nov,*J

Wie man Rheumatismus heilt

Ich forschte in der ganzen Welt nach einem Spezifikum für Rheumatismus — ein Mittel, welches ich oder irgend ein anderer Arzt mit vollem Vertrauen verschreiben könne — ein Mittel, auf welches wir uns nicht nur gelegentlich, sondern immer verlassen können. Denn die Geißel von Rheumatismus ist überall, und wirkliche Hilfe ist selten.

Nach zwanzigjährigem Forschen und Experimenten lernte ich das deutsche chemische Mittel kennen, welches ich jetzt anwende. Und da wußte ich, daß meine Forschungen und Bemühungen mit Erfolg gekrönt waren. Denn dieses chemische Mittel in Verbindung mit anderem, gab mir die Basis für ein Mittel, welches in der Heilung von Rheumatismus thatsächlich sicher ist. In vielen, vielen schwierigen Fällen hat dieses Mittel das Vertrauen, welches ich darin hatt, regelmäßig gerechtfertigt.

Ich will nicht damit sagen, daß Dr. Shoop's Rheumatische Tablets verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzt und nie fehlschlägt — das ist unmöglich. Aber mit ziemlicher Gewißheit scheiden sie aus dem Blut die Gifte aus, die Schmerzen und Anschwellungen verursachen, und dann sind die Schmerzen und Schwellungen beigelegt — die Leiden beigelegt — der Rheumatismus beigelegt.

Jeder Rheumatismus-Leidende, welcher schreibt, erhält mein kleines Buch über Rheumatismus, auch ärztlichen Rath über Diät etc. frei. Mit dem Buch schicke ich Euch noch kostenfrei mein „Health Token", ein Wegweiser zur Gesundheit. Adressirt: Dr. Shoop, Box 8600, Racine, Wis.

Milde Fälle werden oft durch ein einziges Packet geheilt — zum Verkauf bei 40,000 Apothekern.

Dr. Shoop's Rheumatische Tablets

Hurrah, der Zwölfte!

Nun kann der Gilhooley-Prozeß endlich beginnen.

Heute, genau zwei Monate nach dem Beginn der Auswahl von Geschworenen für den Gilhooley-Prozeß, wurde endlich die Jury durch den zwölften und letzten Mann vervollständigt. Er ist Emanuel Romer, 5811 West Chicago Ave., ein Versicherungsagent.

Nicht weniger als 4125 Personen wurden seit dem 2. Oktober vor den Richter Chetlain zur Geschworenen-Auswahl geladen, 1929 von ihnen wurden verhört und die übrigen wurden entschuldigt.

Die Anklage im vorliegenden Falle richtet sich gegen Charles Gilhooley und neun Andere und lautet auf Verabredung zur Verletzung des Wagenmachers Karl Carlstroms, der im April gestorben ist. Mit Ausnahme von Gilhooley, Edward Feeley und Marcus Looney sind alle Angeklagten Beamte der Wagenmacher-Gewerkschaft Nr. 4.

Die Jury für den Prozeß setzt sich jetzt, außer Romer, wie folgt zusammen:

George E. Adams, Verkäufer, 3331 Vernon Ave.; George West, Verkäufer, 2349 Nord Harding Ave.; Joseph D. Foute, Kollektor, 2341 Washington Boulevard; Otto E. Hill, Bau-Inspektor bei der Chicago Telephone Co., 78 Lincoln Ave.; Elmer Amlong, Kaufmann, 8748 Winchester Ave.; Harry A. Alexander, Eisenbahn-Clerk, Desplaines; Frank H. Morris, Apotheker, 559 Ashland Ave.; Fred A. Powell, Fuhrmann, 427 West Huron Str.; Everett E. Swiney, Kaufmann, 3352 Milwaukee Ave.

Durchschnittlich waren vier vorgeladene Mannschaften erforderlich zur Erlangung eines Geschworenen, im Ganzen sind 48 Mannschaften vorgeladen worden, die meisten von je hundert Mann.

William H. Fist, Verkäufer, 1514 Wilson Ave.

Frank O. French, Fleischhauer, 7132 Wentworth Ave.

Der Prozeß hat jetzt schon, noch vor seinem eigentlichen Beginn, dem County $8,892.35 für die nicht als Geschworene angenommenen Vorgeladenen, $822 für die angenommenen u. $2 pro Mann u. Tag an Hotelkosten für die Geschworenen gekostet. Dazu kommen noch Hotelkosten für die Vorgeladenen, die in Hotels Aufenthalt nehmen mußten.

Die Vertheidiger sind W. S. Elliott als Vertreter Gilhooleys, Seymour Stedman als Vertreter der Gewerkschaftler, Haynie Pearson als Vertreter des Angeklagten Novak und Sam. Trude als Vertreter des Angeklagten Shields.

Die Namen der Angeklagten sind: Charles Gilhooley, Edward Feeley, Marcus Looney, Chas. Casey (Geschäftsagent der Union), Geo. Mellen (früher Präsident), Frank Novac, Edward Shields, George Mullen, Charles Deutsch und Henry Newman. Die Letztgenannten sind Mitglieder des Vollzugs-Ausschusses.

Gilhooley, Feeley und Looney sollen „Todtschläger" im Dienste der Union gewesen sein, Casey besaß angeblich ihr Vertrauen und soll mit der Ausführung der Wünsche Mellens und der anderen Mitglieder des Vollzugs-Ausschusses betraut gewesen sein.

Indianer als Zeugen.

Die Frau des Indianerhäuptlings „Little Bear" vom Stamme der Sioux, und der Häuptling Ogelala Fire traten heute als Zeugen auf gegen die Schankwirthe Chappie Brothers, die sich vor Bundeskommissär Foote unter der Anklage zu verantworten haben, einem Mündel der Regierung Schnaps verkauft zu haben. Die Beiden standen in Diensten von Samuel N. Hoffheimer, dem Präsidenten der 20. Century Soap Co., der bekanntlich bezichtigt wird, etwa $250,000 erschwindelt zu haben. Sie sollten Reklame für das Fabrikat der Firma machen.

Die Indianerin behauptet auch, daß sie mißhandelt wurde, als sie nicht dulden wollte, daß dem Häuptling Ogelala Fusel verabreicht werde. Mit dieser Angelegenheit wird sich das Polizeigericht befassen.

Seine letzte Fahrt.

W. E. Forker, Nr. 3644 Forest Ave., ein Zugführer der Chicago, Indiana & Louisville-Bahn, brach heute in Rensselaer, Indiana, nachdem er gerade dem Lokomotivführer das Signal zur Weiterfahrt gegeben hatte, entseelt zusammen. Er war einem Herzschlage erlegen.

— Kindermund. — Lehrer: „Und nun sage mir, Fritzchen, in was Lots Weib verwandelt wurde, als es sich umsah."—Fritzchen (schweigt). — Lehrer: „Nun, in eine Salz . . . ?"—Fritzchen (freudig): „In ein Salzstangerl."

Beraubten einen Taubstummen.

Unter der Anklage, den taubstummen A. Wangler an Washington Blvd. und Peoria Str. überfallen und um $1.25 beraubt zu haben, wurden heute John Horan, Dennis McCutcheon, Robert Farelli und James Murphy dem Richter Dooley vorgeführt. Horan und McCutcheon wurden um je $50, die beiden anderen um je $25 und die Kosten gestraft.

Die Angeklagten behaupteten, daß der wirkliche Räuber sich zwar in ihrer Gesellschaft befunden habe, aber entwischt sei. Wangler aber gab durch Vermittlung eines der Zeichensprache mächtigen Mannes zu verstehen, daß Horan und McCutcheon ihn um seine Baarschaft erleichterten und dann mit ihren Spießgesellen, die Schmiere gestanden hatten, davonliefen.

Der Buchstabe des Gesetzes.

Stephen Marshall, der Vertreter eines großen Londoner Handelshauses in Reykjavik, der die Insel Island sehr gut kennt, erzählt ein hübsches Beispiel dafür, daß niemand mehr Achtung vor dem Buchstaben des Gesetzes haben kann als der Isländer. Marshall kam vor etwa zwei Jahren durch das Land zwischen Reykjavik und Akureyri; da traf er einen Mann, der auf einem Pony zur Hauptstadt ritt. „Wie heißt Du?" fragte Marshall. „Stefan." „Wessen Sohn?" „Thorsteinsohn." „Wohin gehst Du?" „In's Gefängniß." „Weshalb?" „Weil ich Schafe gestohlen habe." „Bringt Dich Niemand hin?" „Nein, der Richter war beschäftigt und schickte mich deshalb mit dem Vollziehungsbefehl allein hin." Darauf boten sie sich gegenseitig eine Prise an und trennten sich. Als Marshall nach vier Tagen zurückkehrte, traf er seinen neuen Bekannten wieder, er befand sich augenscheinlich auf dem Rückweg. „Was," rief Marshall überrascht aus, „Stefan Thorsteinsohn! Du sagtest doch, daß Du in's Gefängniß gingest." „Ja, das habe ich auch gethan, aber man hat mich nicht hineingelassen." „Warum nicht?" „Ich verlor den Vollziehungsbefehl, und der Richter in Reykjavik sagte, ohne diesen könne er mich nicht aufnehmen." „Aber warum bist Du nicht schon wieder zu Hause? Du hättest die Reise doch gut in zwei Tagen machen können!" Und nun stellte sich heraus, daß Stefan zwei Tage vergebens nach dem Vollziehungsbefehl gesucht hatte, der ihn in's Gefängniß bringen sollte! Wunderbar bleibt, daß ein so gewissenhafter Mensch Schafe überhaupt gestohlen hatte.

Diskretion.

Die Diskretion in der Ehe bildete das Hauptthema eines Vortrages, den der Philosoph Professor Simmel am 16. November in der Berliner Psychologischen Gesellschaft hielt.

Die Diskretion beeinflußt unser gesellschaftliches Leben in der eindringlichsten Weise; man kann das ganze System der menschlichen Beziehungen daran abrollen, wieviel der eine vom andern weiß. Das Wissen umeinander ist die erste Methode, auf der sich durch ihre Einschränkung das Problem der Diskretion aufbaut. Diskretion übt, wer nicht eindringt in das, was der andere nicht offenbaren will. Die Grenzen der Diskretion zu bestimmen, ist nicht immer leicht; man verletzt sie mitunter unbewußt, und es gibt Verhältnisse, unter denen man sie bis zu einem gewissen Grade überschreiten darf. Schwierig liegt die Frage in der Ehe. Hier handelt es sich um eine jener intimen Beziehungen, die sich mindestens ihrer Idee nach auf der ganzen Breite der Persönlichkeit aufbauen und deshalb auch die Kenntniß der ganzen Persönlichkeit voraussetzen. Nach der allgemein herrschenden Auffassung bedeutet die Ehe, selbst wenn sie ursprünglich nur aus konventionellen oder materiellen Gründen geschlossen worden ist, eigentlich eine Ausschaltung der Diskretion, und wirklich liegt hier die Versuchung außerordentlich nahe, gerade in der ersten Zeit völlig ineinander aufzugehen. Dieses absolute Aufhören jeder Diskretion bildet nach Prof. Simmel aber eine Gefahr für die Zukunft. Der Schenkseligkeit muß nothwendig eine Verarmung folgen, und Mann und Frau stehen sich schließlich mit leeren Händen gegenüber. Was bis auf den letzten Grund gesehen wird, muß allmählich von seinem Reiz verlieren; restlose und indiskrete Hingabe führt zur Ermüdung. Auch in der Ehe muß es eine Art innerstes Privateigenthum geben, das respektirt wird. An dem Mangel gegenseitiger Diskretion gehen sicherlich viele Ehen zugrunde und verfallen in eine banale Gewöhnung.

— Kompagnieball. — Herr Feldwebel, meine Schwester. — Ah, kenne ich schon, war auch 'mal meine Schwester!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der Zug des Herzens.

Die Beliebtheit, deren sich Präsident Roosevelt auch unter den Demokraten erfreut, ist dem Abgeordneten Hay aus Virginien, dem Vorsitzenden des demokratischen Kaukus, ganz und gar unbegreiflich. Er fragt, was denn Herr Roosevelt eigentlich schon gethan hat, oder inwiefern seine Ansichten sich mit den demokratischen Grundsätzen decken. „Wenn es ihm gelingt, seine Frachtgebührenbill in diesem Kongresse durchzusetzen, so wird das seine erste Vollbringung sein, die im Großen die nationale Wohlfahrt berührt." Seine Tarifreformpläne habe er fallen lassen, und obwohl er es neuerdings nicht wahr haben wolle, sei er ein entschiedener Befürworter der Machtzentralisation. Wenn dessenungeachtet namentlich die südlichen Demokraten so sehr für Roosevelt schwärmen, daß sogar schon der Vorschlag gemacht worden ist, ihn in der nächsten Wahl als demokratischen Präsidentschaftskandidaten aufzustellen, so werde die Partei wohl bald „das Geschäft aufgeben" müssen.

Des Räthsels Lösung dürfte wohl aber in der immer deutlicher hervortretenden Thatsache zu finden sein, daß gerade die ehemaligen Sklavenstaaten von den „alten demokratischen Grundsätzen" nichts mehr wissen wollen, wenn sie ihnen überhaupt jemals aufrichtig gehuldigt haben. Sie waren der demokratischen Partei bisher wohl nur deshalb treu, weil sie die republikanische Partei haßten, die nicht nur die Sklaverei abgeschafft, sondern auch die Carpetbagger-Wirthschaft begünstigt und wiederholt den Versuch gemacht hat, durch Zwangsgesetze die „Niggerherrschaft" einzuführen. Da jedoch in den letzten Jahren die Nigger mit wenigstens stillschweigender Genehmigung der republikanischen Partei so gut wie gänzlich entrechtet worden sind, und der Präsident, der anfänglich einige Farbige mit hohen Aemtern bedachte, für diese Sünde öffentlich Buße gethan und sich auf seine Abstammung von einer südstaatlichen Mutter berufen hat, so ist der alte Haß gegenstandslos geworden. „Der Süden", wenn man unter dieser Bezeichnung die begüterten und in der Politik den Ausschlag gebenden Weißen verstehen will, folgt wieder seiner gewissermaßen natürlichen Neigung zur „Expansion", deren Verkörperung Herr Roosevelt ist. Auch ist den Zucker- und Reispflanzern und den neu entstandenen Industrien der einst so unbequeme Schutzzoll jetzt recht angenehm, weshalb eine ganze Anzahl südlicher Senatoren in allen Zollfragen mit den Republikanern zusammengeht. Endlich — und das ist vielleicht die Hauptsache — ist „der Süden" es müde, zu einer Partei zu halten, die in drei aufeinander folgenden Präsidentenwahlen geschlagen worden ist und voraussichtlich auch das nächste Mal unterliegen wird. Er will wieder, wie vor dem Bürgerkriege, seinen Antheil an den hohen Verwaltungsämtern, den Kabinets- und Gesandtschaftsposten beanspruchen. Dazu hat ihm der Osten unter Parker ebenso wenig verhelfen können, wie der Westen unter Bryan. Es liegt also auf der Hand, daß er sich an die republikanische Partei halten muß, wenn er nicht ewig auf die besten politischen Beutestücke verzichten will.

Darum werden die Vorstellungen und Mahnungen Hays, daß der Süden doch nicht dem falschen Götzen Roosevelt nachlaufen solle, lediglich in den Wind gesprochen sein. Es kann sogar keinem Zweifel unterliegen, daß der Präsident, wenn er seinen Entschluß, nicht wieder als Kandidat aufzutreten, in Wiedererwägung zieht und rückgängig macht, auf eine sehr bedeutende Unterstützung in den Südstaaten bauen kann. Das „arme weiße Gesindel" (poor white trash) mag zu den Radikalen des Nordens hinneigen, aber die Aristokratie, die vom landwirthschaftlichen Großbetriebe zur Industrie, zum Handel und zu den gelehrten Berufen übergeht, hat nichts mit den demokratischen Führern gemein, die sich vorwiegend an die sogenannten unteren Klassen wenden. Wie sollen die einstigen Sklavenbarone und ihre Söhne den Lohnarbeiter in ihr Herz schließen können, noch dazu, wenn er ein hergelaufener Ausländer ist? Daß sie das unnatürliche Bündniß je eher desto lieber lösen wollen, ist leicht zu verstehen.

Dem Lande im Allgemeinen und der demokratischen Partei im Besonderen wird es aber nur zum Vortheil gereichen, wenn der kompakte Süden in Stücke geht. Es war immer ein politischer Krebsschaden, daß die eine Partei, weil sie von vornherein auf alle Südstaaten zählen konnte, nur noch die ihr fehlenden Elektoralstimmen im Norden aufzutreiben brauchte, und daß die andere Partei, weil ihr der Süden ohnehin verloren war, ausschließlich an die nördlichen Sonderinteressen und Vorurtheile appellirte. Hätte die demokratische Partei nicht ihren eisernen Bestand gehabt, so wäre sie nicht auf ihre sonderbaren Irrwege gerathen, und hätte die republikanische Partei in allen Bundesstaaten Anhang werben müssen, so wäre sie nicht so einseitig „kapitalistisch" geworden. Kann Herr Roosevelt die vollständige Aussöhnung zwischen Nord und Süd zustande bringen, so werden ihm manche, wenn nicht alle seine Schwächen verziehen werden können.

Gute Vorschläge.

Wenn in Chicago im Jahre rund 70,000 Verhaftungen vorgenommen und von den Verhafteten nur rund 3000 den Kriminalgerichten überwiesen werden, dann müssen entweder sehr viele Bürger leichtfertig, ungerechter und ungerechtfertigter Weise von der Polizei verhaftet — zeitweilig ihrer Freiheit beraubt — werden, oder es müssen sehr viele Verbrecher selbst der Prozessirung entgehen, weil aus irgend einem Grunde den Großgeschworenen nicht genug Belastendes gegen sie vorgelegt werden kann, sie zur Erhebung von Anklagen zu veranlassen. Wahrscheinlich wirken beide Ursachen zusammen, aber von beiden wird die letztere wohl die gewichtigere sein, wie sie die verhängnißvollere ist. Es ist für die Betroffenen zwar sehr unangenehm, wenn die Polizei, nachdem wieder einmal ein schweres Verbrechen begangen worden ist, auf sehr schwache Verdachtsgründe hin zur Verhaftung von Leuten schreitet, die in Wirklichkeit an dem betreffenden Verbrechen ganz schuldlos sind, aber wenn solches geschieht, handelt sich's doch zumeist nur um Leute, deren Aufführung sie verdächtig machte, und die sich für den bösen Ruf, in dem sie stehen, bei sich selber zu bedanken haben, und die Gefahr, daß sie unschuldig verurtheilt werden könnten, ist doch sehr gering.

Wenn irgendwo auf Erden, so gilt hier das Wort, lieber tausend Schuldige entwischen lassen, als einen Unschuldigen verurtheilen, und wenn irgendwo, so kann man hier die Möglichkeit, daß ein Unschuldiger eines schweren Verbrechens schuldig befunden werde, verneinen. Es ist natürlich sehr zu wünschen, daß leichtfertige Verhaftungen unterbleiben, und es wäre sehr gut, wenn niemals ein Unschuldiger als verdächtig verhaftet würde, aber ganz vermeiden läßt sich das unter unsern Einrichtungen nicht. Das öffentliche Interesse erheischt in vielen Fällen ein schnelles Zugreifen der Polizei nach Allen, die irgendwie verdächtig erscheinen, oder von denen man annehmen darf, daß sie etwas von dem Verbrechen usw. wissen. Thäte sie das nicht, so würde sie in sehr vielen Fällen auf jede Aussicht, den Verbrecher zu erwischen, von vornherein verzichten, und — wie gesagt — der Schaden ist selten groß.

Viel größer ist jedenfalls der Schaden, der sich daraus ergibt, wenn Verbrecher aus Mangel an Beweisen nicht einmal vor das Gericht gebracht werden können und womöglich noch mit Entschuldigungen seitens der Polizei freigelassen werden müssen. Denn ihr und ihrer Genossen Selbstvertrauen wird dadurch in demselben Maße gesteigert werden, wie sich ihr Respekt vor der Polizei — wenn von Respekt da überhaupt noch zu reden ist — vermindert, bezw. ihre Verachtung der Polizei sich steigert. Es scheint daher, daß die „Civic Federation" auf dem rechten Wege ist, wenn sie vorschlägt, behufs Unterdrückung oder doch Beschränkung des Verbrechens dem Polizeidepartement ein „Legal Bureau", bestehend aus drei oder vier tüchtigen Kriminalanwälten und etwa einem Dutzend tüchtiger Geheimpolizisten zur Seite zu stellen und diesem die Aufarbeitung der Fälle gegen die von der Polizei verhafteten Verdächtigen, also die Beibringung des den Großgeschworenen vorzulegenden Beweismaterials zu übertragen. Die Art und Weise, wie das jetzt durch die Polizei und die Polizeirichter geschieht, hat sich als durchaus ungenügend erwiesen. Die Polizei gibt sich wohl Mühe, aber es fehlt ihr oft an dem nöthigen Urtheil, zwischen Wichtigem und Unwichtigem zu entscheiden; sie verliert viel Zeit mit der Beibringung von Beweismaterial, das unwichtig oder unzulässig ist, und vernachlässigt oder übersieht dabei Wichtiges; auch ist sie nicht in der Lage die mancherlei Einflüsse, die bei den Polizeirichtern zugunsten der Verdächtigen geltend gemacht werden, wirksam zu bekämpfen. Die Kriminalanwälte würden dazu besser geeignet sein, wie sie das Beschaffen und Sichten des Beweismaterials besser leiten und besorgen könnten.

Der Vorschlag scheint gut und verdient jedenfalls die ernsthafte Prüfung seitens des Mayors und des Polizeis — die Durchführung, falls nicht, jetzt noch unersichtliche gewichtige Einwände dagegen gemacht werden können und — das Geld dazu da ist; eine Frage, mit der man hier in Chicago ja leider immer rechnen muß.

Gut und, wenn nicht viel, so doch etwas versprechend, scheint auch der Plan, einen Theil der Polizei beritten zu machen. Die vom Chef Collins für den „Geschäftstheil" geforderten fünfzig Berittenen werden in der Regelung des Straßenverkehrs gute Dienste leisten können, viel bessere als die Fußpolizisten, da sie von ihrem erhöhten Standpunkte oder Sitz aus das Straßenbild viel besser übersehen und bei einer Stauung die Ursache leichter erkennen können, und selbst von den Fuhrleuten usw. weithin gesehen werden. Und die zwei Berittenen, welche jedem Polizeibezirke zugetheilt werden sollen, wird die Bürgerschaft jedenfalls recht freudig begrüßen. Ein jeder von ihnen sollte in den weitgedehnten Revieren so viel und mehr als zwei oder drei Fußpolizisten leisten können im Abpatrouilliren; in der Verhütung von Ueberfällen und Einbrüchen, bezw. im Einfangen der Verbrecher. Ein berittener Polizist kann nicht nur — es ist ja eigentlich überflüssig, darauf hinzuweisen — sehr viel mehr „Boden bedecken", also schneller „herumkommen" und Verdächtige verfolgen, er wird sich auch von vornherein den doch zumeist auf Schusters Rappen reitenden Verbrechern überlegen fühlen und diesen wieder mehr Respekt einflößen als der Fußpolizist, von dem sie annehmen dürfen, daß er nicht so flinke Beine hat wie sie. Wo Verbrecher Fuhrwerke benutzen, springt die Ueberlegenheit der Berittenen dem Fußpolizisten gegenüber natürlich erst recht in's Auge.

Auch diese Neuerung wird Geld kosten, aber der Finanzausschuß des Stadtraths hat sie schon anempfohlen — da wird man es wohl zu beschaffen wissen. Daß die Bürgerschaft diese Ausgabe gern billigen wird, sofern die berittene Polizei nur halbwegs das leistet, was man erwarten darf, ist sicher. Wo sich's um den Schutz von Leib und Leben handelt, sollte die Geldfrage überhaupt keine Rolle spielen dürfen.

Vorbei gelungen?

Es ist eine herrliche Sache um die Gesetzesherrschaft. Stolz schwillt dem Bürger des amerikanischen Freistaats die Brust, wenn er sich sagt (oder ihm gesagt wird), daß in diesem Lande „nicht Menschen sondern Gesetze herrschen" und kein Mensch und keine Anzahl von Menschen eine Herrschergewalt hat, außer so weit das Gesetz sie verleiht. Niemand — kein Gouverneur und kein Präsident, keine Legislatur und kein Kongreß, nicht einmal das Volk selbst — eine Gewalt ausüben darf außer im Einklang mit dem Gesetz. Nicht einmal das Volk selbst. Denn auch das Volk, das sich selbst die Gesetze gibt, ist unterworfen diesen Gesetzen. Und kann nur handeln und seinen Willen zur Geltung bringen gemäß den Gesetzen. Handelt es entgegen den Gesetzen, so ist es nicht mehr Volk sondern Mob.

Ein großartiges und ein erhabenes System. Nur daß es leider doch manchmal unbequem wird. Wie eben jetzt hier in Betreff der Chicagoer Charter-Verbesserung, wo der „untergeordnete Richter eines untergeordneten Gerichts" sich erlauben darf, den klar ausgesprochenen Volkswillen für nichtig zu erklären und damit Alles zu vereiteln, was nach jahrelangen Mühen und Kämpfen zur Abhilfe bestehender Verwaltungsschäden und zur Umgestaltung veralteter, fortschritthemmender Einrichtungen unserer Millionenstadt endlich erreicht zu sein schien. Und wenn Richter Macks unbequeme Entscheidung auch bis jetzt noch keine endgiltige ist, so kann sie's doch werden dadurch, daß auch das Staatsobergericht sie zu der seinigen macht. Daß das geschehen wird, ist zum mindesten um kein Haar unwahrscheinlicher, als es das Gegentheil ist.

Den Stein des Anstoßes bildet folgender Satz in der Staatsverfassung: „Die Legislatur soll nicht berechtigt sein, Amendements zu mehr als einem Abschnitt dieser Verfassung in ein und derselben Tagung vorzuschlagen, noch zu dem selben Abschnitt öfter als einmal in vier Jahren."

Die Leute, welche vor fünfunddreißig Jahren diese Verfassung gemacht haben, hatten eine so hohe Meinung von ihrer Arbeit, daß sie es für Pflicht hielten, Aenderungen möglichst schwierig zu machen. Deshalb die obige Vorschrift, derzufolge während jeder Legislatur-Tagung, also alle zwei Jahre, die Aenderung von nicht mehr als einem der vierzehn Verfassungsabschnitte in Angriff genommen werden darf. Im Laufe der Jahre hat sich dann freilich gar manches, was die Verfassungsmacher für klug und weise gehalten, als unklug und lästig erwiesen. Wie der Stadt Chicago ihr veralteter Charter, ist dem Staate seine Verfassung zu enge geworden. Aber das Volk hat sie angenommen, und ist nun gebunden dadurch. Aenderung ist nur möglich auf dem Wege, der in der Verfassung selber vorgezeichnet ist. Und das bedeutet, wie dreißigjährige Erfahrung gelehrt hat, daß sie gewöhnlich nicht möglich ist.

Auch der Chicagoer Charter-Reform stellte sich der besagte Satz als Hinderniß in den Weg. Der Stadt die Bewegungsfreiheit zu verschaffen, die ihr noth thut, ihre Verwaltung, ihr Steuerwesen, ihr Gerichtswesen, ihre Beziehungen zum County u. s. w. zu ändern, standen die Vorschriften von ebenso vielen Verfassungsabschnitten im Wege. Doch war eine Anzahl Rechtsgelehrter (darunter die Richter Tuley, Adams, Hanecy u. A.) der Ansicht, daß, ob man auch nicht hinweg konnte über den besagten Satz, man doch vielleicht drum herum kommen könnte. Es wurde also ein Zusatz zur Verfassung ausgearbeitet, als „Amendement" zum vierten Abschnitt der Verfassung, der von der Gesetzgebung handelt und unter anderm besagt, daß Spezialgesetze über die Inkorporation und Organisation städtischer Gemeinwesen, über deren Charters und über Aenderungen von deren Charters nicht gemacht werden dürfen. Es müssen danach alle diese Dinge geregelt werden durch allgemeine Gesetze; es dürfen nicht besondere Gesetze für die Stadt Chicago gemacht werden, sondern es müssen für die Riesenstadt dieselben Bestimmungen gelten wie für die anderen Städte des Staates, wie wenig für die Großstadt auch passen mag was für die kleineren paßt.

Diese Verhinderung der in Chicago benöthigten Reformen aus dem Wege zu schaffen, spricht der entworfene und im November 1904 vom Volke des Staates gebilligte Verfassungszusatz der Legislatur das Recht zu, für die Stadt Chicago Spezialgesetze zu machen: — „irgendwelche Gesetze", ungehindert durch andere Verfassungsbestimmungen und nur unterworfen den Einschränkungen, die in dem Zusatze selber vorgesehen sind. Daraufhin ist dann von der Legislatur das Gesetz zur Verbesserung des städtischen Gerichtswesens angenommen worden nebst den beiden anderen Gesetzen, über die das Volk von Chicago bei der letzten Herbstwahl abgestimmt hat. Weitere erwünschte Gesetze sollte der auf den 12. Dezember berufene städtische Charter-Konvent ausarbeiten.

* * *

Alle diese neuen Gesetze und Pläne neuer Gesetze werden nun durch Richter Macks Entscheidung durchkreuzt. Der Richter sagt, was viele andere Leute vorher gesagt haben, daß der angenommene Verfassungszusatz verfassungswidrig ist, indem er — wenn nicht in ausdrücklichen Worten, so doch der That nach — die Verfassung nicht blos in einem Abschnitt ändert, sondern in einer Mehrzahl von Abschnitten. Die Entscheidung entspricht dem bekannten Rechtsgrundsatze, daß, was direkt nicht gethan werden darf, auch nicht indirekt gethan werden darf.

Schließt nun das Obergericht dieser Entscheidung sich an, so war nicht bloß, wie schon gesagt, die ganze bisherige Arbeit zur Verbesserung des Stadtcharters umsonst, sondern es ist auch überhaupt keine Aussicht mehr vorhanden, daß die Arbeit in absehbarer Zeit zum Erfolg führen könnte. Man könnte allerdings zunächst aus der Verfassung das Verbot der gleichzeitigen Aenderung mehrerer Verfassungsabschnitte streichen und dann den jetzt anscheinend „vorbei gelungenen" Reformplan auf's Neue einbringen. Auch darüber müßten im günstigsten Falle vier Jahre verstreichen, ganz abgesehen davon, daß der Versuch zur Beseitigung besagten Verbotes schon zweimal gemacht und jedesmal in der Volksabstimmung durchgefallen ist. Es ist einmal vorgeschlagen worden, die gleichzeitige Aenderung von zwei Abschnitten zu gestatten, und ein andermal die gleichzeitige Aenderung von dreien zu gestatten. Beide Anträge fielen durch, nicht weil eine Mehrheit des Volkes dagegen gestimmt hätte, sondern weil die Sache dem Volk gleichgiltig war und ungefähr die Hälfte der Wähler überhaupt nicht abstimmte über den Verfassungszusatz, so daß die erforderliche Mehrheit **aller** Stimmen nicht erlangt werden konnte.

Da ein dritter Versuch vermuthlich nicht besser fahren würde, so bleibt anscheinend nichts anderes übrig, als in Geduld sich zu üben und zu warten, bis einmal das Verlangen nach einer ganz neuen Verfassung reif wird, in der dann alle die jetzt nicht zu tilgenden Fehler und Mängel mit Einem Schlage beseitigt werden könnten. Bis dahin mag allerdings noch sehr viel Wasser durch den Schwemmkanal fließen.

Heimfahrt der Gefangenen.

Binnen Kurzem werden in Wirballen 1800 bis 2000 Japaner die deutsche Grenze überschreiten. Sie sollten Anfangs über Berlin die Reise fortsetzen, werden aber von Hamburg oder Bremen aus in zwei Dampfern die Fahrt in ihre ferne Heimath antreten. Die mit der Kriegsfackel leichtsinnig spielen, sollten einen Blick auf die 2000 Kriegsgefangenen werfen, unter denen sich 300 Kranke befinden. Von diesen sind fast 200 invalid. Einige haben beide Arme und beide Beine verloren und müssen wie hilflose Kinder gepflegt werden. Andere haben die Augen verloren und sind im Gesicht durch Narben schrecklich entstellt. Zu den Gefangenen gehören auch harmlose Kaufleute und Sanitätspersonal, die widerrechtlich als Kriegsgefangene galten. Der Bevollmächtigte, der sich in Deutschland der gefangenen Landsleute annimmt, ist Oberst Oi, der Militärattache an der Berliner Gesandtschaft. In seinem Auftrage ist der Mayor Tagatsuhat vorher in Petersburg eingetroffen, um die Lage der Gefangenen zu studiren. Der Chefredakteur Kisak Tamai hat bisher für seine Landsleute viel gethan. Ueber 2000 Mark in baar und Seife, Zigaretten, Kleidungsstücke sind ihm für die Gefangenen eingeliefert worden. Aber was ist das für so viele? Die Soldaten erhalten nur eine ganz geringe Tageslöhnung, und die Reise ist noch weit, manche von ihnen sind auf Sachalin gefangen und haben eine Fahrt vor sich, die einer Reise um die Welt entspricht. Interessant ist übrigens ein Brief, der aus Medwed, südlich von Petersburg von einem Japaner an Herrn Tamai abgeschickt wurde und kürzlich ankam. Es heißt in ihm unter anderem: „Es wird von Tag zu Tag wärmer; Vorfrühlingahnen durchzittert die Luft." Der Empfänger glaubte Anfangs, der Absender sei dem Wahnsinn verfallen, weil er jetzt von „Vorfrühling" spricht, während doch schon der Vorwinter sein Lied singt. Plötzlich fällt sein Blick auf's Datum: 17. März 1905. Der Brief war also über ein halbes Jahr unterwegs.

— Boshaft. — Er: Wie schön Sie heute wieder sind! Ich bin ganz weg, wenn ich Sie seh'. — Sie: Sie bleiben immer der Gleiche; wenn ich Sie seh', möchte ich ganz weg sein.

— Hyperbel. — Dienstmädchen (die Eltern auf dem Lande das erste Mal besuchend): I sag's Euch, den Toilettentisch meiner Gnädigen solltet ihr seh'n, unser Herr Apotheker hat in seiner ganzen Apotheke net so viel Büchserln und Glaserln, als da drauf steh'n.

Dunkele Kapitel aus Berlin.

Unter fluthendem Licht und Glanz viel Noth und Sorgen, neben prunkenden Palästen die Hütten der Armuth, inmitten der nach Millionen zählenden, rastlos Arbeitenden das Heer der berufsmäßigen Verbrecher und die vielen Tausende, die Leichtsinn oder Schicksalsschläge auf die schiefe Bahn getrieben haben, die ungezählten jungen Burschen und Mädchen, die, kaum das strafmündige Alter erreicht, doch schon dem Gesetz verfallen sind: das alles umfaßt Berlin — das ganze große, schöne Berlin.

Nicht weniger als rund 30,000 Personen wurden nach der letzten Kriminalstatistik in Polizeigewahrsam eingeliefert, davon sind allerdings 4000 Personen nach einer Verwarnung wieder entlassen worden. Aber von diesen 4000 wird gewiß die Mehrzahl später wiederum festgehalten werden. Am stärksten kam bei der Einlieferung das Delikt des Bettelns in Betracht, dann kommen die Vergehen gegen die Sittlichkeit mit über 5000 Positionen. Gegen das Jahr 1903 weist diese Rubrik eine um fast 2000 geringere Zahl auf. Wegen Bettelei, Arbeitsscheu und Prostitution wurden im ganzen — immer nach der jüngsten vorliegenden Jahresstatistik — über 42,000 Tage Haft verhängt. An Korrektionsnachhaft wurde rund 25,000 Monate zudiktirt. Von den Korrigenden, auf die sich diese Strafen beziehen, standen die jüngsten im Alter von 18 bis 20; die ältesten waren über 70 Jahre alt. Bei den eingelieferten Personen spielt auch die Trunkenheit eine große Rolle. Verhaftet wurden deshalb über 5000 Personen beiderlei Geschlechts, darunter 5 Mädchen unter 18 Jahren und 129 Frauen über fünfzig. Die an das Kriminalkommissariat gelangten Anzeigen über vorgekommene Verbrechen und Vergehen überhaupt beliefen sich auf 92,566 Fälle; die Ziffer ist gegen das Jahr 1897 um fast 10,000 gestiegen. Die kleinen Diebe, die man noch immer hängt, während man die großen laufen läßt, marschiren wieder an der Spitze: allein 28,632 Anzeigen wegen Diebstahls waren eingegangen; wegen Betruges erfolgte in 5326 Fällen, wegen Körperverletzung in 5956 Fällen Anzeige. Verhältnißmäßig gering ist die Zahl der ausgesetzten Kinder im Gegensatz zu den außerehelich Geborenen. Nur 30 Mütter hatten den traurigen Muth, ihre Sprößlinge einem ungewissen Schicksal zu überlassen. Auch die Selbstmordstatistik ist ein trauriges Kapitel. Rund 400 Selbstmorde und über 300 Selbstmordversuche kamen zur Kenntniß der Behörde. Mit diesen Zahlen sind indessen die wirklichen Verhältnisse nicht erschöpft, denn in der Rubrik „unbekannt verstorben" mag wohl manch einer stehen, der die Bürde des Lebens freiwillig von sich geworfen hatte, dessen Name und Art für alle Zeiten verwischt ist. Und noch ein anderes trauriges Kapitel ist die Uebersicht über die Minderjährigen, die auf Grund des Gesetzes zwangsweise der Fürsorgeerziehung überwiesen werden. Rund 600 Jugendliche im Alter von drei bis achtzehn Jahren wurden in Fürsorge genommen; von den über zwölf Jahr alten Zöglingen konnten viele noch nicht vollkommen lesen und schreiben. Ein scharfes Schlaglicht auf das Leben der Fürsorgezöglinge wirft die Thatsache, daß die Mehrzahl vor ihrer Ueberweisung im Elternhause gewesen ist. Dort sahen sie oft das schlimme Vorbild, dessen Einfluß sie von der Behörde entzogen wurden. In 172 Fällen waren entweder der Vater oder die Mutter mit Gefängniß bestraft, in 32 beide Eltern; dann wurden Kinder in Pflege gegeben, deren Eltern schlechte Neigungen hatten: Trunksucht, Arbeitsscheu und Unzucht. Aus diesem Milieu kommt der Verbrechernachwuchs der Millionenstadt. Jemehr die Fürsorge durchgeführt werden kann, desto geringer wird die Zahl der Verbrechen werden. Noch fehlen aber die Hilfskräfte, die emsig die dunklen Winkel der grauen Miethskasernen durchstöbern, um die Kinder aus der dunstigen Atmosphäre des Elends zu entführen. Denn zumeist ist die Behörde auf die Anzeigen angewiesen, die von den Nachbarn derartig minderwerthiger Eltern erstattet werden. Erst dann kann die Polizei zumeist eingreifen.

Mit dem hier Angeführten sind die traurigen Kapitel aus der Millionenstadt noch nicht abgeschlossen. Viel Elend entzieht sich ganz der Statistik.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Heinrich Knuppen

im Alter von 59 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag den 3. Dezember, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, Nr. 490 E. 25. Str., nach der St. Antoniuskirche, von da nach dem Archer Ave. Depot und per Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helen Knuppen geb. Zeiden, Gattin. John, Peter, Jacob, Anton, Mary, John, Henry und William Knuppen, Mrs. Barbara McDougall, Mrs. Wm. Noll, Kinder. frsa

Todes-Anzeige.

Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Eliza Müller

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Dezember, Nachmittags halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 5915 Erie Str., Austin, aus nach Forest Home. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Dora Haase, Präs.
C. Schwabe, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Peter Schroeder

im Alter von 3 Jahren, 2 Monaten und 3 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Dezember, Nachm., um 1 Uhr, vom Trauerhause, 775 Southport Ave., nach dem Montrose Friedhof.

John und Lena Schroeder, Eltern.
Lena, Anna, John, Louise, Carl, Geschwister.
Frank und Lena Loßmann, Großeltern.

Leset die „Sonntagpost".

Leber und Nieren

Es ist von größter Wichtigkeit, daß diese Organe ihre Funktionen richtig ausüben.

Wenn sie es nicht thun, welche Steifheit in der Seite und Rücken, welche Gelbheit der Haut, Verstopfung, schlechter Geschmack im Munde, Migräne, Pickel und Flecken stellen sich ein.

Das große Stärkungsmittel

Hood's Sarsaparilla

gibt diesen Organen Kraft, damit sie ihre Funktionen richtig ausüben können und heilt alle ihre gewöhnlichen Leiden. Nehmt es.

ACRE LOTS $1000.00 and Upwards only $250.00 cash
7 Miles North-West From City Hall

Adjoining Irving Park
FORCED SALE HALF VALUE
5¢ FARE Two CarLines 5¢ FARE

Eine seltene Gelegenheit!

Diese „Acre Lotten" (225 bei 125) liegen an der Kreuzung der Milwaukee Avenue und Irving Park Boulevard, nur 2 Blocks von der Straßenbahn und sind der beste „Bargain" in Chicagoer Grundeigenthum. Ueber ¾ davon sind bereits verkauft. Jede Lot ist wenigstens das Doppelte werth. Seht sie Euch an. Unser Agent ist täglich und Sonntag auf dem Platze. Wir schicken Pläne und volle Beschreibung per Post auf Verlangen frei.

KOESTER & ZANDER 69 DEARBORN ST. COR. RANDOLPH ST.

Todes-Anzeige.

Teutonia Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß Schwester

Eliza Müller

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Dezember, Nachmittags 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 5915 Erie Str., Austin, Ill. Die Beamten versameln sich um 12 Uhr 30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten:

Louisa Leaders, Präsidentin.
Carolina Mielke, Sekretärin, 1578 N. Maplewood Ave.

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus für die liebevolle Theilnahme und Blumenspenden, bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Gatten

Henry Widmer,

und für die trostlosen Worte des Herrn Pastors Lambrecht am Sarge und insbesonder Furniture Drivers Helpers Local Nr. 722, J. B. of T., und den Herren Bauerly und Stark.

Rosie Widmer, Gattin, nebst Familie.

Gestorben.

Magdalene Osterman, am 2. Dezember 1905, 24 Jahre alt, geliebte Tochter von Anton und Anna Osterman geb. Meier. Beerdigungsanzeige später.

Gestorben: Frau Babette Herz, 73 Jahre alt, geliebte Mutter von Frau Rudolph Gerber und von Frau E. Eisinger. Beerdigung am Sonntag, den 3. Dezember, um 10 Uhr Vorm., von der Wohnung des Herrn Emanuel Eisinger, 4219 Vincennes Ave., per Kutschen nach Waldheim. Milwaukee und N.-Y. Zeitungen bitte zu kopiren. frsa

Gestorben: Am 30. November 1905, **Christoph Metzinger**, 65 Jahre alt, geliebter Gatte von Johanna Metzinger geb. Lang, Vater von Frau Anna Mund, Frau Emma McKinney, Frau Susie Hill, von Oscar, Henry und Clara Metzinger. Beerdigung am Sonntag, den 3. Dezember, um 1 Uhr Nachm., per Kutschen vom Trauerhause, 531 N. Francisco Str., nach dem Graceland Friedhof. frsa

Gestorben: John Haß, Mitglied der At Last Loge Nr. 456 B. of R. T., geliebter Gatte von Martha Haß und Vater von John und Lillie Hall. Bruder von Fred, Chas., Annie Haß, Frau Minnie Kaumine, Frau Lena Rabe und Frau R. Newman. Beerdigung am Sonntag, den 3. Dezember, um 12:30 Mittags, vom Trauerhause, 446 N. Fairfield Ave., nach der St. Matthews Luther. Kirche, von da nach dem Concordia Friedhof. frsa

Gestorben: Am 1. Dezember 1905, Frau **Minnie Wercker**, Gattin des verstorbenen Henry Wercker, Mutter von Charles, Henry, George, Fred, Laura und William Wercker, Schwester von August und Fred Krueger. Beerdigung am Sonntag, den 3. Dezember vom Trauerhause 34 Wells Str. um 1 Uhr Nachm. nach Waldheim. saso

Gestorben: Emil Osenberg, Gatte von Mathilda geb. Bruckman und Vater von Clara. Starb am 30. November im Alter von 47 Jahren. Beerdigung Sonntag, den 3. Dezember, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 529½ Jackson Boulevard nach Oak Ridge. Keine Kutschen.

Gestorben: Martha E. Urbach, Wittwe von Jno. C. Urbach, Mutter von John, Adam, Elizabeth, Clara, Mary, Katie und Albert. 69 Jahre alt. Beerdigung am 3. Dezember, von der St. Pauls Ev. Luth. Kirche, Austin, um 2 Uhr Nachmittags. frsa

Gestorben: Katherine Elisabeth Ehler, 35 Jahre alt, Gattin von Henry Ehler, am 1. Dezember, in seiner Wohnung 493 S. Robey Str. Beerdigung Sonntag, den 3. Dezember, um 1 Uhr Nachm., nach dem Foresthome Friedhof.

Gestorben: Am 1. Dezember 1905 in San Francisco, California, **Emil Haushulz**, geliebter Gatte von Frieda Haushulz, Schwager von Hulda Reitter.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die rege Betheiligung bei dem Begräbnisse unseres geliebten Gatten und Vaters

John Jaeger,

ebenso für die reichen Blumenspenden, ganz besonderen Dank Herrn Pastor Kohlmann für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, ebenso dem Bayrischen Verein Sektion No. 5, Hoffnungs-Loge Nr. 60, O. M. P., Plattdeutsche Gilde Nr. 18 und dem deutschen Wirthsverein unseren innigsten Dank. Die trauernde Gattin:

Babetta Jaeger.
Emma u. Anna Jaeger, Kinder.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7ly,bdosa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.
13nbX*

Günstige Gelegenheit!
Ich gebrauche einen intelligenten Herrn in meinem Geschäfte, welches einen Reingewinn von über $12,000 jährlich aufweisen kann. Für richtigen Mann bietet sich eine unabhängige Lebensstellung, verbunden mit gutem Einkommen. Meine Bedingungen sind guter Ruf und ehrenhafter Charakter, gutes Auftreten und muß wenigstens über $1000 verfügen gegen Sicherstellung. Bitte nur schriftlich zu wenden an Adr. K. 400, Abendpost.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion Leon Wachsner.
Sonntag, den 3. Dezember 1905.
12. Abonnements-Vorstellung.
— Der große Lacherfolg! —
Hans Huckebein!
(Die Dame aus Ostende.)
Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Sitze 25c, 50c, 75c, $1.00, $1.50 jetzt zu haben. dosafon

Montag, den 4. Dezember 1905,
Abends präzise 8 Uhr, im
AUDITORIUM.
Auftreten der Pabst-Theater-Gesellschaft von Milwaukee, unter Leitung von Leon Wachsner. Zur Aufführung kommt
„Die Räuber!"
Friedrich von Schillers Meisterwerk
Sitze sind jetzt an der Kasse des Auditoriums zu haben. dosafomo

Stiftungsfest mit Konzert
Vorträgen, Theater und Ball.
veranstaltet vom
Deutscher Landwehr-Verein von Chicago.
Sonntag, den 3. Dezember 1905.
Anfang Nachm. 3 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. nv25,dz2

Körner-Loge Nr. 54,
Order Mutual Protection,
veranstaltet am 6. Dezember, Abends 8 Uhr, eine Agitationsversammlung, verbunden mit Tanz und Erfrischungen, in Hacks Halle, 519 Larrabee Str., 2 Blocks nördlich von North Ave. Tickets zu haben bei den Mitgliedern.

Konzert und Ball
veranstaltet vom
Pocahontas Frauen-Verein.
Sonntag, den 3. Dezember 1905.
in der Großen Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave. Tickets 25c die Person. Anfang 3 Uhr Nachmittags. nv26,dz2

BUCHER'S Konzert-Pavillion,
4922 S. Ashland Ave.
Morgen Nachmittag und Abend: Wiederauftreten von
Alex Vogels Vaudeville Gesellschaft!
der Kostüm-Soubrette Selma Gerlach, der Sängerin Frl. Norden, der Spielduettisten Alex und Thea. Zum Schluß die lustige Posse: „Die geprellte Schwiegermutter". Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt frei.

Volks-Garten,
198—200 East North Ave. H. Fischer, Mgr.
Konzert jeden Abend!
Extra-Programm für Samstag und Sonntag unter Mitwirkung folgender Künstler: Die Duettisten Geschwister Gertesk, die Komiker Herren Hugo und Emile, der Koupletsänger Herr Fischer, sowie Frl. Normann und Klopfel. Zum Schluß die komische Posse: „Er hat etwas." Anfang Samstag 7 Uhr, Sonntag 2 Uhr 30 Nachmittags. Eintritt frei.

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
14nov,bdosa*

EMIL GASCH
Früher „Rienzi".
Buffet und Restaurant.
122-124 Clark Str.
nahe Washington Straße.
Telephon . . . . Main 850.
18nd,sabdo,1j

Schmolls Palm-Garten
151 E. North Ave.
Jed. Abd. Auftreten der berühmt. Tyrolertruppe
Die 7 Zillerthaler.
saso

Siebenbürger Sachsen von Chicago und Umgegend.
Es ergeht hiermit die höfliche Einladung an alle hier wohnenden Landsleute betreffs Organisirung eines Kranken-Unterstützungs-Vereins beizuwohnen.
Im Krankheitsfalle leisten wir $5 per Woche und $200 Sterbegeld. Versammlungen finden statt an jedem ersten Sonntag im Monat in 397 Halsted Str. Mit brüderlichem Gruß,
Das Komite.

Ostpreußen, 'raus!
Alle ostpreußischen Landsleute sind höflichst ersucht — behufs Gründung eines Vereins — am Sonntag, den 3. Dezember, Nachm. 3 Uhr, in der „Columbia Halle". (232 E. North Ave.), gefl. zahlreich erscheinen zu wollen.

Schlesier Achtung! — Zu der am Mittwoch, den 6. Dez., Abds. 8½ Uhr, in Jungs Halle, 106 E. Randolph Str., stattfindenden Versammlung des Schles. Kranken-Unterstützungsvereins werden alle Schlesier Chicagos freundlichst eingeladen. Bis zum 1. Januar erfolgt die Aufnahme von Männern im Alter von 18 bis 50 Jahren kostenfrei.
ok3,14,29,nov11,dz2,16

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2852.

Lokalbericht.

Berittene Schutzleute.

Chef Collins verlangt Mittel zur Schaffung einer Reitertruppe.

Eine herbe Enttäuschung.

Feuerwasser enthielt der Kasten im Eckstein des County-Gebäudes nicht. — Einträglicher Pferdeverstand. — Alaun zu theuer. Zur Verschönerung von High Ridge.

Chef Collins sucht beim Finanzausschuß des Stadtrathes um Unterstützung seines Planes nach, einen Theil seiner Mannschaft beritten zu machen. Er hält es für zweckmäßig, in der unteren Stadt 50 berittene Schutzleute mit der Regelung des Straßenverkehrs zu betrauen. Diese berittenen Mannschaften würden sich wirksamer erweisen, als die doppelte Anzahl von nicht berittenen. Ferner würden sie es den Kutlern abgewöhnen können, gegen die Fahrordnung zu verstoßen, und sich auch anderweitig sehr nützlich erweisen bei der Aufrechterhaltung von Ordnung und zum Schutze der öffentlichen Sicherheit. Ferner bittet Chef Collins um Bewilligung der erforderlichen Mittel zur Anschaffung von Reitpferden für zwei Sergeanten eines jeden Polizeibezirkes. Die Sergeanten sollen ihre Runden zu Pferde machen. Sie würden so besser nach dem Rechten sehen und nöthigenfalls mit der erforderlichen Geschwindigkeit nach Plätzen gelangen können, wo ihre Anwesenheit von Nutzen sein kann. Der Polizeichef schätzt, daß zur Durchführung seines Planes 130 Pferde nothwendig sein würden; diese, nebst der benöthigten Ausstattung an Sätteln und Zaumzeug, würden auf etwa $35,000 zu stehen kommen, dem Polizeidepartement aber würde diese Ausgabe mehr zu statten kommen, als die Vermehrung der Mannschaft um 70 Mann, was eine jährliche Ausgabe von der doppelten Höhe des angegebenen Betrages bedingen würde. — Freilich verlangt aber Herr Collins außerdem noch die Erlaubniß, sofort 80 Polizisten mehr anzustellen. Er benöthige diese, sagt er, zur Regelung des beständig zunehmenden Wagenverkehrs in der unteren Stadt. Schließlich hofft der Polizeichef dann auch noch fest darauf, daß ihm bei der Annahme der Haushaltsvorlage für kommendes Jahr Mittel werden angewiesen werden, die Polizei um volle tausend Mann zu verstärken. Um der Stadt einen einigermaßen ausreichenden Polizeischutz zu sichern, sei diese Maßnahme unbedingt geboten.

Schmerzliche Enttäuschung.

Wie bereits berichtet, haben Präsident Brundage vom Countyrath und andere Standespersonen gestern der Aushebung des Ecksteines vom alten Countygebäude beigewohnt und den Kasten geöffnet, welcher in diesen eingemauert worden war. Man fand in dem Kasten eine Partie von Münzen, die sich nur unwesentlich (durch die Jahreszahl) von den gegenwärtig im Umlauf befindlichen unterscheiden, verschiedene Zeitungen und etwelche Dokumente ohne besonderen Werth. Gerade in Bezug auf den wichtigsten Punkt hat der Kasten den Herrschaften, die ihn öffneten, eine herbe Enttäuschung bereitet. Es war nämlich behauptet worden, daß sich in dem Behälter eine Flasche fürtrefflichen Schnapses befände. Thos. Moran, ein seither verstorbener Kneipwirth von der Randolph Str., hätte seinerzeit das fragliche Naß gestiftet. Man nahm nun an, daß dieses durch nahezu dreißigjährige Lagerung bedeutend an Güte gewonnen haben müßte, und versprach sich hiervon großen Genuß. Als man nun aber den Schaden besah, war die Flasche nicht vorhanden. Ob Moran sie seinerzeit wieder mitgenommen, ob sie der wackere Arbeitsmann hat verschwinden lassen, der die Einmauerung des Kastens zu besorgen gehabt hat — genau wird der richtige Thatbestand sich nie ermitteln lassen. — Der Kasten nebst Inhalt ist der historischen Gesellschaft von Cook County überwiesen worden.

Zum Stallmeister befördert.

An Stelle von Peter F. Quinn, der nach 27jähriger Dienstzeit bei der städtischen Feuerwehr Schicht gemacht und sich hat pensioniren lassen, ist auf Wunsch des Mayors der von Hrn. Cyril Jandus empfohlene Hermann J. Otten vom Chef Campion zum Stallmeister der Feuerwehr ernannt worden. Otten war bisher Fahrer in dem an 22. Str. und Hinman Ave. stationirten Spritzenzuge. Er wohnt Nr. 872 Homan Ave. Mit seiner Stellung ist ein Jahresgehalt von $2400 verbunden. Er hat in dieser den Ankauf von Pferden für die Feuerwehr zu besorgen und die Oberaufsicht über die Behandlung und Pflege der Thiere zu führen. Herr Jandus, der sich für Otten verwendet hat, versichert, daß dieser sich vermöge seines hohen Pferdeverstandes für den Posten ganz ausgezeichnet eigne.

Reingewaschen.

Der Schulraths-Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten hat sich unter dem Vorsitz von Frl. Addams vom Vorsteher der Bowmanviller Zwangsschule überzeugen lassen, daß die Behauptungen, es herrsche in jener Schule „grauenvolle Unsittlichkeit", der Begründung völlig entbehren. Vorsteher MacQueary wies aktenmäßig nach, daß seit dem Bestehen der Anstalt (Januar 1902) dieser 859 Knaben überwiesen worden sind. Nur zehn von diesen sind unsittlicher Handlungen schuldig befunden worden, und zwar vier im Jahre 1903, zwei im Jahre 1904, und vier im Jahre 1905. Die betreffenden Schlingel wurden aus der Anstalt entfernt; man hat sie theils in der John Worthy-Schule untergebracht, theils im Knabenhort zu St. Charles. Herr MacQueary versichert, daß gegen 90 Prozent von den Zöglingen der Zwangsschule so gute Buben seien, wie man sie nur irgendwo finden könne; die übrigen seien nicht schlimmer, als man derartige Rangen auch anderswo treffe. — Henry F. Miller, 350 Wabash Ave., klagte dem Ausschuß, daß seinem Sohne, während dieser in der Zwangsschule untergebracht war, bei einer Rauferei mit einem Mitschüler das Nasenbein eingeschlagen worden sei. Er gab zu, daß das auch außerhalb der Zwangsschule hätte geschehen können, und man ging über das Geschehniß zur Tagesordnung hinweg.

In Verlust gerathen.

In Highwood ist bekanntlich eine Bewegung im Gange, den Mayor Gibbs seines Amtes zu entsetzen, weil er sich in seiner Eigenschaft als Schankwirth angeblicher Gesetzesverletzungen schuldig gemacht hat. Ein entsprechendes Gesuch, das an den Gemeinderath gerichtet worden ist, konnte vor diesem nicht ganz zur Verlesung gebracht werden, weil der Mayor die Sitzung vorher vertagte. Das Gesuch ist seither spurlos verschwunden. Mayor Gibbs sagt, es sei verlegt worden, und zwar so gut, daß man's sobald nicht wiederfinden werde. — W. F. Hogan, der Führer von Gibbs' Gegnern, droht nun mit einem Mandamus-Verfahren gegen Gibbs, sowie mit einer Anklage wegen „Vernichtung öffentlicher Dokumente".

Heftige Sprache.

Der Advokat John D. Gill hat als Anwalt der „National Liberty League of Chicago" für diese beim Staats-Sekretär um Körperschaftsrechte nachgesucht. Der Staats-Sekretär hat, aus Gründen, die ihm zureichend erschienen, dieses Gesuch abschlägig beschieden. Gill hat gegen diesen Bescheid an das Staats-Obergericht appellirt. Dieser Gerichtshof pflegt es selten eilig zu haben und läßt sich auch mit der Erledigung dieses Falles Zeit. Er hat dessen Verhandlung im Oktober bis zum Dezember verschoben. Hierüber nun ist Herr Gill fürchterlich wild geworden. In einer Flugschrift, betitelt „Das entartete Staats-Obergericht von Illinois" greift er das hochmögende Tribunal an als „ein willfähriges Werkzeug von Monopolisten und Korporationen" und wirft ihm vor, daß es nicht nur gegen das Gesetz, sondern auch gegen die Geschäftsregeln verstoße, welche es selber sich gegeben. Ihn der Unwahrheit bezichtigen, oder ihn als einen Narren, Idioten oder wahnsinnigen Häring darstellen, sagt Herr Gill, würden nur Solche, die zu faul und gleichgiltig seien, um seine Ausführungen zu lesen und sich von deren Richtigkeit und Berechtigung zu überzeugen. Der Verfasser gibt dann eine Darstellung des Sachverhaltes, macht einige wüthende Ausfälle gegen den Staats-Sekretär, kommt dann auf einen Gesetzespassus zu sprechen, welcher besagt, daß „das Staats-Obergericht (in solchen Beanstandungsfällen) die Verhandlung auf irgend einen Tag des laufenden Gerichtstermines ansetzen mag", und ereifert sich dann wie folgt: „Mit ungefähr gleicher Achtung vor Gesetz und Gerechtigkeit und vor den Rechten des Volkes wie ein Bulle sie bekundet, der eine unschuldige Frau angreift, die sich auf einem Gange der Barmherzigkeit befindet, setzte das entartete Obergericht des großen Staates Illinois sich über die klare gesetzliche Bestimmung hinweg, daß die Verhandlung im Oktober stattfinden müsse; es mißachtete das Recht des Volkes auf schleunige Erledigung seiner Beschwerde und auf Erlassen einer Weisung an den Staats-Sekretär, seiner Pflicht in der vom Gesetze vorgeschriebenen Weise zu genügen."

Zu theuer.

Chef Hedrick von der Sanitär-Abtheilung des Gesundheitsamtes hat als zweckmäßiges Mittel zur Desinfizirung des „Bubbly Creek" Alaun in Vorschlag gebracht. Stadtchemiker Jone pflichtet Herrn Hedrick bei, soweit die Wirksamkeit des Alaun in Betracht kommt, gibt aber zu bedenken, daß 170 Gran Alaun erforderich sein würden, um eine Gallone des Stoffes zu entstänkern, welcher die entsetzlichen Fluthen jenes sogenannten Gewässers bildet. Diese Fluthen werden durch Zufluß täglich um 200,000 Gallonen vermehrt — es liege somit auf der Hand, daß es die Mittel der Stadt übersteigen würde, die erforderlichen Mengen von Alaun anzuschaffen. Es werde billiger sein, dem Stank durch Filtrirung vorzubeugen.

Neuer Verschönerungs-Verein.

Unter dem Namen „High Ridge Improvement Ass'n." hat sich in dem Bezirk, welcher von Devon Ave., N. Clark Str., Peterson Ave. und dem Damm der Northwestern Bahn begrenzt wird, ein Verschönerungsverein organisirt. Zu Beamten gewählt wurden: G. H. Henton, Präsident; E. Willwerth, 673 Granville Ave., Schriftführer; M. N. Schneider, Schatzmeister. Die nächste Versammlung findet am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, in Wesemanns Halle, Ecke Devon Ave. u. Clark Str., statt. Alle gemeinsinnigen Bürger des Bezirkes sind zum Anschluß aufgefordert.

Uebergeschnappt.

Am Mittwoch Abend verbarrikadirte sich die 25jährige Lizzie Roy in ihrer im Hause Nr. 5800 Jefferson Ave. gelegenen Wohnung und verweigerte ihren Freunden den Einlaß. Gestern benachrichtigten die Freunde, die befürchteten, daß sie Hungers sterben werde, die Polizei. Polizist Breen kroch durch das Oberlicht der Thür in das Zimmer und nahm die Aermste in Schutzhaft. Sie wurde nach dem Detentions-Hospital geschafft. Wie verlautet, lebte sie in dem Wahne, einen Bräutigam zu haben, der sie entführen wolle.

Der gefährdete Mann.

Parker zum Abgeordneten des zweiten Kongreßbezirkes ausersehen.

Ex-Gouverneur Yates.

Muß demnächst erklären, ob er den Kampf mit Cullom wagen will. — Herr Reddick zum öffentlichen Nachlassenschaftsverwalter wiederernannt. — Feindliche Brüder.

Im Del Prado Hotel hat gestern Abend eine Versammlung von unabhängigen Republikanern des zweiten Kongreßbezirks stattgefunden, welche sich die Aufgabe gestellt haben, die Kongreßkandidatur ihrer Partei das nächste Mal dem jetzigen Staats-Senator Parker zu sichern, statt sie wieder Herrn James R. Mann, dem langjährigen Abgeordneten des Bezirkes, zufallen zu lassen. Herr J. R. Burres führte den Vorsitz über die Versammlung, die zu ihrem Schriftführer Dr. Harry Pratt Judson von der Chicagoer Universität erwählte. Herr Parker, den man von einem Ausschuß herbeiholen ließ, erklärte sich willens, Anwartschaft auf die Kandidatur zu erheben. In einer längeren Rede führte er aus, daß er zwar nicht alle Privatkorporationen für Räuberbanden halte, wohl aber der Ansicht wäre, es seien gesetzgeberische Maßnahmen geboten, um das Land vor einer Willkürherrschaft der Eisenbahn-Gesellschaften zu schützen. Vernünftige Regelung des Frachtraten-Systems — in dem Sinne, wie Präsident Roosevelt es vorschlägt — sei dringend geboten und werde sich bewerkstelligen lassen, ohne berechtigte Handelsinteressen zu schädigen. Unsere großen gesetzgebenden Körperschaften litten wie andere Parlamente auch an dem Fehler, daß sie sich nur schwer dazu entschließen könnten, an bestehenden Einrichtungen zu rütteln. Ein solches Rütteln werde aber jeweils zu einer zwingenden Nothwendigkeit, und um es zu veranlassen, müßte man von Zeit zu Zeit frische Leute in die betreffenden Körperschaften entsenden. — Dr. Judson redete der Raten-Gesetzgebung ebenfalls das Wort, und zwar besonders deshalb, weil sie sich seiner Ansicht nach als Palliativmittel empfehle im Vergleich zu dem Staats-Sozialismus, der das Land bedrohe. — Zu Mitgliedern eines Kampagne-Ausschusses, der sich im Interesse Hrn. Parkers bethätigen soll, wurden ernannt: D. E. Matchett, Dr. Judson, John J. Magee, John H. Helwig, W. T. Monroe, Lucius Pfouts, A. G. Beaunisne, J. R. Burres, W. Clyde Jones, W. N. Gemmill und Isaac N. Powell.

Rüsten zur Abwehr.

Freunde des Abg. Mann, darunter die Herren A. B. Cody, Gale Blocki, W. A. Small, Dr. W. O. Mance, Joseph F. De Frees, James H. Wilkerson, Marquis Eaton, Edwin K. Walker u. And., versammelten sich gestern Nachmittag im Union Hotel und hielten Rath, was zur Abwehr der Parker-Bewegung zu thun sei. Es wurde beschlossen, Hrn. Mann, der sich in Washington befindet, von der ihm drohenden Gefahr zu verständigen und ihn aufzufordern, schleunigst hierherzukommen. Wie die Sachen in dem Bezirk stehen, dürfte es hauptsächlich von County-Schatzmeister Hanberg abhängen, ob Herr Parker oder Herr Mann nominirt wird. Herr Hanberg hat die Delegation der 8. Ward hinter sich.

Yates und Cullom.

Aus Springfield wird berichtet, daß Ex-Gouverneur Yates während der kommenden Woche mit seinen Freunden Rath halten und dann endlich mit einer offenen Erklärung herauskommen werde, ob er dem Senator Cullom die Wiedererwählung streitig machen wolle oder nicht. Sollte er sich für den Kampf entscheiden, so wird er nicht verlangen, daß die Deneen-Leute in Cook County ihm Vorspann leisten sollen. Er würde damit zufrieden sein, daß sie sich neutral verhalten.

Herr James Reddick, der vor einigen Monaten an Stelle von Joseph H. Strong zum öffentlichen Nachlassenschafts-Verwalter ernannt worden ist, wurde gestern vom Gouverneur für den nunmehr beginnenden neuen Amtstermin wiederernannt.

Die Demokraten.

Vorsitzer Carey und Schriftführer Lahiff vom demokratischen Parteiausschuß für Cook County haben an die Ausschußmitglieder geschrieben, es wäre dringend wünschenswerth, daß vor der monatlichen Geschäfts-Versammlung des County-Ausschusses regelmäßig auch Versammlungen der Wardklubs abgehalten würden, so daß die Delegaten zum County-Ausschuß an diesen über die Lage berichten könnten. Die nächste Versammlung des County-Ausschusses finde am kommenden Dienstag statt. Man möge also Versammlungen der Wardklubs auf spätestens Montag einberufen. — In der Ausschuß-Sitzung am Dienstag werden Beanstandungen von Klubwahlen zu erledigen sein, die aus der 6., 13., 20., 21., 25. und 26. Ward eingelaufen sind. Natürlich werden alle diese Streitfälle im Interesse der herrschenden (Harrison-) Faktion entschieden werden.

Fernsprecher als Verräther.

Belauscht ein Gespräch und verklagt seine Gattin auf Scheidung.

Richard V. Roderick, 3561 Rhodes Ave., legte gestern dem Richter Frost im Superiorgericht eine Ehescheidungsklage gegen seine Frau Gertrude R. Roderick vor. Roderick hatte, wie er dem Richter erzählte, vor zwei Jahren in Denver, als er unerwartet früh von einer Reise heimkehrte, seine Frau in der Wohnung nicht vorgefunden. Während des Wartens auf ihre Rückkehr stellte er sich zum Zeitvertreib an den Fernsprecher und vernahm zu seiner Ueberraschung die Stimme seiner Frau, die sich mit einer anderen über seine plötzliche Rückkehr unterhielt und diese sehr bedauerte, weil sie sich gerade mit „Ed" so fein amüsire. Dieser „Ed" war, wie Roderick nachher auf diplomatischem Wege angeblich erfuhr, ein Bekannter Namens Edward Meyers, in dessen Gesellschaft Frau Roderick in der Abwesenheit ihres Mannes häufig gewesen war. Eine Trennung folgte, und in einem Briefe an ihren Gatten soll die Frau später erklärt haben, daß sie zwar ihn, aber auch „Ed" liebe. „Ich weiß nicht, was ich thun soll," schrieb sie. „Ich liebe Euch Beide. Ed ist ein guter Junge, und Du bist auch einer. Habe Geduld, mein Lieber, eines Tages wirst Du Deine kleine Gertie wieder haben."

Dafür hatte Roderick aber kein Verständniß und Geduld auch nicht, er reiste nach Chicago und klagte auf Scheidung. Der Richter wird sich den Fall überlegen.

Der Werth der Holzkohle.

Nur wenige Leute wissen, wie nützlich sie ist in der Erhaltung der Gesundheit und Schönheit.

Nahezu Jedermann weiß, daß Holzkohle das sicherste und wirksamste Disinfizirungs- und Reinigungsmittel in der Natur ist, aber nur wenige schätzen den Werth derselben, wenn für dieselben Reinigungszwecke in den menschlichen Körper eingeführt.

Holzkohle ist ein Mittel, das besser wirkt, je mehr man davon nimmt; sie ist kein Betäubungsmittel, sondern absorbirt nur die Gase und Unreinigkeiten, welche immer im Magen und den Eingeweiden vorhanden sind, und scheidet sie aus dem Körper aus.

Holzkohle versüßt den Athem nach dem Rauchen, Trinken oder Essen von Zwiebeln und anderen stark riechenden Vegetabilien.

Holzkohle klärt und verbessert die Hautfarbe, macht die Zähne weiß und noch mehr, sie wirkt als ein natürliches und absolut sicheres Abführmittel.

Sie absorbirt die schädliche Gase, welche sich im Magen und den Eingeweiden ansammeln; sie disinfizirt den Mund und die Kehle von den Katarrhgiften.

Alle Apotheker verkaufen Holzkohle in einer oder der anderen Form, aber die beste Holzkohle für das Geld ist vielleicht Stuart's Charcoal Lozenges; die sind zusammengesetzt aus der feinsten pulverisirten Weiden-Holzkohle und anderen harmlosen Antiseptics in Tablet-Form oder vielmehr in Form von großen, angenehm schmeckenden Plätzchen, worin die Holzkohle mit Honig vermischt ist.

Der tägliche Gebrauch dieser Plätzchen macht sich bald bemerkbar in einem bedeutend besseren Zustand der allgemeinen Gesundheit, besserer Hautfarbe, süßen Athem und reinerem Blut, und das beste ist, daß durch den fortgesetzten Gebrauch kein Schaden erwächst, sondern im Gegentheil, großer Nutzen.

Ein Buffalo Arzt im Gespräch über den Nutzen der Holzkohle sagt: „Ich empfehle Stuart's Charcoal Lozenges allen Patienten, die an Gasen im Magen und Eingeweiden leiden, und um die Hautfarbe zu verschönern und den Athem, Mund und Kehle zu reinigen; auch glaube ich, daß der tägliche Gebrauch derselben der Leber sehr zuträglich ist; sie kosten nur fünfundzwanzig Cents per Schachtel in Apotheken, und obgleich in mancher Hinsicht ein Patentmittel, glaube ich doch, daß mehr und bessere Holzkohle in Stuart's Charcoal Lozenges enthalten ist, als in irgend einer der gewöhnlichen Holzkohle-Tablets.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Die Newberry-Bibliothek vergrößert ihren Besitz.

George Manierre machte gestern im Namen der Newberry-Bibliothek ein erfolgreiches Angebot in Höhe von $12,100 auf das Haus und Grundstück an der Nordwest-Ecke von N. State und Oak Str., 34 bei 39 Fuß, neben Newberry-Bibliothek. Das Wohnhaus nebst Grundstück war zuerst im letzten Januar auf den Markt gebracht worden, und Jakob Riebel hatte $11,100 geboten, worauf die Bibliothek sich an Richter Kavanagh wendete mit der Erklärung, daß sie bereit sei, $1000 mehr zu zahlen. Der Richter ordnete daraufhin einen neuen Verkauf an, indem er den ersten für nichtig erklärte, und Riebel legte Berufung beim Staats-Obergericht mit der Begründung ein, daß sein Kauf rechtsgiltig sei. Das Staats-Obergericht entschied jedoch, daß die Sache ganz vom Gutdünken des Prozeßrichters abhinge, und ein neuer Verkauf fand statt.

Eugene M. Keeley, von der Keeley Brewing Company, hat das Wohnhaus von W. S. Reid an der Nordwestecke von Ellis Ave. und 50. Str. gekauft. Amtlich als Käufer eingetragen wurde George J. Blish, ein Buchhalter in der Keeley-Brauerei, und der Kaufpreis wurde auf $60,000 angegeben. $35,000 davon lieh der Käufer von der Chicago Title & Trust Company auf drei Jahre zu fünf Prozent.

Neue Bahnstrecke.

Die Verlängerungsstrecke der Chicago & Milwaukee elektrischen Bahn nach Kenosha ist heute eröffnet worden. Das Ereigniß wurde mit einem von den Beamten und Direktoren gegebenen Empfang und Essen in Kenosha gefeiert.

* Hermann Borchering, 33 Jahre alt, 959 31. Str., ist im Mercy-Hospital an den Folgen eines Unfalls gestorben. Er war bei dem Versuch, an State und Monroe Str. auf einen Kabelzug zu springen, mit dem Fuß unter die Räder gekommen. Der Fuß mußte abgenommen werden.

Tod durch Unfall.

Einstimmiger Wahrspruch der Geschworenen im Field-Inquest.

Koroner Hoffman und eine Jury hielten gestern den Inquest über den Tod von Marshall Field jr. ab. Der Hauptzeuge war Dr. Frank Billings, der zunächst über die Natur der Wunde aussagte und dann seine Meinung über das Gerücht eines Selbstmordes aussprach. Herr Field, erklärte Dr. Billings, hatte eine große Vorliebe für Feuerwaffen, deren er stets einige zur Hand hatte. Die Natur der Wunde und die Thatsache, daß Herr Field häufig mit seinen Waffen spielte, haben Dr. Billings überzeugt, daß es sich um einen Unfall, nicht um einen Selbstmord handelt. Der Gesundheitszustand des Herrn Field war dieses Jahr besser. als er seit langer Zeit gewesen, wenn ihn auch die schwere Krankheit seines Sohnes nervös gemacht hatte. Herr Field war häufig wegen seines schwachen Gesundheitszustandes, der ihn hinderte, seinen Geschäften so viel Zeit zu widmen, als er wünschte, niedergeschlagen, hat aber nach Ansicht des Zeugen nie Selbstmordgedanken gehabt.

Der Koroner gab den Geschworenen eine schriftliche Erklärung Marshall Fields zu lesen, des Inhalts, daß sein Sohn ihm nicht genau beschrieben, wie der Unfall sich zugetragen habe.

Die Geschworenen einigten sich dann ohne Weiteres auf den Wahrspruch, daß Marshall Field jr. an den Folgen eines Unfalles gestorben sei. Die geheime Berathung der Jury dauerte nur 12 Minuten, doch der größte Theil dieser Zeit wurde darauf verwendet, den Wahrspruch in die gesetzlich vorgeschriebene Form zu kleiden.

Schillers Räuber.

Als Festvorstellung am kommenden Montag im Auditorium.

Am kommenden Montag wird das Ensemble des Pabst-Theater auf Veranlassung der Herrschaften, mit deren Unterstützung die ähnlichen Vorstellungen in den beiden letzten Jahren zu Stande kamen, im Auditorium Schillers „Räuber" mit folgender Rollenbesetzung geben:

Maximilian, regierender Graf von Moor........Ludwig Kreiß
Karl, } sein Sohn........Theodor Burgarth
Franz, } do.........Emil Marx
Amalia von Edelreich........Camilla Marbach
Spiegelberg, Schweizer, Grimm, Razmann, Schufterle, Roller, Kosinsky, Schwarz — Libertiner, nachher Banditen — Gustav Kleemann, Berthold Sprotte, Max Agerty, Louis Prätorius, Adolf Neuendorff, Friedrich Gros, Curt Stark, Fritz Lindner
Hermann, Bastard von einem Edelmann........Sigismund Eifeld
Daniel, ein alter Diener........Julius Schmidt
Ein Vater........Hermann Meltzer

Der Verkauf der Sitze ist an der Kasse des Auditoriums im Gange. Die Preise der Plätze sind wie folgt angesetzt worden:

Logen (mit 6 Sitzen), $10.00; Parquet und Parquet Circle, $1.50; Parquet Circle, letzte 12 Reihen, $1.00; Haupt-Balkon, erste 9 Reihen, $1.00; Haupt-Balkon, nächste 9 Reihen, 75 Cts.; Haupt-Balkon, übrige Reihen, 50 Cts.; Gallerie, 25 Cts.

Das Hunderttausend bald voll.

Hilfsfonds für die Juden in Rußland schwillt immer mehr an.

Der gestrige Tag brachte dem Hilfsfonds für die Juden in Rußland einen Zuwachs von $1,719.31, so daß nicht ganz $600 mehr am Hunderttausend fehlen. Da die Sammlungen bis nach der am 12. Dezember im Auditorium stattfindenden Benefiz-Vorstellung fortgesetzt werden sollen, so wird die Grenze von $100,000, die man sich ursprünglich gesetzt hatte, ohne Zweifel bedeutend überschritten werden. In den nächsten Tagen werden Proben für die Benefiz-Vorstellung stattfinden.

Am Montag Abend wird im Isaiah-Tempel an 45. Straße und Vincennes Ave. eine gemeinsame Gedenkfeier aller jüdischen Gemeinden der Stadt für die in Rußland hingeopferten Juden abgehalten, gleichzeitig mit ähnlichen Feiern in vielen anderen Städten. Der Gottesdienst wird von Kantor Solovetzik, Dr. Joseph Stolz, Dr. E. G. Hirsch, Dr. Tobias Schonfarber, Dr. A. Yudelson, Dr. A. J. Messing und Dr. Abram Hirschberg geleitet werden. Am Nachmittag ist Gottesdienst in allen Synagogen der Westseite.

Aus Vereinskreisen.

Um neue Mitglieder zu gewinnen, veranstaltet die Körner-Loge Nr. 54 vom Orden Mutual Protection am kommenden Mittwoch in Hack's Halle, 519 Larrabee Str., eine öffentliche Versammlung nebst geselliger Unterhaltung und Tanz. Das Komite ist bestrebt, den Abend zu einem zwanglos-gemüthlichen zu gestalten und wird auch für Erfrischungen sorgen. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Die Körner-Loge, jetzt die größte des Ordens, wünscht ihren Mitgliederbestand von 500 auf 600 zu erhöhen und bietet deshalb bis zum Ende des Jahres kostenlose Aufnahme und ärztliche Untersuchung. Sie gehört einem seit 28 Jahren bestehenden und bewährten Orden an, der über einen großen Reservefonds verfügt, zahlt außer Kranken- und Sterbegeld auch im Falle gänzlicher Arbeitsunfähigkeit Unterstützung und gewährt noch manche andere Vortheile. Ihr Reservefonds beträgt $3500; gesunde Leute beider Geschlechter im Alter von 16 bis 55 Jahren finden Aufnahme. Nähere Auskunft wird im Gebäude Nr. 159 La Salle Str., Zimmer 1156, vom Sekretär W. Weber, 107 Orchard Str., oder irgend einem Beamten oder Mitglied ertheilt, von denen auch Eintrittskarten für Mittwoch Abend kostenfrei zu erhalten sind.

— Aus der Grammatikstunde. — Lehrer: Nennt mir einen Satz mit Autokrat! — Schüler (mit sächsischem Dialekt): Er kam mit seinem Auto krad auf mich zu!

Ex-Gouverneur von Oregon

Gebraucht Peruna in seiner Familie für Erkältungen und findet, daß es ein vorzügliches Mittel ist.

Staat-Regierungsgebäude, Salem, Oregon.

Peruna ist von der Atlantischen bis zur Pazifischen Küste bekannt. Glückwünsche und Empfehlungsschreiben über die Vorzüge von Peruna als ein Katarrh-Heilmittel treffen von jedem Staate der Union ein.

Dr. Hartman erhält viele solcher Briefe täglich von allen Klassen.

Der Arbeiter im Freien, der Handwerker, der Clerk, der Redakteur, der Staatsmann, der Prediger—alle stimmen darin überein, daß Peruna das Katarrhmittel des Zeitalters ist. Die Bühne und die Kanzel wissen, daß Katarrh ihr größter Feind ist und deshalb legen sie besonders beredtes Zeugniß ab.

Ein jeder, der gute Gesundheit haben möchte, muß vollständig frei von Katarrh sein. Katarrh tritt nahezu überall auf, ist beinahe allgegenwärtig. Peruna ist das einzige bekannte Schutzmittel.

Eine Erkältung ist der Anfang von Katarrh. Peruna heilt nicht nur Katarrh, sondern beugt ihm auch vor.

Jede Familie sollte dieses große Mittel für Husten, Erkältung und Katarrh haben.

Ein Brief vom Ex-Gouverneur von Oregon.

Der Ex-Gouverneur von Oregon ist ein großer Anhänger von Peruna. Er hat es fortwährend im Hause. Ein Brief von ihm lautet wie folgt:

Staat Oregon,
Exekutiv-Departement.
The Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio.

Werthe Herren—Ich hatte Gelegenheit, Ihre Peruna-Medizin in meiner Familie für Erkältungen zu gebrauchen und sie erwies sich als ein vorzügliches Mittel. Ich hatte nicht Gelegenheit, sie gegen andere Leiden zu gebrauchen.

Achtungsvoll, W. M. Lord.

Wie ersichtlich, sagt der Ex-Gouverneur, daß er nicht Gelegenheit hatte, Peruna für andere Leiden zu gebrauchen. Der Grund ist der, daß die meisten Leiden mit einer Erkältung beginnen. Da er Peruna gebrauchte, um Erkältungen prompt zu heilen, schützte er seine Familie gegen andere Leiden.

Dies sollte jede andere Familie in den Ver. Staaten thun. Haltet Peruna im Hause. Jede Familie sollte sich ein Exemplar von Dr. Hartmans freiem Buch, betitelt: „Chronischer Katarrh", schicken lassen. Adressirt: Dr. S. B. Hartman, Columbus, Ohio.

Fragt Euren Apotheker nach einem freien Peruna-Kalender für 1906.

Das Wetter im November.

Durchschnitt der Luftwärme war zwei Grad über dem normalen Mittel.

Nach den Aufzeichnungen des Bundes-Wetteramts ist der verflossene Monat November in Bezug auf die durchschnittliche Luftwärme mit 41 Grad zwar um 2 Grad hinter dem entsprechenden Monat des Vorjahres zurückgeblieben, hat sich aber doch um 2 Grad höher gehalten als das normale Mittel der letzten 34 Jahre, 39 Grad, beträgt. Der letzte Tag des Monats war mit 14 Grad zugleich der kälteste; zwischen ihm und dem wärmsten, dem 28., mit 69 Grad, lag nur ein Tag. Am 28. wurde auch die größte Temperatur-Schwankung, 31 Grad, beobachtet.

Der feuchte Niederschlag des Monats betrug 2.05 Zoll, Schnee fiel nur sehr wenig. Der stärkste Niederschlag innerhalb 24 Stunden erfolgte am 27. und 28. In den letzten 35 Jahren hat der November-Niederschlag im Durchschnitt 2.51 Zoll betragen, der verflossene Monat ist darin somit etwas hinter dem Mittel zurückgeblieben.

Der Wind bewegte sich vorzugsweise vom Westen, mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 18 Meilen in der Stunde, seine größte Stärke erreichte er am 24., als er fünf Minuten lang aus Südwest mit einer Schnelligkeit von 52 Meilen die Stunde brauste.

Klare Tage waren zehn zu verzeichnen, an 8 Tagen war der Himmel zum Theil und an 12 Tagen ganz bewölkt. An 9 Tagen regnete es.

Mit Mann und Maus.

Dampfer „Ira H. Owen" geht mit neunzehn Menschen unter.

Während des großen Sturmes ist auf dem Superior-See der Chicagoer Dampfer „Ira H. Owen" mit neunzehn Menschen an Bord zu Grunde gegangen. Jeder Zweifel an diesem Unglück wurde gestern Abend gehoben, als der Dampfer „Sir William Siemens" in Ashland eintraf und Kapitän M. K. Chamberlain berichtete, daß sein Schiff zwölf Meilen von den Apostel-Inseln durch eine Menge Schiffstrümmer gefahren sei, in deren Mitte sich Rettungsgürtel mit dem Namen „Ira H. Owen" befanden.

So viel bis jetzt gemeldet worden ist, sind dem Sturm 43 Fahrzeuge mit 41 Menschen zum Opfer gefallen, und der Sachverlust beläuft sich auf $3,235,500.

Wurde mürbe.

Frank Pachelor angeblich der Brandstiftung geständig.

Dem Feuer-Inspektor Hogan gestand angeblich Frank Pachelor, ein auf den Viehhöfen beschäftigter Schlächter, am Dienstag Morgen das Haus Nr. 2803 S. Park Ave., in dem er wohnte, in Brand gesetzt zu haben. Es wurde ein Raub der Flammen.

Der Mann, welcher seit Kurzem getrennt von seiner Frau lebte, hatte keine Verwendung für seine Möbel. Da letztere mit $400 versichert waren, so beschloß er angeblich, dieses Geld zu verdienen. Er habe also die werthvollsten Stücke bei Seite geschafft und sie heimlich verkauft, dann aber die Bude angezündet. Detektives kamen aber dahinter, daß er kurz vor dem Brande Möbel verkauft hatte. Die Folge war, daß er verhaftet wurde und, ins Gebet genommen, beichtete.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. ans

Zu verkaufen Cottages

$2200 und aufwärts

Sehr leichte Abzahlungen.

Preis schließt nur die Baukosten und den Preis der Lot ein. 17 sind jetzt im Bau begriffen, und um dieselben schnell zu verkaufen, machen wir dieses ausnahmsweise Angebot und offeriren sehr leichte Termine. Keine Mortgage und keine Noten verkauft.

Unser Agent ist täglich und Sonntag Nachmittag an Ecke Oakley Ave. und Fletcher Str. auf dem Eigenthum. Oder schreibt uns wegen weiterer Auskunft.

Kœster & Zander
69 Dearborn Str.

Krumm & Bro. Co. Department Store 127-135 E. Fullerton Ave.

Speziell für Montag

$1.50 Beaver Shawls	98c
$1.75 Beaver Shawls	$1.29
$2.00 Beaver Shawls	$1.39
75c schwarze Sateen Unterröcke für Damen	49c
15c gute Qualität Ticking, Yd.,	10½c
„Kid Body" Puppen, gute Größe	19c
Bilder-Bücher, aufwärts von	3c
5 Stücke Armour's Seife	18c
Beste Seifen Chips, 3 Pfund für	10c
Beste Klumpen-Stärke, 3 Pfund	7c
Round Steak, per Pfund	8½c
Sirloin Steak, per Pfund	10c
Chuck Roast, per Pfund	7c

Schwarzwälder Kuckuck-Uhren

sind prachtvolle und nützliche Geschenke. — Wir empfehlen auch eine feine Auswahl in goldenen und silbernen Taschen-Uhren, Ketten, Diamant-Ringen und Schmucksachen von bleibendem Werth.

GEO. KUEHL & CO.
178 Ost Randolph Str.
½ Block westlich von der City Hall.
nov19—dz23,sondidosa

Empfehle dem Wein trinkenden Publikum meine selbst importirten Rhein-, Pfälzer- und Mosel-, sowie die besten Californier

Weine

beim Schoppen und per Flasche zu mäßigen Preisen. Privatkundschaft Spezialität.

HENRY HOFMEISTER,
936 N. Halsted Str., Ecke Garfield Ave.
10nov,samomi,1m

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 32 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends, Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Seinen jährlichen Preismaskenball gibt der Kaiser Wilhelm Deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein am heutigen Samstag in der Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. Eine Anzahl schöner Einzelpreise, drei Herren- und drei Damengruppenpreise sind ausgesetzt, und der Wettbewerb um diese verspricht ein außerordentlich lebhafter zu werden, was nicht wenig zum Glanz des Festes in Bezug auf Reichthum, Originalität und Mannigfaltigkeit der Masken beitragen wird. Für die angenehme Unterhaltung der Gäste trug ein bewährter Festausschuß durch umfassende und sorgfältige Vorbereitungen Sorge; er besteht aus folgenden Mitgliedern: Dora Haase (Präsidentin), Lina Krause, Ulrike Grützmann, Th. Timmermann, Fr. Berndt und Viktoria Traub. Bezüglich der Preisbewerbung ist zu bemerken, daß Masken und Gruppen, die nach zehn Uhr erscheinen, keinen Antheil daran haben. Der Ball beginnt um acht Uhr Abends. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Einen großen Preismaskenball gibt die Bella Donna-Loge Nr. 700 vom Orden der Ehrenritter und -Damen am heutigen Samstag in Schönhofen's Halle, Milwaukee und Ashland Avenue. Die Vorbereitungen zu diesem Maskenfest, die in den Händen der Damen Elise Hoffmann, Katherine Mergen, Bertha Buschwald, Johanne Winter und Sophie Saluskowsky, sowie des Herrn Gustav Broder lagen, sind in großem Umfange betrieben worden und zielen darauf ab, das Fest zu einem möglichst glanzvollen zu gestalten. Eine Anzahl wunderschöne Preise ist angeschafft, welche die Theilnehmer zu eifrigem Wettbewerb in Bezug auf Pracht und Originalität der Kostüme anspornen werden. Der Eintritt kostet nur 25 Cents, der Beginn des Festes ist auf acht Uhr Abends angesetzt.

Der Nordwest Pfälzer-Damenverein hält am heutigen Samstag in der Dex-Halle, 1156 Milwaukee Ave., eine Abendunterhaltung mit Ball ab. Es ist ein gewähltes Programm aufgestellt, das u. a. Auftreten der berühmten Zillerthaler Sängergesellschaft in einigen ihrer schönsten Lieder und Vorführung des originalen Schuhplattlers und Haxenschlagers umfaßt. Das Komite hat eine lebhafte Thätigkeit entwickelt, um das Fest zu einem großen Erfolg zu gestalten, was ihm auch allem Anschein nach in reichem Maße gelingen wird. Das Fest beginnt um acht Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Fortuna Hive Nr. 217, L. O. T. M., hält am heutigen Samstag einen großen Ball nebst Verloosung in der Sängerhalle, 1115—1117 W. 12. Str., ab. Da es bei den Festlichkeiten dieses Vereins stets gemüthlich hergeht, so kann man sicher sein, daß das Arrangementskomite auch diesmal Alles aufbieten wird, um allen Theilnehmern und Freunden einige fröhliche Stunden zu bereiten. Die Damen des Fortuna Hive laden alle ihre zahlreichen Freunde ein, sich an diesem Ball zu betheiligen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents, der Anfang auf 8 Uhr Abends festgesetzt.

Für den morgigen Sonntag hat der Pocahontas-Frauenverein ein Konzert und Ball in der großen Wicker Park-Halle vorbereitet. Das für den Erfolg dieses Festes unermüdlich wirkende Komite hat den bekannten Komiker A. Kappel und eine Alpensänger-Gesellschaft zur Mitwirkung gewonnen und wird überhaupt ein so reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm darbieten, daß den Besuchern eine Reihe vergnügungsreicher Stunden sicher ist. Das Fest beginnt um drei Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Sein Stiftungsfest feiert der Deutsche Landwehrverein von Chicago am morgigen Sonntag in Schönhofen's Halle an Milwaukee und Ashland Ave. Die Herren Zaffke, Dietz, Meffert, Holstein, Eike, Schaefer und Schau hatten im Auftrage des Vereins die Vorbereitungen zu dem Fest in die Hand genommen und ein vorzügliches und reichhaltiges Programm, bestehend aus Konzert, Vorträgen, Theater und Ball, aufgestellt. Es ist hieraus ersichtlich, daß den Besuchern des Festes ein außerordentlich unterhaltender Nachmittag und Abend bevorsteht, und der Zudrang dürfte groß werden. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 25, an der Kasse für 35 Cents zu haben.

Einen Liederabend veranstaltet der wohlbekannte und beliebte Gesangverein Fidelia am kommenden Mittwoch in Händels Halle, Nr. 40 E. Randolph Str. Ein reichhaltiges und interessantes Programm, für dessen Durchführung die Mitwirkung bedeutender Solisten gesichert ist, ist in Vorbereitung, und wer die Leistungsfähigkeit der Fidelia auf dem Gebiete kennt, dessen Pflege sie sich mit Eifer und Erfolg widmet, dem braucht nicht erst versichert zu werden, daß der Besuch dieses Konzertes ein für alle Freunde der Sangeskunst sehr lohnender sein wird. Die Vorträge beginnen um 8 Uhr Abends, der Eintrittspreis ist auf 50 Cents die Person festgesetzt.

Seinen zweiten großen Preis-Maskenball gibt der Immergrün-Frauenverein am kommenden Samstag in der Arbeiterhalle, 368 W. 12. Straße. Begehrenswerthe Preise sind ausgesetzt und werden zweifellos die Besucher anspornen, in Bezug auf Pracht und Originalität der Kostüme ihr Möglichstes zu thun, andererseits wird es aber auch das aus den Damen Katharine Dunker (Präsidentin), Hurtig, Arnold, Minna Trowbridge, Beate Schulz, Karoline Kretschmann und Anna Dehmann bestehende Komite an nichts fehlen lassen, was dazu dienen kann, diesen Maskenball glanz- und vergnügungsreich zu gestalten. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Einen großen Benefizball gibt der Queen Esther Council Nr. 28, C. F. L., am kommenden Samstag in der Gambrinus-Halle, 939 N. Robey Straße. Die Loge hat ein aus den Damen Maria Rose (Präsidentin), Rosa Baumstark, Barbara Hansel, Anna Lankowsky, Margarethe Klicker, M. Hall, S. Kieslich und S. Meyer bestehendes Komite mit den Vorbereitungen zu dem Fest betraut, und die lebhafte Thätigkeit, die der Festausschuß entfaltet, bürgt dafür, daß ein schöner Erfolg erzielt werden wird. Bei der Beliebtheit der Loge kann es auch an einem starken Besuch nicht fehlen. Der Ball beginnt um 9 Uhr, der Eintritt kostet nur 15 Cents. Die Damen geben auch ein Abendessen.

Sein erstes Konzert unter seinem neuen und tüchtigen Lehrer und Dirigenten Prof. W. Hartmann gibt der Concordia Männerchor am Sonntag, dem 10. Dezember, in der Sängerhalle an 12. Straße, zwischen Western und Ogden Ave. Das seit längerer Zeit von der trefflich geschulten Sängerschaar eingeübte Programm umfaßt die Chorlieder „Im grünen Hain", „Kreuzlein im Walde", „Blümchen am Haag" und „Frühling am Rhein", sowie Duette der Herren Henry Schmidt und Wm. Schlitt, Schmidt und Martin Brostmeyer und Gustav Bein und Gustav Leh, ein Solo von Frau Miller und ein Soloquartett der Herren Adam Dries, Jos. Gebele, Gustav Leh und B. Beutelspacher. Man kann daraus ohne Weiteres ersehen, daß den Besuchern musikalische Genüsse bevorstehen. Die Herren Adam Mader, Henry Schmidt, Martin Brostmeyer, Willy Wiehle und Alex Bischoff werden als Komite dafür sorgen, daß es den Gästen auch sonst an nichts mangelt.

Der Nord-West Frauenverein begeht am Sonntag, dem 10. Dezember, von Nachmittags 4 Uhr an, in Schönhofens Halle sein drittes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Außerdem wird eine Anzahl flotter Tänzerinnen unter Leitung von Frau Minna Schmidt auftreten, die selbst in dem graziösen Feuertanz sich produziren wird. Dies und die Programmnummern verschiedener befreundeter Gesangvereine leisten sicherlich Gewähr für einen vergnügten Nachmittag und Abend. Unermüdlich hat die Gründerin und Präsidentin des Vereins, Frau Karoline Krause, im Verein mit dem aus den Damen Marie Ludolf, Anna Rebenstock, Anna Roscher, Marie Glende, Minna Trobridge, Magdalene Fricke und Dora Wied Alles aufgeboten, um den Besuchern fröhliche Stunden zu bereiten.

Buch über Fallsucht (Fits) frei versandt.

Das Epileptic Institute in Cincinnati sendet vollkommen kostenfrei an jeden Leser, der darum schreibt, ein werthvolles deutsches Doktor-Buch, mit vielen Abbildungen, über die „Ursachen und Heilung der Fallsucht". Es erklärt, wie und auf welche Weise diese schreckliche Krankheit mit Sicherheit, dauernd und fürs ganze Leben geheilt werden kann durch ein ganz neues Heilverfahren. Wert sein Gewicht in Gold. Es kostet nichts und wird gut verpackt, gratis und portofrei zugeschickt. Bestellt gleich, ehe die Bücher alle vertheilt sind. Adressirt:

Epileptic Institute, Box 99, Cincinnati, Ohio.

18nvsami*

Die Schiller-Liedertafel veranstaltet am Montag, Dienstag und Mittwoch, dem 11., 12. und 13. Dezember, in Schönhofen's Halle, Milwaukee und Ashland Ave., Konzerte von Franz Rainer's Tyroler Sängern aus dem Zillerthal, ein Unternehmen, das sich gewiß des vollsten Beifalls und starken Zuspruchs seitens aller Freunde des Tyroler Gesanges zu erfreuen haben wird. Die Truppe verfügt über vortreffliche Kräfte und hat überall, wo sie aufgetreten ist, den größten Anklang gefunden. Ihr Ruf wird zweifellos dazu dienen, dem verdienstvollen Unternehmen der Schiller-Liedertafel zu dem gebührenden Erfolge zu verhelfen. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents, die Konzerte beginnen um 8 Uhr Abends.

Einen großen Ball gibt der Pretoria-Unterstützungsverein am Samstag, dem 16. Dezember, in der Arbeiterhalle, 368 W. 12. Str. Das Komite, bestehend aus den Damen Karoline Adams, Else Werner, Louise Schmitz, Therese Hinz und Anna Haas, wird auf's Beste dafür sorgen, daß dieses Fest für alle Besucher angenehm verläuft, und da der Verein sich großer Beliebtheit erfreut, steht ein starker Besuch in Aussicht. Der Ball nimmt um 8 Uhr Abends seinen Anfang. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Die drei Vereine Stock im Eisen, Vereinigte Oesterreicher und Bayern und Turnverein La Salle werden gemeinschaftlich eine große Sylvesterfeier und Weihnachtsbescheerung am 31. Dezember in Muellers Halle an North Ave. abhalten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und besteht im Auftreten von Komikern, Turnern, Athleten, Trommlern und Hornisten, Bescheerung der Kinder, Verloosung des Weihnachtsbaums, Glückshafen, Neujahrsgruß durch Ansprachen von den Präsidenten der drei Vereine und Aufführung lebender Bilder. Das Komite versichert, daß ein so großartiges Fest noch nicht dagewesen sein wird. Das Komite besteht aus folgenden Herren: Wm. Fischer, Chas. Heckl, L. Gernhuber, R. Ries, S. Rautenberg, Wm. Brautigam, Jos. Zwicker, F. Brunner und Geo. Fritz. Eintrittskarten zu 25 Cents sind bei allen Mitgliedern und in den Vereinslokalen 214 Clybourn Ave., 271 Ost North Ave., und in der Turnhalle an Willow und Orchard Str. zu haben. An der Kasse kosten sie 50 Cents. Bei günstigem Wetter wird dem Fest am Abend des 30. ein Umzug mit Schauwagen vorangehen.

Bucher's Konzert-Pavillon.

Auf dringendes Verlangen hat der joviale Wirth Herr Wolfgang Bucher sich veranlaßt gesehen, für morgen, Sonntag Nachmittag und Abend, Alex Vogel's beliebte Vaudeville-Gesellschaft neu zu engagiren, die am letzten Sonntag mit riesigem Erfolge in seinem Konzert-Pavillon, 4922 South Ashland Ave., aufgetreten ist. Die schneidige deutsche Kostüm-Soubrette Frl. Selma Gerlach, sowie die Sängerin Frl. Norden tragen dazu bei, das Publikum zu unterhalten. Die Spielduettisten Alex und Thea haben einen neuen Schlager „Fritz, der Pechvogel" auf Lager, der seine Wirkung nicht verfehlen wird. Zum Schluß einer jeden Vorstellung gelangt unter Mitwirkung des gesammten Künstler-Personals die urkomische Gesangsposse: „Die geprellte Schwiegermutter" oder „Liebe kann alles" zur Aufführung. Anfang der Matinee 3 Uhr, der Abendvorstellung präzise 7 Uhr. Eintritt frei.

Volksgarten.

Unter großem Beifall treten im Volksgarten allabendlich die Geschwister Mack auf. Die beiden jugendlichen Sängerinnen und Tänzerinnen haben sich die Gunst des Publikums im Sturme errungen. Frl. Normann, die ausgezeichnete Sopranistin, begeistert die Zuhörer mit ihrer herrlichen Stimme. Herr Fischer, der beliebte Humorist, bringt seine neuesten Wiener Schlager zum Vortrag. Emile und Hugo Gottschall, die beiden unverwüstlichen Komiker, sorgen dafür, daß das Publikum nicht aus dem Lachen heraus kommt. Das beliebte Spielduett Rose und Emile bringt etwas ganz Neues zur Aufführung. Die neueinstudirte Posse — „Er hat etwas" — kommt zum Schlusse einer jeden Vorstellung unter Mitwirkung des ganzen Personals zur Aufführung. Nächste Woche werden die berühmten McEvoys, ein englisches Gesangs-, Spiel- und Grotesktanz-Duett, auftreten.

Schmoll's Palmgarten.

Nach wie vor verstehen es die „Sieben Zillerthaler" in ihrem Original-Gesangs- und Schuhplattler-Akt „Tyroler Leben" das Publikum zu fesseln und sich ihren wohlverdienten Beifall zu erringen. Auch die übrige Künstlerschaar, wie die Wiener Duettisten Herr und Frau Putz, die Kostümduettisten Sepl und Rosl, der beliebte Komiker Herr Thesius, die Gesangsduettisten Otto und Lola und vor allen Dingen das bekannte „Suterlute Trio" wissen durch ihren Vortrag und reiche Abwechslung in ihrem Repertoire die Zuschauer in frohe Stimmung zu versetzen. Jeder, der einen wirklich vergnügten Abend verleben will, verfehle nicht, Schmoll's Palmgarten zu besuchen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ackermann, Alvin, 51 J., 84 Morgan Str.
Cohn, Morris, 48 J., 79 Hastings Str.
Hartmann, William, 76 J., 208 W. Chicago Ave.
Hoff, Henry, 1 J., 298 Lee Ave.
Litzmann, Frank, 1 J., 1268 W. Lake Str.
Lipps, Walter J., 13 T., 1690 N. Ridgeway Ave.
Rohloff, William, 45 J., 2399 N. Kedzie Ave.
Schack, Ferdinand, 78 J., 3916 Dearborn Str.
Selle, Else, 9 J., 862 N. Campbell Ave.
Stalf, Josephine, 30 J., 76 Gardner Str.
Wiesen, Jacob, 50 J., 8944 Superior Ave.
Wittke, Stella, 8 M., 3701 Wood Str.
Wolf, Martin, 22 J., 1031 N. Oakley Ave.
Boehm, Caroline, 68 J.; County-Armenhaus.
Buschwah, Nicholas, 63 J.; 4450 Ellis Ave.
Berkel, Henry, 26 J.; 319 Cleveland Ave.
Engel, Nellie Edwards, 22 J.; 102 55. Str.
Esser, Abbe, 36 J.; 943 N. Lawndale Ave.
Friedman, Saul, 1 J.; 398 W. 13. Str.
Levy, Wolf, 72 J., 6213 Vincennes Ave.
Meiski, Loretta J.; 4 J.; 6238 Peoria Str.
Reitzsell, Charles, 72 J.; 3010 Lake Park Ave.
Rößler, Carl, 27 J.; 101 Fowler Str.
Schreiber, Philipp, 28 J.; 6335 Carpenter Str.
Morris, John P., 29 J.; 266 Franklin Str.
Overman, Josef, 3 J.; 507 Center Ave.,
Peters, Jakobus, 14 Tage, 116 Hastings Str.
Pfleger, Mary, 38 J.; 2731 Wentworth Ave.
Polansek, Jakob, 35 J.; 156 N. Desplaines Str.
Buickl, Margaret, 42 J.; 4545 Wabash Ave.
Pusil, Josephine, 26 J.; 48 Ballou Str.
Richter, Wilhelmine, 88 J.; 2163 Sacramento Ave.
Samuels, James M., 7 Mo.; 566 Canal Str.
Schelin, John, 80 J.; 9434 Kreiter Ave.
Stange, Minnie, 660 Ashland Ave.
Stiller, Charles, 55 J.; 2410 Canal Str.
Streiber, Albert F., 41 J.; 826 Lawndale Ave.
Wahl, Elizabeth, 48 J.; 448 Lake Str.
Weinstein, Alice, 36 J.; 704 Clybourn Ave.,
Weller, Raymond, 3 J.; 895 N. Winchester Ave.
Widmar, Eva, 2 Tage; 189 95. Str.
Wille, Fred, 77 J.; 58 Maplewood Ave.
Witt, Louis, 36 J.; 35 Gardner Str.

Briefkasten.

M. G. — Sind Sie von der Gesellschaft oder deren Agenten beschwindelt worden, so sind die Gerichte da, um Ihnen zu Ihrem Rechte zu verhelfen. Die Gesellschaft ist verantwortlich für ihre Agenten. Um die Klage in gehöriger Form einzubringen, werden Sie sich an einen Anwalt wenden müssen.

H. v. H., Kedzie Ave. — Der Schuldschein verjährt erst 10 Jahre nach dem Fälligkeitstermin. Daß der Aussteller früher nicht bezahlen konnte, kann Sie nicht hindern, die Eintreibung nochmals zu versuchen.

F. C. — Gewiß können Sie sich an das deutsche Nachlaßgericht wenden. Ob oder in wie weit es Ihren Wünschen entsprechen wird, können wir Ihnen nicht sagen.

J. G. Sch., Elm Str. — Haben Sie einen gesetzlichen Scheidungsgrund, so können Sie geschieden werden, auch wenn die Frau nicht aufzufinden ist.

R. M., Seminary Ave. — Nicht einschüchtern lassen. Setzen Sie den unangenehmen Miether heraus und warten Sie das Uebrige ruhig ab. Wer einen Anspruch erhebt, muß seine Berechtigung dazu beweisen. Selbst im schlimmsten Falle kann bei so geringfügiger Verletzung das Urtheil nicht gefährlich werden. Die Eigenthumsübertragung könnte unter den Umständen mehr kosten als die Sache werth ist und könnte vielleicht obendrein doch angefochten werden.

R. R. — Der Hauswirth braucht keine Vorthüren machen zu lassen, und braucht überhaupt keine Aenderungen oder Verbesserungen zu machen, außer soweit es im Miethsvertrage ausdrücklich ausbedungen ist.

Frau M. F. — Der Tagelohn für Maurer beträgt hier gegenwärtig $4.40, bei achtstündiger Arbeitszeit. Für einen jungen deutschen Maurer würde es sich empfehlen, nicht sofort in Chicago Arbeit zu nehmen, sondern sich erst in einer anderen Stadt, etwa Milwaukee, auf die amerikanischen Methoden einzuarbeiten.

F. S., Maywood. — Der Dampfer „Furnessia" ist am 7. November in New York angekommen, und da die Erwartete am folgenden Tage aus New York an ihren Bruder telegraphirt hat so ist sie offenbar auch dort gelandet. Ueber ihren Verbleib sollte der Bruder bei der New Yorker Polizeibehörde Erkundigungen einziehen.

A. F. — Schriftführer der „Horticultural Society" ist Herr Willis N. Rudd, 164 Dearborn Str., Zimmer 1411.

„Alter Leser." — Wenden Sie sich an Chefinspektor Stuart von der Bundes-Geheimpolizei. Sie finden den Herrn im Bundesgebäude (Postamt). Diese Auskunft ist Ihnen übrigens schon am Mittwoch im Briefkasten ertheilt worden.

M. H. — Anstellungs-Prüfungen für Bewerber um Polizistenstellen sind erst vor einigen Monaten abgehalten worden und werden deshalb so bald nicht wieder vorgenommen werden. Bewerber haben sich bei der Zivildienstkommission im Rathhause zu melden. Die Prüfungen werden natürlich in englischer Sprache vorgenommen, und die Prüflinge müssen amerikanische Bürger sein. Polizisten beziehen ein Anfangsgehalt von $1000, bekommen aber mit zunehmendem Dienstalter Zulage, so daß sie sich nach Verlauf von einigen Jahren auf $1100 das Jahr stehen.

F. T. — Die Garnison der Festung Metz — die übrigens nicht in der Rheinpfalz sondern in Lothringen liegt — umfaßt Truppen von so ziemlich sämmtlichen Waffengattungen und Spielarten des Militärs.

H. P. — „Most Rev. James E. Quigley, Archbishop of Chicago, 623 N. State Str."

J. K. — Schulen, in welchen man Ihrem 9jährigen Knaben unentgeltlich Unterricht im Geigenspiel ertheilen würde, gibt es in Chicago nicht.

L. W. — In die Adreßbücher für New York, Brooklyn u. s. w. können Sie hier bei der Lakeside Publishing Co., Ecke Plymouth Court und Polk Str., Einsicht nehmen; doch müssen Sie sich vorher die Legitimationskarte Jemandes ausleihen, der einen Chicagoer Adreßkalender besitzt.

„Alex." — Eine Abendschule befindet sich in unmittelbarer Nähe Ihrer Wohnung, Ecke Illinois und Cass Str.

„Stewardeß". — Sie werden sich einer solchen Anstellung wegen an die New Yorker General-Agentur der betr. Dampfer-Gesellschaft wenden müssen. Eine briefliche Anfrage wird aber schwerlich viel nützen; man würde Ihnen allenfalls antworten, daß Sie persönlich vorsprechen sollten, „dann werde man ja sehen."

„Hongi." — Ihre Wißbegier ist so unbändig, daß man Ihnen nur rathen kann, sich entweder ein Konversationslexikon anzuschaffen, oder einen guten Freund, der ein solches besitzt und es Sie mitbenutzen läßt.

„A. L." — Um jetzt sofort Ihre „zweiten Papiere" erlangen zu können, werden Sie sich eine beglaubigte Abschrift der verloren gegangenen ersten verschaffen müssen. Mit dieser Abschrift wenden Sie sich in Begleitung eines Zeugen, der Sie seit mindestens fünf Jahren kennt, an die Kanzlei des Kreis- oder Superior-Gerichtes, wo man Ihnen sagen wird, was Sie sonst noch zu thun haben.

John P. — Ob sich ein Restaurant mit ausschließlich weiblicher Bedienung besser bezahlen würde, als ein solches mit männlicher, müssen wir Ihrem Ermessen überlassen. — Wenn Sie sich für Harems-Geheimnisse interessiren, so wenden Sie sich an ein Mitglied der hiesigen türkischen Kolonie, der darin besser Bescheid weiß, als der „Briefkasten", der übrigens nur den Zweck hat, Aufschluß und Rath in praktischen Fällen zu geben.

R. R. — Sie können sich in der St. Mary's-Augenklinik, Leavitt und Division Str., frei behandeln lassen. Sprechstunde wird jeden Montag und Donnerstag von 2½ bis 3½ Uhr Nachmittags abgehalten.

Zwei Streitende. — Einen Deutschen („Reichsdeutschen") im politischen Sinne könnte sich der Mann nicht nennen, wohl aber einen Deutsch-Oesterreicher.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frank Schmidt, 1-stöck. Brick Store, 8949 Commercial Ave., $4000.
David Mayer, 2-stöck. Brick Bankgebäude, 175—77 Jackson Boulevard, $3,000.
Richard Arthurs, 1- und 2-stöck. Brick Anbau, 8742 Erie Ave., $1,500.
L. Teter, 2-stöck. Brick Wohnhaus, 5637 Woodlawn Ave., $6,500.
M. Nelson, 1½-stöck. Brick Cottage, 7610 Eggleston Ave., $2,400.
John O. Dahlof, 1½-stöck. Brick Cottage, 7612 Eggleston Ave., $2,300.
J. W. Johnson, 1½-stöck. Brick Cottage, 413 53. Str., $2,500.
Orren B. Storkey, drei 2-stöck. Brick Wohnhäuser, 656, 658, 682 44. Ave., $6,300.
H. C. Maltby, 2-stöck. Brick Lagerhaus, 73 bis 83 N. Ashland Ave., $12,000.
Charles M. Anderson, 2-stöck. Brick Flats, 950 N. Fairfield Ave., $4000.
Frank M. Nusley, zwei 2-stöck. Brick Flats, 1975—1977 Randolph Str., $8000.
M. J. Knight, 1-stöck. Brick Store, 2429 N. 54. Place, $9000.
A. Lundgren, 1½-stöck. Brick Wohnhäuser, 1247 N. 47. Ave., $1,300.
John J. Jarke, 3-stöck. Brick Flats, 942 North Hoyne Ave., $9000.
A. Sanden, 2-stöck. Frame Wohnhäuser, 1466 Ballou Str., $2,500.
H. Waymuth, zwei 2-stöck. Frame Cottages, 252—258 North 51. Court, $5000.
Emma M. Bartello, 3-stöck. Brick Apartments, 3103 Dover Str., $30,000.
Louis Siemo, 3stöck. Brick-Stores und Flats, 351 Roscoe Boulevard, $5000.
George J. Williams, 3-stöck. Brick Apartments, 1921 bis 29 Wrightwood Ave., $50,000.
Sam Brown, Jr. & Sons, 3½-stöck. Frame Cottages, 110—15—21 Berwyn Ave., $3,600.
Sam Brown Jr. & Sons, 3 1¼-stöck. Frame Cottages, 157 Bowmanville Ave., $1,200.
Henry F. Hawkins, 2-stöck. Brick Flats, 1010 Balmoral Ave., $4,500.
Henry Matthason, 2-stöck. Frame Flats, 2123 Lowell Ave., $2,500.
Edward H. E. Martin, 2-stöck. Brick Flats, 309 Central Park Ave., $7000.
L. Wolff Manufacturing Company, 2-stöck. Brick Fabrikgebäude, 823 bis 831 Carroll Ave., $12,000.
G. A. Cummings, drei 2-stöck. Brick Flats, 618—20—24 Greenleaf Ave., $12,000.
Leon A. Bently, zweistöck. Brick-Flats und Läden, 2361—63 Evanston Ave., $5500.
Theodore Shone & Co., zweistöck. Brick-Werkstatt, Flats und Office, 26—30 Judson Str., $11,000.
Francis G. Kenny, einstöck. Brick-Anbau und Umänderungen, 2691 N. Ashland Ave., $2500.
Nettie R. Hilker, zweistöck. Brick-Läden und Flats, 578 W. Diversey Ave., $6000.
Harry Whitemen, einstöck. Brick-Anbau, 911—15 Armitage Ave., $3000.
Frl. Helen Marks, zweistöck. Brick-Läden und Flats, 2639 Milwaukee Ave., $2800.
George Koleno, zweistöck. Frame-Flats, 9114 Woodlawn Ave., $1800.
George Edwards, einstöck. Brick-Werkstatt, 429 West Randolph Str., $1200.
A. Kapper, zweistöck. Brick-Flats und Läden, 781 W. 18. Str., $8000.
Jacob Cavanaugh, zweistöck. Brick-Läden und Flats, 923 Flournoy Str., $8000.
Martin Nejdl, zwei zweistöck. Brick-Anbauten, 956—58 Kedzie Ave., $7000.
Michael J. Gleason, zweistöck. Brick-Flats, 640 Douglas Blvd., $5000.
Stadt Chicago, einstöck. Brick-Anbau, 42 Blue Island Ave., $5000.
A. W. Eißner, sechs zweistöck. Brick-Apartments, 300—308 Howard Ave., $50,000.
Emil Miller, zweistöck. Frame-Flats, 5316 Wood Str., $2400.
Chauncey J. Blair, sechsstöck. Brick-Waarenhaus, 4837—39 Cottage Grove Ave., $25,000.
C. M. Ford, zweistöck. Brick-Haus, 6311 Paulina Str., $2400.
O. Tillman, 1½-stöck. Frame-Cottage, 6100 Honore Str., $2000.
George Spring Nachlaß, 5 einstöck. Brick-Läden, 491—501 39. Str., $10,000.
Thomas Traseziweicz, 2-stöck. Frame Stores und Flats, 12105 Halsted Str., $4000.
Frau Elizabeth G. Christianson, 2-stöck. Frame-Wohnhäuser, 9551 Longwood Ave., $3000.
Magnus Nelson, 1-stöck. Frame-Cottage, 7142 Morgan Str., $1000.
Charles Weldon, 2-stöck. Frame Flatgebäude, 4351 Honore Str., $2800.
C. J. Johnston, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 6232 Lexington Ave., $10,000.
William C. Wood, 2-stöck. Brick-Wohnhaus, 2478 113. Str., $5000.
Marcus G. Holmes, 2-stöck. Frame-Haus, 7439 Princeton Ave., $3000.
T. J. Christgan, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2711 W. Harrison Str., $1500.
Ruse Derkey, 3-stöck. Brick-Flats, 434 California Ave., $5200.
C. E. Hale, zwei 1½-stöck. Frame-Cottages, 2562—64 Gladys Ave., $2400.

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 2. Dezember 1905.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Bert Martiolf, Edith Carlson, 29, 21.
Jacob F. Bunn, Eugenie M. Horton, 58, 45.
Roscoe O. Beeson, Marie Stemme, 22, 22.
Henry Berg, Margaret Moeschinger, 46, 46.
Frank Bedmer, Mary Duic, 26, 21.
Aaron Kinney, Amelia Moore, 29, 18.
Elmer Streebeck, Amelia Smethurst, 25, 18.
George C. Ebeling, Anna L. Bellinger, 26, 28.
Rizieni Nutini, Isalina Romacciotti, 30, 22.
John S. Oehmer, Anna Schadeck, 51, 32.
Charles Mulvey, Belinda J. Mulvey, 80, 60.
David J. Godboul, Marguerite Migheault, 21, 21.
Gustav Goldberger, Annie Burdle, 26, 24.
Gustave Scheffus, Mabelle Pfaff, 29, 30.
Abraham Goldberg, Rose Silberstone, 22, 18.
John F. Miller, Anna Person, 38, 22.
Johan Schlitz, Sophia Hadl, 25, 22.
Matias Duszik, Maria Kodrik, 25, 23.
Frank Mustard, Carmela Nicoletta, 31, 18.
Edward J. Whret, Helena Binder, 24, 21.
Samuel B. Blackstone jr., Lulu M. Moser, 33, 22.
Edward D. Rydberg, Ella Kundel, 25, 21.
Frank W. Young, Agnes C. Freeman, 22, 22.
George Sietma, Hattie Post, 24, 25.
Herbert H. Jub, Irene Pice, 28, 22.
Wilbur J. Paugh, Magdalena Wesling, 33, 20.
John Stanley Lawry, Agnes C. Taylor, 29, 20.
John E. Paterson, Maude L. Craig, 22, 19.
Emil Sinstock, Agnes Wojtakewicz, 29, 28.
Axel Theleen, Bertha Benson, 29, 29.
Mithander C. Halvorsen, Frederikke Bentzen, 25, 25.
Edward Coldwater, Frieda Lundberger, 24, 18.
John C. Devore, Mary Fisher, 40, 40.
Carl F. Martins, Anna Pothoff, 28, 24.
John Jochumsen, Frieda Koester, 48, 28.
Frank T. Short, Fannie F. Morrison, 25, 26.
John Donovan, Margaret Blie, 26, 24.
Carlo Raggio, Rosina Raggio, 28, 20.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

William Graff jr. und H. C. Peters, einzeln und als Theilhaber der Firma Graff & Peters — Verbindlichkeiten $2215, Bestände $2069.
Gesuch von F. H. Wheeler um Bankerotterklärung der „Monarch Automobile Co." — Forderungen $1470.
Abraham R. Nickelson — Verbindlichkeiten $454, Bestände $395.

Besser wie Prügel.

Das Durchprügeln kurirt Kinder nicht vom Bettnäßen. Es besteht eine konstitutionelle Ursache für diese verdrießliche Sache. Frau M. Summers, Box W, Notre Dame, Ind., ist bereit, irgend einer Mutter ihr erfolgreiches Hausmittel mit vollen Anweisungen mitzutheilen. Schickt kein Geld, sondern schreibt heute noch an sie, im Falle Eure Kinder mit diesem Uebelstand behaftet sind. Tadelt dafür das Kind nicht; es ist höchst wahrscheinlich daß es zur Vermeidung nichts thun kann. Durch diese Behandlung werden auch Erwachsene und ältere Leute welche bei Tage oder des Nachts an Harnbeschwerden leiden, kurirt. Schreiben Sie in dieser Sprache.

Marktbericht.

Chicago, den 2. Dezember 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87—88½c; Nr. 3, roth, 85—88c; Nr. 2, hart, 84—86c; Nr. 3, hart, 82—85c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 87½—90c; Nr. 2, Northern, 85—88c; Nr. 3, Spring, 82—86c.

Mais, Nr. 3, 42½—43c; Nr. 2, weiß, 42½—43c; Nr. 3, gelb, 42½—43c; Nr. 4, 41½—42c.

Hafer, Nr. 2, 30—30½c; Nr. 2, weiß, 32½—32¾c; Nr. 3, 29½—30c; Nr. 3, weiß, 30½—31½c; Standard, 31½—32c.

Mehl. Winter-Patents, $4.00—$4.10 das Faß; „Straights", $3.65—$3.85; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.70—$3.90; besondere Marken, $4.90—$5.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.50—$12.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 85½—85¼c; Mai, 88½—88¾c; Juli, 84½c.

Mais, Dezember, neu, 44½—44¾c; alt, 45½—45¾c; Mai, 44½c; Juli, 44½c.

Hafer, Dezember, 29½—29¾c; Mai, 32—32½c; Juli, 30½c.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $7.27½; Januar, $7.20; Mai, $7.32½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.65; Mai, $13.52½.

Rippchen, Januar, $6.95; Mai, $7.15.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10
Perfektion	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.10½
Oleum, Spirits	0.11½
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.35
do., gereinigt, per 5 Faß	0.36
Terpentin	0.68

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$6.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.60—$5.80; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.00—$4.10.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.95—$5.05 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.60—$4.90; schwere gemischte Waare, $4.90—$5.00; leichte ausgesuchte, $4.60—$5.05.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.40—$6.00; gute ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.75; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$4.00; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $6.50—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.24
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.22
Nr. 2, per Pfund	0.17½—0.18½
„Coolrys", per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.18
Ladles, per Pfund	0.16¾—0.17
Backwaare, frisch, per Pfund	0.15½—0.16
Kühlspeicher-Waare, per Pfund	0.22 —0.22½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	$0.11¾—0.12
„Daisies", per Pfund	0.13—0.13½
„Young America", per Pfund	0.13 —0.13½
Schweizer, Drum, per Pfund	0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11
Brick, per Pfund	0.12 —0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18 —0.24
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.18¼—0.24½
Prima, 60 Prozent frisch	0.28
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.30
Kühlspeicher-Waare	0.20

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	$0.09½—0.10
„Springs", das Pfund	0.11
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	$ 0.09
„Springs", das Pfund	0.09½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.15
Enten, das Pfund	0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	$0.06 —0.06½
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09½
Kaninchen, per Dutzend	1.25
Bärenziemer, das Pfund	0.12 —0.12½
Ausgeweidete Hirsche, per Pfund	0.15 —0.16
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.10
Mackerel, per Pfund	0.20
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Jonathans, per Faß	6.50 —7.00
do., Greenings, per Faß	4.00 —5.00
Citronen, Kalifornia, per Kiste	2.75 —3.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.75 —3.00
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.75
Kürbisse, das Dutzend	0.40 —0.50
Birnen, per Faß	1.75 —2.00
Weintrauben, 8 Pfund Korb	0.30
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	12.50
Kraut, per Kiste	1.35 —1.75
Kopfsalat, per Faß	1.50 —5.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.35 —0.40
Tomaten, per Bushel	1.50 —1.75
Rothe Rüben, per Sack	0.60
Mohrrüben, per 100 Bündchen	3.00
Sellerie, per Kiste	0.40 —1.25
Rüben, per Sack	0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.35 —0.40
Meerrettig, das Bund	0.75
Gurken, per Dutzend	0.75 —1.15
Spinat, per Kübel	0.60
Blumenkohl, per Faß	2.00 —2.25
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25 —2.50
Zwiebeln, per Bushel	0.50 —0.60
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	1.00 —1.50
Trockene „Beans", auserlesen	1.65 —1.70
do., minderwerthige Sorte	1.40 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.58 —0.63
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.00 —2.85

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Frank E. Bash; Verbindlichkeiten $5,610, Bestände $341.
David H. Naylor Jr.; Verbindlichkeiten $1,427, Bestände $306.
Henry J. Proesel; Verbindlichkeiten $2,768, Bestände $210.
John R. Owens; Verbindlichkeiten $384, Bestände $140.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Greenleaf Ave., 755, 33 1-3 bei 171½, Joshua G. Danson an Louisa H. Baudouine, $6500.
Pratt Ave., 316 F. östl. von Sheridan Road, Nordfront, 75 bei 130, F. M. Case an Albert W. Wigglesworth, $4500.
Southport Ave., 58 F. südl. von Hayes, Westfr., 50 bei 140, Jas. J. Buell an Edgar L. Corlies, $1650.
Evanston Ave., 163 F. südl. von Ainsley Straße, Ostfr., 25 bei 150, E. Adams an Daniel L. Cruice, $1500.
Linden Ct., 186 F. südl. von Surf Str., Ostfr., 37½ bei 150, Adam J. Preß an Helen C. Leimbach, $5750.
Melrose Str., 141 F. östl. von Southport Ave., Nordfr., 25 bei 123, W. Graeble an Marie Dauble, $3800.
Racine Ave., 266 F. südl. von Wilson, Westfr., 25 bei 99, Hattie M. Smith an F. Dan Biza, $12,500.
Roscoe Str., 230 F. östl. von Halsted, Nordfront, 33 bei 133, Oscar W. Peterson an Adolph M. Hediger, $17,000.
41. Ct., N., 199 F. nördl. von Dickens Avenue, Westfr., 31¼ bei 125, Minnie Dethmann an Frank Polleunis, $4100.
Monticello Ave., 75 F. nördl. von Bloomingdale, Ostfr., 25 bei 125, Paul Schulte an Henry C. und Anna B. Bartsch, $2800.
Gardner Str., 307 F. östl. von Halsted, Südfr., 21 bei 108, Emil H. Seeman an Hilda S. Waimamoinen, $1500.
Hoyne Ave., 48 F. südl. von Homer Str., Westfr., 24 bei 100, Emma H. Swanson an Louise Haller, $3500.
Webster Ave., 48 F. westl. von Seminary, Nordfront, 24 bei 125, R. J. Mayer an Agnes Harrington, $2800.
Indiana Ave., 115 F. nördl. von 18. Str., Westfront, 100 bei 177, Elizabeth S. Newton an Louis T. Orr, $22,500.
Dasselbe Grundeigenthum, Louis T. Orr an Herbert Hammond, $35,000.
La Salle Str., 3540, 24 bei 124½, Frau A. E. Miller an Mabel Stepina, $2500.
36. Str., 1794—1796, 50 bei 110, A. D. Lutz an August J. Schoenecke, $2700.
Cottage Grove Ave., 125 F. südl. von 93. Str., Ostfr., 50 bei 115, R. R. Manners an Mary A. Marsden, $2100.
Kimbark Ave., 336 F. südl. von 54. Str., Westfront, 46 bei 168, Harry A. Jung an Mary Conrad, $25,000.
69. Place, 366 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfr., 50 bei 150, J. W. Cummings an Jennie M. Robinson, $1500.
Vincennes Ave., Südwestecke 71. Str., Ostfr., 49 bei 123, Jas. P. Mallette an Daniel D. Chidester, $2500.
Vincennes Ave., 183 F. nördl. von 61. Straße, Ostfr., 25 bei 125, Wm. A. Oettich u. A. an Edward C. Loveland, $1320.
5305 S. Center Ave., 25 bei 124, Wm. Bradshaw an Victor und Emma W. Swanson, $1500.
Dearborn Str., 410 F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 30 bei 100, Nachlaß von Henry Baker an Ellen Baker, $1300.
42. Pl., 146 F. westl. von Princeton Ave., Nordfront, 24 bei 123, Lizzie Knopp an Wm. und Margt. Buckley, $1400.
59. Str., 89 F. westl. von Sangamon, Nordfr., 28 bei 125, R. Gibson an Esther J. Olson — $6500.
59. Str., 72 F. östl. von Morgan, Nordfr., 24 bei 125, Frank Lundberg an Erick J. Sundholm und Chas. F. Olander, $2000.
Honore Str., 73 F. südl. von 60. Str., Ostfr., 25 bei 124, Wm. Hummel an Peter A. und Sophie Kemmer, $1325.
Normal Ave., 299 F. nördl. von 70. Str., Ostfr., 33 1-3 bei 125, A. Liver an Lawson C. Phelps, $5000.
Sangamon Str., 274 F. südl. von 85. Str., Ostfront, 48 bei 125, E. Jantz an Albert J. Jantz, $2300.
62. Place, 148 F. östl. von Normal Ave., Südfr., 50 bei 128, March Chase Mayo an Flora Weiß, $4650.
Winchester Ave., 149 F. nördl. von 100 Straße, Westfr., 150 bei 160, Thos. Worthington an Fred. G. und Nettie B. Thearle, $2625.
Blair Str., 268 F. nördl. von 20. Str., Ostfr., 48 bei 155, Knickerbocker Ice Co. an die Peter Schoenhofen Brewing Co., $10,000.
Central Park Ave., 141 F. nördl. von Colorado Ave., Westfr., 50 bei 200, Claus A. Carlin an James C. Dooley, $22500.
Chicago Ave., 49 F. westl. von Spaulding, Nordfront, 24 bei 120, S. Carlson an Hermann Anderson, $4675.
Ewing Str., 268 F. westl. von Halsted, Nordfr., 24½ bei 103, Annie Nolan an Donato und Rosa Meccia, $3600.
14. Str., 264 F. westl. von Paulina, Südfr., 24 bei 124, R. J. Terwilliger an Sophia Solomon, $3000.
Fulton Str., 147 F. östl. von Oakley Ave., Südfr., 24 bei 125, J. D. O'Brien an ...

Lokalbericht.

Der Backstein-Trust.

Die Grand Jury befaßt sich wieder mit ihm.

Anklagen sind fehlerhaft.

Sollen durch neue ersetzt werden.—Arbeiter sämmtlicher Glasereien am Streik.—Maddens Triumph.—Weichensteller fordern Lohnzulage und kürzere Arbeitszeit.

Ganz in der Stille hat der Staatsanwalt die Großgeschworenen eine neue Untersuchung des Backsteintrust, bezw. der Illinois Brick Co. und ihrer Geschäftsmethoden beginnen lassen. Der Präsident des genannten Syndikats von Ziegeleibesitzern, George C. Prussing, steht bereits seit Juli unter Anklage, weil er sich angeblich mit gewissen Gewerkschaftsbeamten zur Schädigung von Ziegeleibesitzern verschworen hat, die dem Syndikat nicht angehören. Zur Verhandlung ist die Anklage noch nicht gebracht worden, und es heißt jetzt, daß sie auch nicht zur Verhandlung gebracht werden würde, weil man darin technische Fehler entdeckt habe, die sie hinfällig machen.

Bei der neuen Untersuchung benutzt man das Anti-Trustgesetz als Handhabe gegen die Illinois Brick Co. Es soll dargethan werden, daß diese Vereinigung sich ungesetzlicher Mittel zur Erschwerung des Wettbewerbes bedient habe. Geschädigt worden sollen durch diese Mittel besonders die folgenden Firmen sein: Labahn Brick Co., William Bach & Sons, Lake View Brick Co., Kemnitz & Schneider Co., C. J. Heiman & Co. Vertreter dieser Firmen, sowie solche der American Brick Co., der American Sand, Lime and Brick Co., der Alexander S. Burke Co., von Charles Bonner & Co. und A. W. Kelly & Co. wurden gestern als Zeugen vernommen. Man erkundigte sich bei dem Verhör der Zeugen vornehmlich nach der Bewandtniß, welche es mit einem Ausgabeposten von $25,000 gehabt, der in den Büchern der Illinois Brick Co. als „Labor Fund" (Gewerkschaftsfonds) verzeichnet steht. Es wird behauptet, daß über diesen Fonds hauptsächlich John H. Gray, der Verkaufsagent des Trust, Geschäftsagent Hank vom Gewerkverein der Ziegler und Geschäftsagent McMahon vom Fachverband der Backsteinfahrer verfügt haben, die beiden Letztgenannten in ihrem eigenen Interesse und dem von anderen „Gewerkschafts-Führern". — Die Aussaat von Dollars soll in den Betrieben der nicht zum Trust gehörenden Ziegeleibesitzer zahlreiche ungerechtfertigte Streiks gezeitigt haben, wie auch andere Schererreien für die unabhängigen Unternehmer. Verschiedene von diesen haben gestern über die Versprechungen und Drohungen ausgesagt, welche man angeblich angewandt hat, um sie zum Anschluß an den Trust zu bewegen.

Heute wurden mehr als ein halbes Hundert Personen vor die Grandjury geladen, um in dieser Woche vernommen zu werden.

Glaserstreik allgemein geworden.

Der erhoffte Ausgleich zwischen den Spiegelfabrikanten und den bei ihnen beschäftigt gewesenen 150 Mitgliedern der Glaser-Union ist nicht erzielt worden. Auch in anderen Glasereibetrieben haben die Unternehmer den Angestellten Lohnherabsetzungen angekündigt und die Absicht, nicht mehr ausschließlich Unionleute zu beschäftigen oder sich von dem Gewerkverband irgend welche Vorschriften machen zu lassen. Die Lohnherabsetzung wurde begründet mit einer angeblich von der Union getroffenen Maßnahme, durch welche die Arbeitsleistungen der Mitglieder eingeschränkt worden sein sollen. Die Union hat auf die Eröffnungen der Unternehmer geantwortet, indem sie ihre Mitglieder in sämmtlichen Glasereibetrieben zurückzog, so daß sich jetzt alle ihre Mitglieder am Streik befinden.— Die Unternehmer hielten gestern im Sherman House eine Versammlung ab, in welcher beschlossen worden ist, den Arbeitern gegenüber auf folgendem Programm zu bestehen:

„Wahrung der Kontraktfreiheit zwischen Unternehmern und Arbeitern.

„Einschränkungen der Arbeitsleistung nicht zu dulden, ebensowenig Sympathiestreiks oder Boykotts.

„Zu verhüten, daß Arbeitswilligen, die auf ehrliche Weise versuchen, ihren Unterhalt zu erwerben, hierbei irgend etwas in den Weg gelegt werde.

„Industriellen Störungen vorzubeugen und Streitfragen zwischen Unternehmern und Arbeitern auf direktem Wege zu schlichten, damit beide Seiten zu ihrem Rechte kommen können.

„Keine Einmischung in den Geschäftsbetrieb zu dulden.

„Streiks und Aussperrungen absolut zu verwerfen und mit ausständigen Angestellten nicht zu unterhandeln."

Madden geehrt.

Die Vereinigung von Geschäftsagenten der Baugewerkvereine hat gestern Martin B. (genannt „Skinny") Madden vom Junioren-Verband der „Plumbers" geehrt, indem sie an Stelle von Charles Rau sich ihn zum Präsidenten erkor. Madden ist bekanntlich der Herr, welchen man unter Anderem für den meuchlerischen Ueberfall auf Präsident Donnelly vom Verband der Schlachthausarbeiter verantwortlich machen zu müssen geglaubt hat, sowie für mancherlei andere Machenschaften, welche der organisirten Arbeiterschaft gerade nicht zur Ehre gereicht haben.

Lohnbewegung der Weichensteller.

Der Verband der Weichensteller ist bei verschiedenen hiesigen Bahnverwaltungen, und zwar zuerst bei der Illinois Zentral, um Aufbesserung des Stundenlohnes und Einführung des achtstündigen Arbeitstages eingekommen. Aus taktischen Gründen hat man der Illinois Zentralbahn gegenüber die Forderung wieder zurückgezogen, noch ehe ein Bescheid darauf erfolgt war. Mit der Verwaltung der Michigan Zentralbahn sind gegenwärtig Unterhandlungen im Gange. Da die Betriebsleiter der verschiedenen Bahnen sich angeblich in voriger Woche unter einander auf Zurückweisung der Forderungen verständigt haben, so ist nicht zu erwarten, daß eine oder die andere Bahn nachgeben werde. Andererseits liegt es aber dem Vernehmen nach auch nicht im Plane der Weichensteller, einen Streik zu erklären, wenigstens nicht in allernächster Zeit.

Kraftwagen verbrannt.

Der Chauffeur rettet elf andere Wagen vor dem gleichen Schicksal.

Der Chauffeur Peter England, 3155 Wallace Str., war heute Morgen in dem Schuppen der Central Automobile Co., 17 Plymouth Court, mit der Reinigung eines der zwölf in dem Schuppen befindlichen Kraftwagen beschäftigt, als plötzlich das Gasolin in einem der Zylinder Feuer fing, das ihm die Hände verbrannte. Schnell ergriff England den neben ihm stehenden Gasolinbehälter und lief damit nach einem anderen Theile des Raumes. Er kehrte mit einem chemischen Löschapparat zurück, versuchte vergebens die Flammen zu löschen, setzte sich dann in das brennende Gefährt und fuhr auf die Straße, wodurch die übrigen Kraftwagen, die einen Werth von $25,000 besitzen, vor der Zerstörung bewahrt wurden. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen, aber ehe sie eintraf, war der in Brand gerathene Wagen zerstört. Der Verlust beträgt $1500.

Erreichten ihren Zweck.

Durch Kränklichkeit zur Verzweiflung getriebene Erdenpilger suchten den Tod.

In einem Anfall von Schwermuth, verursacht durch eine langwierige Krankheit, nahm gestern Abend der 26jährige Eduard Stang, Nr. 4561 Groß Ave., in der Wirthschaft von Wm. Kalapas, Nr. 4558 Laflin Str., Karbolsäure. Er starb während der Fahrt nach dem County-Hospital in einer Polizeiambulanz.

Aus demselben Grunde machte die 28jährige Frau Mary McDonnell, Nr. 5 Whiting Str., mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende. Ihr Gatte, ein Arbeiter, fand sie entseelt vor. Die Frau war seit drei Jahren leidend gewesen.

Anbau-Eröffnung.

Heute hat Herr Ernst H. Knoop den großen Anbau eröffnet, welchen er an seinen bisherigen Geschäftsbau, Ecke North Ave. und Vine Str., hat aufführen lassen, da der stets wachsende Geschäftsgang eine Vergrößerung gebieterisch erfordert hatte. Der aus gelbem Backstein aufgeführte Anbau hat 50 Fuß Front an der Vine Str., ist 100 Fuß tief und mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, Fahrstühlen u. s. w., ausgestattet. In dem Neubau ist auch das Spielwaaren-Lager untergebracht, das heuer reichhaltiger ausgestattet ist, als je zuvor, so daß ein Besuch namentlich die kleine Welt in Entzücken versetzen wird.

Oehmen-Schadeck.

Im Hause der Eltern der Braut, Herrn und Frau Nic. Schadeck, 59 Mohawk Str., vollzog gestern Pfarrer Corcoran die Trauung von Herrn John S. Oehmen und Frl. Annie Schadeck. Das Paar trat am Abend eine Hochzeitsreise nach dem Süden an und wird in zwei Wochen sein eigenes Heim im Hause 2247 Wentworth Ave. aufschlagen. Der Bräutigam ist ein, namentlich auf der Südseite, bekannter und hochgeachteter Geschäftsmann, der früher auch in der demokratischen Partei der Stadt eine hervorragende Rolle spielte. So gehörte er dem Stadtrath eine Reihe von Jahren als Mitglied an.

Hauswirth und Miether.

Sie geriethen über einen Brand in Streit.

Dr. Edward Luehr, 9141 Houston Ave., ließ gestern Abend George Bolling, den Herausgeber einer Zeitung in South Chicago, unter der Anklage des Angriffs verhaften. Am Mittwoch Abend war in dem Hause Nr. 9121 Houston Ave., das Luehr gehört und an Bolling vermiethet ist, Feuer ausgebrochen. Luehr suchte Bolling auf, und sie geriethen in Streit, in dessen Verlauf Bolling den Arzt mit einem Spazierstock auf den Kopf geschlagen haben soll. —

Auf der Genesung.

Prof. G. Jenssen, das Haupt des „N. W. Chicago Business College", 922 Milwaukee Ave., der vor drei Monaten in Folge von Ueberarbeitung schwer erkrankte, hat sich erfreulicher Weise wieder soweit erholt, daß sein Arzt hofft, sein Patient werde binnen Kurzem seine Lehrthätigkeit wieder aufnehmen können.

Die erste Schneedecke.

Nachdem schon am Danksagungstag etwas Schnee gefallen war, setzte gestern Abend gegen 6 Uhr ein lebhaftes Gestöber ein, das die erste Schneedecke dieses Winters über Straßen und Hausdächer breitete. Für heute Abend stellt der Wetterprophet eine Minimumtemperatur von 15 Grad über Null in Aussicht.

Leset die „Sonntagpost".

Flammenwüthen.

Der Brand einer Neger-Herberge fordert ein Menschenleben.

Mehrere Personen verunglückt.

Viele der Gefährdeten wurden von der Feuerwehr gerettet. — Drei Personen sprangen aus Fenstern des dritten Stockes.—Weg zur Flucht abgeschnitten.

Tod und Verderben hatte ein Feuer im Gefolge, welches heute zu früher Morgenstunde im vierstöckigen Hause Nr. 2400 Wabash Ave., einem alten Wahrzeichen der Südseite, wüthete. Im Hause wohnen ausschließlich Farbige. Es hat nur zwei Ausgänge. Da die Flammen aber nur die Benützung eines der beiden Ausgänge gestatteten, so mußten 20 Farbige sich durch erstickenden Qualm ihren Weg nach der Rettungsleiter bahnen oder aber aus den Fenstern springen. Eine alte Frau erstickte, drei Personen, die den Sprung aus den Fenstern wagten, verunglückten und sechs der gefährdeten Bewohner wurden, nachdem sie zum Theil Brandwunden erlitten hatten, von der Feuerwehr gerettet. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $1000 Sachschaden verursacht hatte.

Liste der Opfer und Gefährdeten.

Die Todte:

Frau Mary Grigsby, 63 Jahre alt; wurde auf der in der Höhe des vierten Stocks gelegenen Plattform der Rettungsleiter entseelt aufgefunden. Feuerwehrleute schleppten die Leiche hinunter und veranlaßten ihre Ueberführung nach Johnsons Bestattungsgeschäft, Nr. 2712 State Str.

Die Verunglückten sind:

Samuel Potter, 35 Jahre alt; erlitt Brandwunden im Gesicht und an den Händen; er fand Aufnahme im Wesley-Hospital.

Frau Mary Potter, 25 Jahre alt; Brandwunden im Gesicht und an den Händen. — Wesley-Hospital.

James Wilson, 35 Jahre alt; sprang aus einem Fenster des dritten Stocks und verrenkte sich den linken Knöchel.

V. Waddell, 42 Jahre alt; sprang aus einem Fenster des dritten Stocks und erlitt Verletzungen am linken Bein.

Frau C. F. Cannon, 32 Jahre alt; wurde vom Rauche überwältigt. Feuerwehrleute trugen sie nach der Wohnung der Frau A. C. Williamson, Nr. 2404 Wabash Ave., wo sie in's Bewußtsein zurückgerufen wurde.

Frau Sadie Franklin, 40 Jahre alt; sprang aus einem Fenster des dritten Stocks und erlitt Brauschen am Rumpf und an den Beinen.

Retter in der Noth.

Als der Leiterzug Nr. 4 eintraf, standen in fast jedem Fenster des brennenden Hauses Peronen, die um Hilfe riefen. Kapitän Donlin und seine Mannen legten Leitern an und retteten folgende Personen, ehe diese Verletzungen erlitten hatten:

Frau Rebecca Mitchell.
Rose Saunders.
Frank Smith und Frau.
Walter Henderson.

Der Spritzenzug Nr. 8 traf als einer der ersten auf der Brandstätte ein. Der stellvertretende Marschall O'Connor veranlaßte die Rettung mehrerer Personen, die sich bis zur Rettungsleiter durchgearbeitet hatten.

Von Flammen bedroht.

Samuel Potter und Frau bewohnten ein Zimmer neben dem der Frau Grigsby. Als sie erwachten, war ihr Zimmer mit erstickendem Qualm angefüllt. Sie riefen der Frau Grigsby eine Warnung zu. Dann öffnete Potter ein Fenster und kletterte mit seiner Frau auf die Brüstung. Dort blieben sie, obgleich die Flammen ihnen Gesichter und Hände versengten, bis sie von Feuerwehrleuten gerettet wurden.

Die Hilferufe der Frau weckten die übrigen Bewohner, die in wilder Hast der nach der Vorderthür führenden Treppe zueilten. Letztere stand aber bis zur Höhe des dritten Stockes lichterloh in Brand. Die Aermsten mußten den Flammen weichen und tasteten sich nach der an der Hinterwand des Gebäudes angebrachten Rettungsleiter. Die Mehrzahl entkam unversehrt.

Frau Rebecca Mitchell, die das Haus gemiethet hat und möblirte Zimmer an die übrigen Bewohner vermiethet hatte, war durch den von Frau Sadie Franklin ausgestoßenen Schreckensruf: „Feuer!" aus dem Schlaf geschreckt worden. Nachdem sie mehrere ihrer Gäste geweckt hatte, warf sie sich eine Decke um und eilte nach der Treppe. Die Flammen nöthigten sie zum Rückzuge. Sie kletterte auf eine Fensterbrüstung und blieb dort, bis Feuerwehrleute ihr zu Hilfe kamen.

Polizisten auf dem Posten.

Inzwischen war der Patrouillewagen der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. angelangt. Sergeant Michael O'Connor und die Polizisten Gleason und Conway sprangen ab, drangen mit Todesverachtung in das brennende Haus und waren mehreren Insassen behilflich, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Der Sergeant sah, wie Frau Franklin aus dem Fenster sprang. Er bemühte sich vergeblich, die Frau aufzufangen.

Bald darauf sprangen Waddell und Wilson, die in einem Vorderzimmer des dritten Stockwerks schliefen, auf das Dach des Vorbaus vor der Wirthschaft von M. Kanter. Sie kamen mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon.

Grausiger Fund.

Feuerwehrleute fanden die theilweise verkohlte Leiche der Frau Grigsby. Die Beine der Frau ruhten auf der Rettungsleiterplattform, Kopf und Rumpf befanden sich im Zimmer. Dr. Wheeler stellte fest, daß die Frau erstickt war.

Entstehungsursache unbekannt.

In den Achtziger Jahren war das Gebäude ein unter dem Namen „Albany" bekanntes Hotel. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden. Frau Mitchell gab anfänglich an, daß ihrer Meinung nach der Brand von rachsüchtigen Personen angelegt wurde, später aber widerrief sie diese Angabe und erklärte, daß die Entstehungsursache des Feuers ihr ein Räthsel sei. Der stellvertretende Marschall O'Connor glaubt, daß der Brand durch ein achtlos fortgeworfenes Streichholz oder einen noch glimmenden Zigarrenstummel verursacht wurde.

Zusammenstoß.

Auf der Fahrt nach Ohio und La Salle Str. begriffen, von wo aus eine Feuermeldung erfolgt war, stieß heute zu früher Morgenstunde der Schlauchwagen des Wagenzuges Nr. 98 an Chicago Ave. und Dearborn Str. mit einem mit Gemüse beladenen Farmerswagen zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden sechs Personen verletzt.

Die Verunglückten sind:

O. Peterson, Niles, Ill., der Besitzer des Farmerwagens; schwere Brauschen.

John Graves, Feuerwehrmann; Bruch des rechten Beines und rechten Armes, sowie Verrenkung der linken Schulter; Alexianer-Hospital.

John Haley, Feuerwehrmann; schwere Brauschen.

John Riley, Feuerwehrmann; leichte Brauschen.

Joseph Mackey, Feuerwehrmann; Brauschen.

John Klein, Feuerwehrmann; Brauschen.

Vom Schneegestöber geblendet, sah Peterson den Schlauchwagen erst, als ein Ausweichen nicht mehr möglich war. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Das Feuer war in einem Müllhaufen ausgebrochen. Es wurde von einem Spritzenzuge gelöscht, ehe nennenswerther Schaden angerichtet worden war.

Der Neubau der russischen Flotte.

Die politischen Verhältnisse Rußlands bringen es mit sich, daß das Land auf den Besitz einer starken Marine nicht verzichten kann. Es wird nun sein Augenmerk darauf richten müssen, in möglichst kurzer Zeit mit seinen maritimen Streitkräften wieder auf eine Höhe zu gelangen, die von den andern Seemächten nicht gar zu sehr absticht. Daß die Industrie Rußlands allein imstande ist, dieser großen Aufgabe befriedigend gerecht zu werden, kann mit Recht bezweifelt werden. Dazu reichen einmal die zur Zeit vorhandenen Werften in technischer Hinsicht nicht aus, und außerdem muß es sehr zweifelhaft erscheinen, ob es bei den vielen Arbeiterunruhen möglich sein wird, eine ständige, leistungsfähige Arbeiterschaft heranzubilden. So wird Rußland hierbei die Hilfe des Auslandes nicht vollständig entbehren können.

Der Krieg hat den Russen 14 Schlacht- oder Linienschiffe, 3 Küstenpanzerschiffe, 2 Panzerkanonenboote, 7 große Kreuzer, 4 kleine Kreuzer, 15 große und 16 kleine Torpedoboote gekostet. Bringt man diese Verluste unter Berücksichtigung der während des Krieges hinzugekommenen Neubauten auf den Bestand, der bei Beginn des Krieges vorhanden war, in Anrechnung, so sind heute bei der russischen Marine noch vorhanden: 12 Linienschiffe, 7 Küstenpanzerschiffe, 3 Panzerkanonenboote, 14 große Kreuzer, 4 kleine Kreuzer, 35 große Torpedoboote und 98 kleine Torpedoboote. Hiervon können indessen 8 Linienschiffe, 12 große und 26 kleine Torpedoboote nicht als vollständig verwendungsbereit bezeichnet werden, da sie der Schwarzen Meerflotte angehören, somit ihren Aufenthaltsort nicht nach Belieben verändern können. Außerdem befinden sich unter den aufgeführten Zahlen noch 1 Linienschiff, 4 große Kreuzer, 1 kleiner Kreuzer, 7 große und 4 kleine Torpedoboote, die während des Krieges neutrale Häfen mehr oder weniger beschädigt aufgesucht haben und dort abgerüstet worden sind. Sie müssen somit erst einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden, ehe sie wieder als vollwerthig angesehen werden können. Sobald dies der Fall ist, verfügen die Russen über 4 Linienschiffe, 14 große Kreuzer, 4 kleine Kreuzer, 23 große und 72 kleine Torpedoboote. Da die Kreuzer durchgehends ohne Panzer oder nur mit leichten Deckpanzern gebaut sind, so entsprechen sie modernen Anforderungen nicht mehr derart, daß sie den Dienst der Panzerkreuzer zu versehen vermöchten. Daher vermindert sich der Bestand der russischen Schlachtflotte auf 4 Linienschiffe.

Welche Anstrengungen Rußland daher machen muß, tritt deutlich hervor, wenn man sich beispielsweise das erst kürzlich eingebrachte französische Flottengesetz vergegenwärtigt, das für das Jahr 1919 allein 34 Linienschiffe, 18 Panzerkreuzer 1. Klasse und 18 Panzerkreuzer 2. Klasse vorsieht. Der Unterschied ist so groß, daß, selbst wenn die russischen Werften auch erheblich vergrößert und vervollkommt werden, doch nicht daran zu denken ist, daß sie eine derartige Arbeitsleistung bewältigen können. Das Ausland kann somit mit Sicherheit darauf rechnen, daß es bei dem Wiederaufbau der russischen Flotte unentbehrlich ist.

— Beweis. — Gatte: „Wodurch willst Du denn beweisen, daß Dein Hut ganz unmodern ist?" — Gattin: „Die Baronin von Kracht, meine größte Feindin, hat mich heute photographirt!"

General und Nachtwächter.

Im Alter von 75 Jahren ist unlängst in New York ein armer Nachtwächter in einer Gasfabrik gestorben, Bergeret mit Namen. Dazu wird jetzt aus Paris geschrieben: Ironie des Schicksals! Es ist Bergeret, der Säbelraßler, der Manifestredakteur der Kommune, Bergeret der General. So schwinden die militärischen Ruhmesgestalten der Kommune. Nach dem Obersten Lisbonne, der zehn Jahre lang Paris amüsirte, als marktschreierischer Begründer der seltsamsten Kneipen und Butiken, ist die Reihe an General Bergeret, der in frühester Jugend Stallknecht, dann Setzer und Korrektor, schließlich Buchhandlungskommis gewesen war. General wurde er zu der Zeit, als „wir alle Kapitäne waren", wie sich Clovis Hugues, einer der bekanntesten Kommunards, einmal sich selbst persiflirend ausdrückte. In der That, sie waren alle Obersten oder Generäle wie in der Armee von Haiti.

Während des deutsch-französischen Krieges hatte Bergeret seine Pflicht gethan, aber man weiß immer noch nicht, wie es kam, daß er so plötzlich vom Unteroffizier, der er beim Ausbruch der Kommune war, zum General avanzirte. Er kommandirte ein Bataillon auf dem Montmartre, er kommandirte noch auf der Place Vendôme, sein Hauptruhm aber datirt von der Affäre von Neuilly, das heißt dem Sturm der Föderirten auf Versailles, der so jämmerlich endete. Vielleicht hatte der Vollzugsausschuß der Kommune geglaubt, daß der Mann, der so wunderbar bombastische und überzeugende Manifeste loszulassen verstand, der Mann, der mit die Hauptursache war an dem Abfall des 83. und 135. Regiments vom Montmartre, der Mann, der auf der Place Vendôme der Nationalgarde den Befehl ertheilt hatte, auf die Freunde der Ordnung zu schießen, die eine Manifestation veranstaltet hatten, vielleicht, sage ich, hatte man geglaubt, daß dieser Mann alle Eigenschaften eines Höchstkommandirenden in sich vereinigte. Und so führte er die verbündeten Truppen zum Sturm auf Versailles, um freilich auf dem Wege schon angesichts des Mont-Valérien Kommando, Ruhm und Soldaten zu verlieren. Am 2. April hatte er die berühmte Depesche losgelassen, in der er dem Vollzugsausschuß anzeigte: „Bergeret selbst ist in Neuilly! Nach Berichten zu urtheilen, hat das Feuer des Feindes aufgehört. Geist der Truppen ausgezeichnet. Linienfoldaten kommen alle herbei und erklären, daß außer höheren Offizieren niemand sich schlagen will." Das wurde dann ein berühmtes Scherz- und Schimpfwort: Bergeret ist selbst in Neuilly!! Das wollte so viel heißen als: Kinderchen, ihr könnt euch alle schlafen legen, ihr habt euch um nichts zu kümmern. Der Feind ist besorgt und aufgehoben, die Kommune wird ihren Diener loben. Bergeret selbst ist in Neuilly!! Er hatte sich in der That in einem Wagen nach Neuilly fahren lassen. Denn weder bei den Zuaven, noch in der Druckerei hatte Bergeret reiten gelernt. An seinem Muth freilich war nicht zu zweifeln. Er hatte zwar keine Ahnung von Taktik oder Schlachtregeln, aber er hatte Muth. Und so konnte er nach der Niederlage unter den Feuerschlünden des Mont-Valérien der Wahrheit gemäß melden, der General Bergeret habe zwei Pferde getödtet. Er vergaß hinzuzusetzen, daß es zwei Pferde seines Wagens waren. Immerhin hatte er sich in der ersten Reihe befunden, als vom Mont-Valérien die Kanonen anfingen zu speien und mit vielen blinden Schüssen auch einige ernsthafte abgaben, die genügten, das zusammengewürfelte Heer der Verbündeten in wilder Flucht nach Paris zurückzujagen.

Der Fall Bergerets war damit freilich besiegelt. Was sollte die Kommune mit einem General anfangen, der sich schlagen läßt! Und nachdem er vierzehn Tage seine funkelnagelneue Generalsuniform, die über und über mit Gold bestickt und von Godillot, dem ehemaligen Hoflieferanten Napoleons III., gebaut war, getragen hatte (in der sein Kamerad und Nachfolger Cluseret ihn so furchtbar lächerlich fand), mußte er sie ausziehen und wanderte ins Gefängniß. Cluseret schäumte vor Verachtung und Wuth über die Unfähigkeit und den Zynismus Bergerets, der nach dem furchtbaren Schlag von Neuilly sich hätte selbst eine Kugel durch den Kopf jagen sollen und der statt dessen nach Paris kam, einen phantastischen Bericht von der Schlacht unter dem Mont-Valérien gab, und triumphirend von der Ordnung und der männlichen Haltung seiner Truppen und der „moralischen Wirkung" auf die Truppen von Versailles redete. Cluseret fungirte als Ankläger. Er beschuldigte Bergeret besonders, einen ganz antirepublikanischen Pomp gezeigt und dadurch ein schlechtes Beispiel gegeben zu haben. Bergeret hatte aber einen mächtigen Anhang. So gelang es ihm, wieder in Gnaden aufgenommen zu werden. Seiner Unfähigkeit wegen aber gab man ihm einen Posten, wo er nicht schaden konnte.

Als die Kommune zusammenkrachte, verhaftete ihn die reguläre Regierung. Es gelang ihm jedoch, nach Brüssel, später nach London zu entfliehen, wo er lange Jahre lebte. Dann ging er nach New York, wo er ein kümmerliches Dasein fristete. Jetzt ist er als Nachtwächter in einer Gasfabrik gestorben. Er war da vielleicht nützlicher denn als General. Er zahlte damit auch eine Schuld heim. In einer leichtsinnigen Stunde hatte er versprochen, über das Leben seiner Mitbürger zu wachen. Das war bei seiner platten Unfähigkeit eine Herausforderung des Schicksals. Und als wirklicher und nützlicher „Wächter" hat er denn sein Leben beschlossen.

Bruch geheilt

In einer Behandlung, ohne Messer oder Schmerzen,

$20

Der Meister-Spezialist.

Dies ist dieselbe wunderbare Methode, von der Ihr so oft in diesen Spalten gelesen habt. Ihr hattet Zeit mit Patienten die ich in allen Theilen der Stadt heilte zu sprechen, und jetzt mache ich Euch diese große Offerte — Euch Euren Bruch in einer Behandlung zu heilen, wenn Ihr vor dem 10. Dez. vorsprecht, eine vollständige und nachhaltige Heilung kostet Euch nur $20 und Ihr braucht nicht zu bezahlen, bis ich Euch überzeugt habe, daß Ihr gründlich und vollständig vom Bruch geheilt seid.

Nur noch ein Wort über die Behandlung. Sie verursacht keine Schmerzen und ist absolut sicher. Ich verabfolge die Behandlung und in zehn Minuten könnt Ihr Euer Bruchband fortwerfen. Ich habe hunderte von Zeugnissen aufliegen, das folgende diene als Beispiel:

Ich hatte 18 Jahre lang einen doppelten Bruch so schwer, daß ich fast kein Bruchband finden konnte, ihn zu halten. Die Vienna Doctors heilten mich mit einer Behandlung. Ich litt keine Schmerzen und war keine Minute bettlägerig. Ich trug mein Bruchband in der Tasche nach Hause und bin seither immer gesund gewesen. Dies ist die wunderbarste Sache, von der ich je gehört habe und mit Vergnügen erzähle ich Jedem davon, der bei mir vorspricht. Henry Borneman, 484 W. 14. Place.

Wenn Ihr mehr Referenzen wünscht, liefere ich sie gern, wenn Ihr in meiner Office vorsprecht. Beachtet, wenn Ihr vor dem 10. Dezember in Behandlung tretet, könnt Ihr für $20 kurirt werden und Ihr könnt bezahlen, nachdem Ihr geheilt seid und nicht vorher.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen Auskunft. Ich heile auch chronische Krankheiten der Männer.

Vienna Medical Institute

No. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Ecke Madison Str.

Zimmer 216. Sprechstunden jeden Tag von 8:30 Vorm. bis 6:30 Abends. Dienstag und Freitag Abend ist die Office offen bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Telephonisches aus Wien.

Dem Wiener Fremdenblatt schreibt ein gutgelaunter Mitarbeiter: „Nicht zu glauben ist es, in was alles die Wiener Kommunal-Statistiker sich hineinmischen. Jetzt haben sie, wie in dem soeben erschienenen Statistischen Jahrbuch der Stadt Wien für das Jahr 1903 schwarz auf weiß zu lesen ist, herausgebracht, daß in dem Berichtsjahre alles in allem in Wien nicht weniger als 72,990,000 telephonische Gespräche geführt wurden. Da das Jahr 1903, wenn der Ausdruck gestattet ist, ein gemeines war, so ergibt sich aus einer einfachen Division, daß auf den Tag 190,972⅔ Gespräche entfallen. Gestehen mag ich es, daß eine Wissenschaft, die so exakt arbeitet, daß sie sogar die Drittel, die Viertel und die Achtel nicht als „quantité négligeable" beiseite läßt, den höchsten Respekt verdient. Nur meine ich, daß die Zweidrittel-Gespräche in dieser statistischen Rechnung denn doch viel zu gering angegeben sind, jene vielgefürchteten Zweidrittel-Gespräche, die weniger zur Popularisirung des Telephones als des Lebensüberdrusses beigetragen haben und der weiße Schrecken aller Telephonsprecher Europas geworden sind. Alle Welt kennt und fürchtet sie, diese Gespräche, die den Adressaten niemal erreichen. Hier nur ein kleines Beispiel:

Arrrrr . . . klingkling . . .

„Halloh, welche Nummer wünschen Sie? . . ."

„682, Fräulein, wenn ich bitten darf!"

„Also 689? Gleich!"

„Nein, Fräulein, 682, wenn ich bitten darf . . ."

„Ich sage ja: 683, gleich verbinde ich Sie . . ."

„Aber nein, Fräulein, ich bitte um 682; sechshundert zwei . . . und . . . achtzig! . . ."

„Ganz gut: 682, gleich verbinde ich Sie . . ."

Klingkling . . . .

„Halloh, wer dort? . . ."

„Hier Fingerling u. Komp., Schneiderzubehör, wer dort? . . ."

„Hier Gebrüder Smeibidlo, technisches Kanaleinmündungs- und Regulirungsbureau; womit können wir Ihnen dienen? . . ."

„Was, Smeibidlo, Kanaleinmündungsbureau? Sie kennen wir ja gar nicht, wir wollen mit Theodor Gerstenbach, Nummer 682, sprechen . . ."

„Zum Teufel noch einmal, warum rufen Sie dann 1682, Gebrüder Smeibidlo? . . ."

„Sie Grobian, warum schreien Sie so? Sie schreien ja, als ob Sie in einem Wirthshaus wären! . . ."

„Sie sind in einem Wirthshaus, nicht ich, Sie . . ."

Rrrr . . . Klingkling . . . Hrrrkischschchchchch . . . pfpfpf . . . kchkch . . . ppp . . . kling . . . Schluß!

Alle Bemühungen, statt 1682 die Nummer 682 des Herrn Theodor Gerstenbach ans Telephon zu läuten, sind vergeblich; 682 ist wie ausgeschaltet aus dem Telephonverkehr, ist todt.

Viel gefürchteter noch sind die Dreiachtel-Gespräche, und gar erst die telephonischen Einsechzehntel-Unterhaltungen, die kurz erst angebundenen, in denen der Anrufende sofort von einem wildfremden Grobian mit einer Fluth von Beschimpfungen regalirt und dann weggeläutet wird, werden weit und breit wie die Pest gemieden. Und dennoch wird der geduldige Wiener diesen kleinen Unzukömmlichkeiten und Widerwärtigkeiten gegenüber ein Auge zudrücken, wenn er bedenkt, in welch' kolossalem Maße der Telephonverkehr in den letzten Jahren gestiegen ist. Ich erinnere mich der Eröffnung der ersten Telephonzentrale in der Friedrichstraße, die vor nun bald einem Vierteljahrhundert stattfand; ein kleines Geviert, in dem ein paar Telephondamen hantirten, um etliche und dreihundert Abonnenten zu bedienen. So bescheiden waren die Räume dieser Zentrale, daß Eduard Mautner, der bekannte wohlbeleibte Rundspeisedichter und Verfasser der „Eglantine", der sich unter den geladenen Gästen befand, sich kaum darin bewegen konnte und als er das Lokal verließ, einigemal von seinen Freunden „gewendet" werden mußte. Eduard Mauter, der dicke Dichter und Seher, prophezeite damals, daß ein guter Fiaker immerdar das beste und sicherste Telephon bleiben werde. Er hat Unrecht behalten. Das Telephon hat sich trotz all seiner Schwächen eingebürgert bei uns und wir würden es unter unseren öffentlichen Einrichtungen nur schwer missen. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut, auch höflich gegen die Telephondamen, denen ein so schwerer Dienst obliegt — aber vor allem geduldig. Geduld überwindet alles, auch die Tücken des Objektes, denen wir so oft beim Telephon ausgesetzt sind."

Aus dem Seelenleben einer Katze.

Die „Straßb. Post" hat vor kurzem einen kleinen Artikel gebracht, der sich mit dem Seelenleben eines Kanarienvogels befaßte. Hierdurch angeregt, schreibt dem Blatte ein Leser: Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen einige Geschichten aus dem Seelenleben einer Katze erzähle. Wir hatten eine Kanarienvogelzüchterei; neben dieser Züchterei hatten wir im Hofe aber auch noch ungebetene Gäste, nämlich Ratten. Für deren Vertilgung mußten wir eine Katze anschaffen, weil die Ratten in die bereitgestellte Falle nicht hineingingen. Um nun unsere Vögel vor den Raubgelüsten der Katze zu schützen, blieb uns nichts anders übrig, als die Katze mit den Vögeln vertraut zu machen, was uns nach ungefähr 4 Wochen gelungen war. Wie ging das zu? Sämmtliche Käfige wurden anfangs auf den Arbeitstisch gestellt und die Katze — ein sehr kluges Thier — mitten zwischen diese gesetzt. Dabei zeigten wir ihr die Vögel und redeten ihr zu, sie dürfe den Thierchen nichts Böses thun. Obgleich die Katze ein paarmal fortsprang, wurde sie immer wieder geholt, was freilich manchmal nicht ohne Beißen und Kratzen abging, bis sie endlich ruhig sitzen blieb. Wir nahmen dann die Vögel heraus, hielten sie in der Hand und näherten sie der Katze. Das wurde täglich wiederholt, bis Katze und Vögel einander kannten. Schließlich wurde ein Vogel herausgenommen und der Katze ins Maul gesteckt: „Nicht beißen, schön halten." War es die Angst vor dem Stock? Aber auch der Vogel rührte sich nicht. Wußte er, in welcher Gefahr er sich befand? Es scheint so.

Unter einem zärtlichen: „So, Minette, das war schön," wurde ihr der Vogel wieder abgenommen, der dann lustig im Käfig umherflog. Die Katze leckte sich an der Nase und ein Schlucken war bemerkbar. Ein wehmüthiger Blick folgte dem Vogel. Die erste Probe war überstanden. Die zweite bestand darin, daß der Vogel im Zimmer umherflog und von der Katze gefangen werden sollte. Ich muß gestehen, wir alle glaubten, der Vogel sei nun unrettbar verloren. Hopp, da hatte sie ihn, packte ihn ganz sachte mit ihren Tatzen und nahm ihn zwischen die Zähne, sprang auf den Arbeitstisch und gab ihn meinem Vater in die Hand. Er untersuchte den Vogel, aber nicht ein Federchen war ihm gekrümmt. Und so ging das noch verschiedene Male. Wir dachten gar nicht daran, daß die Katze den Vögeln etwas zu leid thun könnte. Doch in einem unbewachten Augenblick war es um ihr gutes Herz geschehen. Ein Satz, und sie war oben an einem Käfig. Doch blieb sie dort mit den Krallen hängen und konnte weder vor- noch rückwärts, bis jemand hereinkam und sie herunterholte. Sie war sich ihres Vergehens bewußt, das sah man an ihrem ängstlichen Gehaben. Während man nach dem Stock suchte, war sie durch das offene Fenster verschwunden. Mehrere Tage blieb sie unsichtbar, da saß sie eines Abends auf dem Dache und miaute. Wir riefen ihr, sie solle nur kommen, sie bekäme keine Wichse; eine Sekunde später stand sie in der Stube und wußte vor Freude nicht, ob sie uns auf den Rücken oder auf den Kopf springen sollte. Sobald aber die Käfige zum Putzen heruntergeholt wurden, war die Katze nicht mehr in der Stube zu halten: sie riß schleunigst aus.

— Bosheit.—Bekannte (in der Gesellschaft zur Malerin, die sich auffallend geschminkt hat): „Aber schön haben Sie sich heute gemacht, Fräulein. Da möchte man Ihnen gleich einen Auftrag geben!"

$27.65 Denver, Colorado Springs und Pueblo.

$22.65 Deadwood und Lead.

5. und 19. Dezember.

Rundreise-Raten von Chicago. Rundreisen nach verschiedenen anderen Punkten im Westen ungefähr 75 Prozent von der regulären Rate für einen Weg via Chicago & North-Western Railway. 21 Tage gültig zur Zurückfahrt. Ticket-Offices, 212 Clark Str. und Wells Str. Station. (Telephone Central 721.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The American Lord."
Studebaker. — „The Rose of the Alhambra."
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Rolicking Girl."
Garrick. — „Babes in the Woods."
Grand Opera House. — „His Grace de Grammont."
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor."
Bush Temple. „A Midnight Bell."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Eine Gewaltthat des österreichischen Konsulats.

Anfangs Oktober hatte sich ein österreichischer Soldat, der einen Kameraden ermordet hatte, aus Cattaro nach Skutari in der europäischen Türkei geflüchtet. Vergebens verlangte der österreichische Konsul vom Generalgouverneur die Auslieferung des Deserteurs und Mörders. Mustafa Nouri-Pascha gab jedoch nur leere Versprechungen und man überredete den Deserteur zum Islam überzutreten und damit türkischer Unterthan zu werden, was dieser auch zu thun versprach, um jeder weiteren Verfolgung zu entgehen. Er war seiner Sache so sicher, daß er sich bald darauf wieder auf der Straße zeigte. Als er am 30. Oktober früh beim Volksgarten vorbeiging, wurde er in Gegenwart eines ihn begleitenden Polizisten von Kawassen des österreichischen Konsulats festgenommen und mit Gewalt in das Konsulatsgebäude geschleppt, von wo er sofort unter Bedeckung der Kawassen zum Dampfer „Bojana" der Oesterreichischen Schifffahrtsgesellschaft Ragusa gebracht wurde. Er wird dem nächsten Militärkommando in Ragusa übergeben werden. Die türkische Polizei wagte nicht, einzugreifen, da die Kawassen mit den Waffen in der Hand drohten, Feuer zu geben, falls die Polizei sich einmische. Der Vorfall dürfte der türkischen Regierung als Warnung dienen. Seit einigen Jahren haben viele Verbrecher und Militärpflichtige aus Oesterreich und Deutschland in der Türkei Zuflucht gesucht und sie sind, nachdem sie zum Islam übergetreten waren, in's Innere des Landes geschickt worden, wo sie vor allen Verfolgungen sicher sind.

— Keine Aussicht. — Frau (zur neuen Köchin): Den schwarzen Anzug von meinem Mann nehmen wir aus diesem Schrank heraus, Kathi, und hängen ihn in den Schrank in der oberen Kammer, dann wird hier unten mehr Platz. Mein Mann braucht die schwarzen Kleider doch seltener, bloß wenn ein Kind getauft wird oder wenn er auf den Kirchhof muß oder seinen Bankerott ansagt!

— Die gebildete Köchin. — Köchin (zum Zimermädchen): Gestern hat die Gnädige g'sagt, die Vorhäng' im Speisezimmer müssen 'runter, heut' wieder hat s' g'sagt, sie bleiben noch hängen, die weiß net, was sie will, die fada Morgana!

— Sein Pseudonym. — Sie entschuldigen, hier im Hause wohnt doch der Schriftsteller Kohlkopfsky, können Sie mir vielleicht sagen, wie sein Pseudonym heißt?! — O, ja, Adele heißt sie!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Bartender und Lunchmann; muß kochen können. Stetiger Platz, guter Lohn. Vorzusprechen 8 Uhr Abends. 468 S. Halsted Straße.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren. 130 Orleans Str., nahe Erie Str.

Verlangt: Starker Junge, um in Bäckerei an Cakes zu helfen; muß etwas Erfahrung haben und arbeitswillig sein. Nachzufragen Sonntag Morgen zwischen 9 und 10. 551 Wells Str.

Verlangt: Junge, um in Bäckerei zu arbeiten. 3005 Archer Ave. saso

Verlangt: Starker Junge. Dinse, Page & Co., 167 Adams Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher für stetige Arbeit. Philip Dittmar, Wilmette, Ill.

Verlangt: Guter Mann, der Dampfheizung versteht, in Gärtnerei für Nachts; mit Kost. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten: Box 34, Blue Island, Ill. saso

Verlangt: Junge, um leichtes Maschinengeschäft zu erlernen. Muß bei seinen Eltern wohnen. — Wanner & Co., 298 Dearborn Str.

Verlangt: Schreiner. 12 Belmont Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Harneßmacher sofort. 20 West Belmont Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: 25 Statisten für die „Räuber im Auditorium. Probe Sonntag Nachmittag 3:30. — Powers' Theater.

Verlangt: 50 Arbeiter, um Holz zu spalten, 90 Meilen von Chicago. Lohn $1 per Cord. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. 666 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Stallmann, $12; junger Mann für Küchenarbeit; Porters, $8—$12. Handwerker irgend welcher Art. Köche. 76 La Salle Str., Zimmer 3.

Verlangt: Porter für Saloon; junger Mann, der reinlich ist. 125 West Van Buren Str.

Verlangt: Helfer in Wurstfabrik. 757 Armitage Avenue.

Verlangt: Starker Junge, mit etwas Erfahrung im Polstergeschäft; muß ein Pferd treiben können; günstige Gelegenheit, das Geschäft zu erlernen. 676 West Madison Str.

Verlangt: Junge in Wagen Paint Shop. 281 West 20. Place, nahe Johnson Str.

Verlangt: Junge in Pelzgeschäft. 78 State Str., 2. Floor. fason

Verlangt: Junge an Cakes. 125 Wells Str.

Verlangt: Ein erste Klasse Fresko-Maler für Country-Arbeit; Kirche. L. A. Theil, Ashland Block.

Verlangt: Carriage und Wagen Holzarbeiter; erste Klasse Mann, an Wagenarbeit. Nachzufragen Sonntag Morgen 9—11 Vorm.: 359—363 South Halsted Str.

Verlangt: Drei Schneider, stetige Arbeit und guter Lohn. P. Hollenfels, 4763 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Waiters. 90 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Wurstmacher, muß auch räuchern können; Arbeit das ganze Jahr. 472 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein guter Pelz-Zuschneider. Klugman, 491 Wells Str. frsason

Verlangt: Mehrere Hausmover. 1212 S. Claremont Ave. frsason

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, um Zeitschriften und Bücher abzuliefern und dafür zu kollektiren. Muß englisch sprechen können. 164 Michigan Straße. mifrsa

Verlangt: Mann, Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 1067 Blue Island Ave., Ecke Hoyne Ave. mifrsa

Verlangt: Eisenbahnarbeiter nach Süden, Norden und Westen, freie Fahrt; Farmarbeiter und Cornhuskers, billige Tickets nach Memphis, Vicksburg u. New Orleans Roß Labor Agency, 117 Canal Str. 4nov,1mX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungen, über 16 Jahre alt, für Wagen, als Ushers, Conveyers und für allgemeine Laden-Arbeit. Erfahrung nicht nöthig. Permanente Stellungen mit raschem Emporkommen. Nachzufragen vor 10:30 Morgens, auf dem 8. Floor.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Str. mifrsaso

Verlangt: Lunchmann, der englisch sprechen kann, für Saloon. Guter Lohn; keine Sonntagsarbeit. Nachzufragen 191 Ost Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann ohne Geld, der Arzt werden möchte, erhält gute Gelegenheit für persönliche Dienste. Adr.: K. 405 Abendpost.

Verlangt: Erste Basters an feine Shop-Röcke.—Guter Lohn, stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 1123 West 20. Str. samo

Verlangt: Flinke Dinner-Waitreß. $3.75 die Woche. Nachzufragen vor 11 Uhr Montag Morgen. German Restaurant, 122 Quincy Str.

Verlangt: Fuhrmann, einspänniger Wagen; ältlicher Mann, nahe Humboldt Park wohnend, vorgezogen. Cameron & Marbach, 102—104 West Adams Str.

Verlangt: Carpenters. 279 Webster Ave. fason

Verlangt: Mann, mit Erfahrung an Cakes, für Restaurant. Vorzusprechen: C. Troeger, 55 Howe Str.

Verlangt: Eisenarbeiter an Baueisen. Ashland Iron Works, 281 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gute Korbmacher. 209 Grand Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um in Werkstätte zu helfen. 209 Grand Ave. Nachzufragen Sonntag Morgen.

Verlangt: Ein lediger Mann, Kessel im Treibhaus zu heizen. F. W. Martin, 280 East 40. Str.

Verlangt: Starker, erfahrener Junge an Cakes; guter Lohn; Alter 17. 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Harneß Maker, Stitcher. 5321 Wentworth Ave.

Verlangt: Zwei gute Fuhrleute für Flaschenbiergeschäft, auf der Nordseite. Adr.: F. 344, Abendpost. fasonmo

Verlangt: Mann für Stallarbeit. Nachzufragen Sonntags: Glasblazer, 131 Mohawk Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 17—18 Jahren, im Grocery-Store zu arbeiten. 357 Fifth Ave.

Verlangt: Trim-Säger, der auslegen kann. Stetige Arbeit, guter Lohn. Original Mfg. Co., South Evanston. fasomo

Verlangt: Treiber, der gut stadtbekannt ist. — Nachzufragen Sonntags. Glasblazer, 131 Mohawk Straße.

Verlangt: Schreiner. 105 S. Canal Str.

Verlangt: 50 Arbeiter für Michigan Wälder; hoher Lohn, billige Fahrt. 50 Männer für Fabrikarbeit, Canton, Ill. Strecke Fahrgeld vor. 666 Milwaukee Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Butcher, kurze Zeit im Lande, sucht Beschäftigung; scheut keine Arbeit. Geistmann, 44 Mohawk Str. fasonmo

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Janitor, Porter, Küchenarbeit oder sonstige Beschäftigung; kann nur Abends vorsprechen, da noch in Stellung. Adr.: F. 362, Abendpost.

Gesucht: Junger Waiter sucht Stelle; war acht Monate Bus Boy. Adr.: K. 428 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, 27, verheirathet, kinderlos, gebildet, Vorkenntnisse im Englischen, Französischen, sucht irgend eine Stelle in Office; langjähriger Buchhalter und Korrespondent; Prima-Empfehlungen. F. T., 5219 Justine Str., oben.

Gesucht: Lediger Mann, mittleren Alters, sucht Stelle für Haus- und Garten-Arbeit, oder im Treibhaus; Vorstadt oder außerhalb; beste Empfehlungen. Adr.: F. 355, Abendpost.

Gesucht: Platz für Geschirrwaschen, Küchenarbeit oder theilweise Porterarbeit von einem halbblinden Mann, bei geringem Lohn. Adr.: K. 403, Abendpost.

Gesucht: Porter, netter, 28 Jahre, versteht alle vorkommenden Saloon-Arbeiten, sucht sofort Stelle. Schmidt, 148 S. Clark Str., 1. Floor.

Gesucht: Junger nüchterner Bartender, macht Porterarbeit, sucht Platz. Beste Referenzen. Hagen, 212 Cass Str. faso

Gesucht: Nüchterner reinlicher Porter, guter Bartender, wünscht Stellung. Adr.: F. 371 Abendpost. faso

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon. Baldo Wassa, 974 N. Paulina Str.

Gesucht: Wurstmacher sucht Stelle. Dina Jacobs, 974 N. Paulina Str.

Gesucht: Schmiedehelfer sucht Stelle. Jorgowan Costa, 974 N. Paulina Str.

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr.: K. 441 Abendpost. faso

Gesucht: Junger, frisch eingewanderter Mann sucht Stelle als Porter in Saloon oder Restaurant. Persönlich vorzusprechen. 5815 Bishop Str.

Gesucht: Starker Junge, mit guter Erfahrung an Brot und Cakes; kann auch „Punch" setzen. Joseph Kaufmann, 842 Clybourn Ave., Ecke Ashland.

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. 663 Diversey Boul.

Gesucht: Junger zuverlässiger Mann, der mit Pferden und sämmtlichen Dampfapparaten vertraut ist, wünscht Stellung bei einer Privatfamilie, Stadt oder Land. Adr.: A. N., 227 Chestnut Str. frsa

Gesucht: Deutsch und englisch sprechender Musterzeichner, 25 Jahre, sucht Stellung. Adr.: F. 365 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein Mann mittleren Alters wünscht stetigen Platz; versteht das Melken und Farmarbeit. Adr.: F. 308, Abendpost. frsa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Girls und Boys. Nachzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Superintendenten zwischen 8 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends,
Rothschild & Co.,
State und Van Buren Straße.
3lok,X*

Verlangt: Zwanzig Mädchen für Dry Goods-Departement, über 16 Jahre alt; 10 Knaben, über 16 Jahre alt. Klein Bros., Halsted und 20. Str. fason

Verlangt: Armlöcher-Basters an feine Shop-Röcke; stetige Arbeit, guter Lohn. B. Kuppenheimer & Co., 1123 W. 20. Str. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 18 Jahren, als Inspektorinnen, Wrappers und für Office-Stellungen. Erfahrung nicht nöthig. Permanente Stellungen und rasches Emporkommen für diejenigen, die fähig sind. — Nachzufragen vor 11 Uhr Vorm. auf dem 8. Floor. The Fair, State, Adams und Dearborn Str. mifrsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen für Läden und Fabriken; Näherinnen, Kragenmacher an feinen Shop Coats; gute Bezahlung, stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 1123 West 20. Str. samo

Verlangt: Mehrere englisch sprechende Mädchen, 16 Jahre oder älter, das Kuvert-Machen zu erlernen; erfahrene Mädchen verdienen $8 bis $12 die Woche; Anfänger erhalten $4.50, können in einem Jahr ausgelernt haben; nur stetige Mädchen, die ein gutes Geschäft zu erlernen wünschen, brauchen vorzusprechen. Chicago Envelope Co., 63 Market Str.

Verlangt: Gute Kleidermacherin, muß auch zuschneiden können. New York Custom & Garment Works, 21 Quincy Str.

Verlangt: 10 intelligente Mädchen, über 14, in Hemden-Fabrik. Handarbeit. Metropolitan Shirt Co., 1818 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Immergrün zu binden. 762 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Mänteln. 770 N. Winchester Ave., Hinterhaus. samo

Verlangt: Erstes Store-Mädchen für Bäckerei, mit Empfehlungen. Adam's Bakery, 1281 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Junges Mädchen bei Kleidermacherin zu helfen. 583 Larrabee Straße, unten, rechts. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen für leichte Arbeit; guter Lohn. Lundin & Co., 2443 West Kinzie Str. frsa

Verlangt: Mädchen, geübte Hände an Kunstblumen-Arbeit; junge Mädchen zum Lernen angenommen; beständige Arbeit versichert und gut bezahlt. Rosen & Co., 140 Wabash Ave., 5. Floor. frsa

Verlangt: 4 Mädchen für Dry Goods Store. — 206—208 Ost Belmont Ave. mifrsa

Verlangt: Maschinenmädchen, Presser, Taschenmacher an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Wood Str. 17nov,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Wäsche aus dem Hause. Guter Lohn. 1030 Winthrop Ave., North Edgewater. saso

Verlangt: Flinke Frau, für 3 Stunden Mittags in der Küche zu helfen; braucht nicht zu kochen. $3.75 die Woche. Nachzufragen vor 11 Uhr Montag Morgens. German Restaurant, 122 Quincy Straße.

Verlangt: Eine mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit. Frau die Englisch spricht vorgezogen. Gute Heimath, guter Lohn. L. D. Smith, 832 W. Irving Park Blvd., Ecke Elston Ave. sasomo

Verlangt: Ein Mädchen für zwei Kinder; muß gut deutsch sprechen. 1758 Deming Place. fason

Verlangt: Saubere Waschfrau, muß auch bügeln, für kleine Privatfamilie. Struve, 1148 Maplesquare Ave., nahe N. Clark und Grace Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4236 Wabash Ave., 2. Flat. fason

Verlangt: Gute deutsche Köchin für Privatfamilie; gute Empfehlungen verlangt. Nachzufragen: 4938 Drexel Boul.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; keine Wäsche; Highland Park. Nachzufragen: 139 East Lake Str. fason

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können. 185 Burling Str., 1. Flat. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. 4833 Vincennes Ave faso

Verlangt: Erster Klasse selbstständige österreich.-ungarische Köchin für Restaurant. 486 S. Halsted Straße.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Baby aufzupassen. Guter Lohn. 212 Clybourn Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen; frisch eingewandertes vorgezogen. 465 W. Division Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Mackewitz, 402 S. Marshfield Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 617 Orchard Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; drei erwachsene Leute. Mrs. Arnow, 798 Burling Str. faso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 709 N. Hoyne Ave., 1 Block südlich von W. North Ave.

Verlangt: Gutes Kindermädchen für 3 Jahre altes Kind. Muß gutes Deutsch sprechen. Referenzen verlangt. 4455 State Ave., 3. Flat.

Verlangt: Starkes junges Mädchen für gewöhnliche Store-Arbeit sofort. 438 N. Clark Str., nahe Division Str. samo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; hat auch Gelegenheit, die Schneiderei zu erlernen. Nachzufragen 3753 Vernon Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, um bei alleinstehendem Mann die Wirthschaft zu führen. Gutes Heim. Schreibt oder sprecht vor 115 Clybourn Ave. oder im Drugstore.

Verlangt: Frau als 2. Köchin, $7 die Woche. Sonntags geschlossen. Auch Mädchen, um über Mittag beim Aufwarten zu helfen, $3 die Woche. Erfahrung nicht nöthig. Kommt Montag Morgen. Newsboys Restaurant, 171 Calhoun Place, (Newsboys Alley), Eingang in der Alley, hinter 171 Madison Str.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen um Stubenarbeit zu lernen. Gutes Heim. Mrs. Happ, 1214 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—1033 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchin, zweites Mädchen für Boardinghaus, sowie Kindermädchen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 445 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche; Lohn $3.50. Frau Rohn, 488 32. Str. fason

Verlangt: Frau oder Mädchen, für Hausarbeit. 1061 N. Albany Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. Silverstein, 1645 Briar Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Kindermädchen für 4jähriges Kind; guter Lohn. Nachzufragen Sonntag und Montag Morgen: 464 East 44. Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau in kleiner Familie, um die Haushaltung zu führen; geringer Lohn; gutes Heim. Nachzufragen Sonntag: 630 Barry Ave., Lake View.

Verlangt: Junges Mädchen, das auf Kind aufpassen und der Frau helfen kann; geringer Lohn; gutes Heim. 623 Sheffield Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfach Kochen; keine Wäsche; amerikanische Familie; Empfehlungen erwünscht. 255 East 65. Place. fasom

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1130 School Str. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1408 West Madison Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für Küche, in Restaurant; frisch eingewandertes vorgezogen; $4 ohne, $5 mit Wäsche. 5625 Wentworth Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 Hudson Ave., Meat Market. frsa

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Zwei; Lohn $6. 4049 Grand Boul., 1. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $6.00; zweites Mädchen gehalten. 2816 Kenmore Ave., nahe Thorndale Ave., Edgewater. frsa

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 199 Evanston Ave. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen, das selbstständig kochen und Hausarbeit verrichten kann. Zu Hause schlafen. 4642 Calumet Ave., 2. Flat. mifrsa

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. Dearborn 2281. 2nd,*

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß kochen können. 3 in Familie, kleines Flat. Nachzufragen 1117 Wilson Ave., zwei Blocks westlich von Evanston Ave. mifrsa

Verlangt: Strelow's älteste deutsche Stellenvermittlung befindet sich 76 LaSalle Str., 1 Treppe. Mädchen u. Frauen finden immer gute Stellen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern. Gute Haushälterinnen immer auf der Liste. Telephon: Main 2717. 7no,didosa,1m

Verlangt: Sofort 50 Mädchen für Restaurants, Privathäuser und Fabriken, beste Löhne. Joseph Kolbs Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. mdidosa

Verlangt: Ein Mädchen, welches Hausarbeit versteht und mit Kindern umzugehen weiß; guter Lohn. 955, 49. Place, nahe Halsted Str. frsa

Verlangt: Eine deutsche katholische Haushälterin in mittlerem Alter, bei einem Wittwer mit kleiner Familie. Vorzusprechen Abends nach 6 Uhr, oder am Sonntag. Näheres unter Adr. O. 511 Abendpost. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 724 Sedgwick Str., nahe Garfield Ave. frsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, gute Köchin, sowie im Haushalt vertraut, sucht Stelle in Privatfamilie; keine Kinder. Briefe mit Lohnangabe unter: O. 504 Abendpost.

Gesucht: Eine gebildete junge deutsche Wittwe wünscht Platz als Haushälterin. Nachzufragen 578 Southport Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Platz zum Geschirrwaschen, Aushilfe in der Küche oder zum Haushalten in kleiner guter Familie. Ist reinlich und zuverlässig. A. P., 354 Abendpost.

Gesucht: Schneiderin wünscht Arbeit in und außer dem Hause. 709 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 2716 Wallace Str., hinten.

Gesucht: Haushälterin mittleren Alters sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Selbstständige Köchin sucht Stelle für guten Business-Lunch. 166 Ost Ontario Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit. Bitte, selbst vorzusprechen: 316 Larrabee Str., B.

Gesucht: Junges Mädchen, 15 Jahre, sucht irgend welche Beschäftigung. 944 Dunning Str.

Gesucht: Stelle, von guter österreichischer Köchin, in Restaurant oder Privathaus. A. G., 180 N. Curtis Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Waschen und Reinmachen. 4819 Bishop Str.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen: 498 N. Clark Str., 1. Floor. frsa

Gesucht: Köchin wünscht Platz für Businesslunch. Marie, 468 N. Ashland Ave. mifrsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtige Lunchköchin sucht Stelle; Nordseite bevorzugt. Zu erfragen: 179 East Ohio Str., 2. Floor. fason

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in der Nachbarschaft. 2621 Princeton Ave.

Gesucht: Haushälterin und Köchin suchen Stellen. 76 La Salle Str., Zimmer 3.

Gesucht: Deutsches Mädchen, sehr bewandert im Nähen, sucht Arbeit bei guter Schneiderin. Referenzen stehen zur Verfügung. Adr.: K. 426 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 613 Newport Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer öffentlicher Verkauf von Pianos jetzt im Gange.
Alle Pianos müssen sogleich verkauft werden. — Dies ist die beste Gelegenheit, ein hochfeines Piano zur Hälfte des eigentlichen Kostenpreises zu kaufen.

4 Kimball Pianos zu	$135	1 Starck Piano	225
2 Chase Pianos zu	95	3 Schultz Pianos	185
1 Cable Piano zu	75	1 Kimball Piano	210
2 SteinwayPianos zu	210	2 Vose & Sons'	85
1 Knabe Piano zu	65	1 Chase Piano	210
3 Bauer Pianos zu	155	2 Richmond Piano	65

Ferner 50 Square Pianos, $10, $20, $25, $30 und aufwärts. Zahlungen für Upright Pianos können zu dem niedrigen Preise von $5 Baar und $5 per Monat gemacht werden. Zahlungen für Square Piano: $2 Baar und $3 per Monat. Sprecht frühzeitig vor, um das Gedränge zu vermeiden.
157 West Madison Str., nahe Halsted Str.
Offen Abends bis 9 Uhr. 21nov,X*

$35 kaufen ein $300 Piano, mit Garantie; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str.

$50 kaufen ein $400 Chickering Piano, mit Garantie; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str.

Große Bargains in neuen und gebrauchten Pianos für baar oder leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 592 Wells Str. difrsaso

Zu verkaufen: Habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche sofort Geld. Adr. F. 318 Abendpost. 27nov,1w

Nur $85 für schönes Hall Upright Piano. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 27nov,1w

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano, fast neu, wegen Abreise; spottbillig. 389 Lincoln Ave. 27no,1w

Muß sogleich verkaufen: Mein Upright Piano.— Nachzufragen: 400 S. Marshfield Ave., 2. Floor. 21nov,X*

Zu verkaufen: Mein Piano, brauche Geld. Nachzufragen 90 LeMoyne Str., 2. Floor. 21nov,*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Bender, etablirt 1883,
542—544 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3008, sowie 552—556 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3655.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Avenue.
3aug,misamo*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Zu verkaufen: Postkarten-Album (Ansichten), in Leder gebunden, mit 800 der schönsten Ansichten. Passendes Weihnachtsgeschenk. Adr.: F. 336 Abendpost.

Zu verkaufen: Shelvings, große Office-Schreibpulte, auch andere Tische, Counters, großer, mit Blech ausgeschlagener Schrank, Railings für Storeabstellung. 642 Wells Str.

Zu verkaufen: Eine Bibliothek, über 1000 Bände der Meister der deutschen und englischen Autoren enthaltend. Ein großartiges Weihnachtsgeschenk. — Rudolf Seifert, 68 La Salle Str. 15nov,1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Stuten und 2 Pferde. 298 Ost North Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 900 und 1100 Pfund, schweres doppeltes Geschirr, sowie Butcher-Wagen mit Top, billig. 49 Center Str., Store.

Zu verkaufen: 2 schöne Pferde, 5 und 6 Jahre alt. 2532 N. Western Ave.

Muß verkaufen: 6 Pferde, gut für irgend einen Zweck. Nachzufragen 508 W. Chicago Ave., nahe Paulina Str., hinten.

Muß verkaufen: 2 Arbeitspferde, sowie Expreßwagen, wegen Krankheit des Eigenthümers. 653 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Eine gute Bay-Stute, Gewicht 1150 Pfund, gut für Grocer, Butcher oder Expreß; habe mein Geschäft verkauft und keinen Gebrauch dafür. 1147 N. Albany Ave.

$70 kaufen $1200 Pfd. 5½ Jahre altes Bay-Pferd. 983 Chicago Ave.

Verschleudere zehn Mähren und Pferde, Geschirr, Wagen, sowie Ablieferungspferd. 943 Grand Ave.

Zu verkaufen. Zwanzig Pferde und Mähren; müssen sofort verkauft werden. 490 N. Ashland Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Pferd, 1200 Pfd., $45; Doppelgeschirr, billig. 369 East North Ave.

Ausverkauf: Zehn Pferde, zu Eurem eigenen Preise, sowie ein Esel. 697 Dunning Str.

Zu verkaufen: Billig, ein Surrey. 1607 N. Halsted Str.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unseren lieben Kunden unser reichhaltiges Lager von einheimischen und ausländischen Singvögeln als passendes Weihnachtsgeschenk; echte Andreasberger Roller, Harzer Sänger, Dompfaffen, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Buchfinken, sprechende Papageien, Goldfische, Aquarien, Käfige; Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wir bringen speziell zum Verkauf eine Partie 1. Klasse Harzer Sänger, nebst Messing-Käfig, für $2.50. Atlantic & Pacific Vogel-Store, 115—117 Fifth Ave. 25no,famomi*

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel; Sonntags Vormittag: 1529 Lill Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller, Weibchen und sprechende Papageien. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Singer und Weibchen. 3711 Honore Str., Nehmt 35. Str.-Car. nv4,11,18,25,dz2,9

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Andreasberger Roller, feine Sänger. 104 Clifton Ave., nahe Garfield Ave. nv4,11,18,25dz2,9,16,23

Zu verkaufen: Eine junge, frischmelkende Kuh, mit oder ohne Kalb, oder aus neun die Wahl. 1650 Springfield Ave. nahe Diversey, Farm.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Große Preisherabsetzung von Möbeln, Heiz- und Kochöfen, Eisenbetten und anderen Haushaltungsgegenständen; schöne, große Kochöfen, mit 6 Löchern, $13.75; Heizöfen (Selffeeders), $14.50; Oak-Heizöfen, $3.65; starke Eisenbetten, $1.18; Eichenholz-Dressers, $6.75; Sideboards, $11.50; große Arm-Schaukelstühle, $1.48; Kinder-Schaukelstühle, 45c; 36 bei 72 Smyrna Rugs, 88c; schöne, große Comforters, 98c. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 East North Ave. 2dez,1mX

Zu verkaufen: Zwei Schaukelstühle; ein eichener, mit Ledersitz, und ein Rattan. 851 Irving Park Boul., Ecke Perry Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: 7 Zimmer, möblirt, in gutem Zustande, billig für Baar. Zu erfragen 154 Ost Chicago Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Guter Kochofen, $5. 343 Jansen Ave., 1. Flat, Lake View.

Zu verkaufen: Dining Room Set. 1607 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Heizofen, Bettstelle und andere Sachen, billig; abreisehalber. 94 Orchard Str., hinten, oben.

Zu verkaufen: Ein hübsches, großes Sideboard, sehr billig. 1148 Herndon Str., 2. Flat. frsason

Zu verkaufen: Parlor-Ofen. Kiehl, 902 Clybourn Ave. mifrsa

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Drop Head Singer-Nähmaschine; wegzugshalber sehr billig. 28 Howe Str., nahe Willow.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Schwindsucht

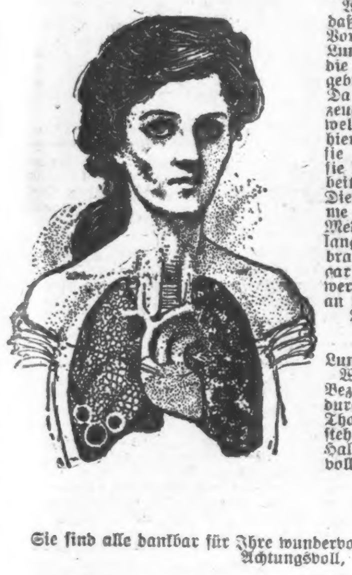
Bronchitis, Asthma, Katarrh ꝛc.

Wirkliche und positive Heilungen.

Lung-Germine ist kein Wundermittel. Es gibt den Todten nicht das Leben wieder. Aber es wirkt sicher, beständig und günstig auf die Zustände, die durch Lungenkrankheiten aller Art hervorgebracht werden.

Es hat absolut viele Fälle von Schwindsucht geheilt — nicht nur einen, sondern hunderte. Husten, Schmerzen hinter dem Brustknochen, allmälige Gewichtsabnahme, Seitenschmerzen, Schmerzen unter den Schulterblättern, Appetitverlust, Brennen im Halse, Speien von gelbem und schwarzem Schleim, Nachtschweiß, usw. sind die Symptome von Schwindsucht, der großen weißen Plage, die allgemein als ein Zeichen baldigen Todes angesehen wird.

Leset diese Zeugnisse:



Franziskaner-Kloster, Humphrey, Nebr.
Lung-Germine Co., Jackson, Mich.
Werthe Herren! Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß ich mit Ihrer Medizin die besten Resultate erzielte. Vor ungefähr zwei Jahren bestellte ich die erste Flasche von Lung-Germine von Ihnen für einen unserer Pater, welcher die Schwindsucht in vorgeschrittenem Stadium hatte. Er gebrauchte die Medizin eine Zeit lang und wurde geheilt. Da ich von der Heilkraft von L.-G. für Lungenleiden überzeugt war, empfahl ich es einer Dame meiner Gemeinde, welche von Aerzten als schwindsüchtig erklärt worden war, hier sowohl wie auch in Columbus, Nebr., und alle gaben sie auf. Nach kurzer Zeit war sie bedeutend besser, sie nahm an Gewicht und Kraft zu und kann ihre Hausarbeiten verrichten. Sie sagt, die Medizin rettete ihr Leben. Dieselben wunderbaren Resultate erzielte eine andere Dame …

Easton, Mo., 24. Juni 1904.

Sie sind alle dankbar für Ihre wunderbolle Medizin. Achtungsvoll, A. B. Bukes, Rektor der St. Josephs-Kirche.

Lung-Germine Co., Jackson, Mich. Easton, Mo., 15. Sept. 1904.

…

Freie Probe-Flasche

… LUNG-GERMINE CO., 1241 Weber Block, JACKSON, MICH.

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. … Bänder von $1.25 aufwärts. …

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.

Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.

Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als für fertige.

Damen: $500 Belohnung … PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

Leidet Ihr an den Augen? …

DR. SCHROEDER … **Dr. RAMSER**, 456 Milwaukee Ave. …

Kalteisch's Bruchband … Otto Kalteich, 123 Clark Str. …

DR. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt. …

Japanisches Familienleben.

Im Familienleben der Japaner sind die konfuzianischen Grundsätze ebenso maßgebend wie in jenem der Chinesen, das heißt diejenigen der Ahnenverehrung und der unbedingten Unterwerfung unter den Willen der Eltern. Der kindlichen Liebe gebührt nach japanischer Auffassung der Vorrang vor der ehelichen. Demgemäß wohnt der verheirathete Sohn im Hause der Eltern: ein Umstand der das Leben der jungen Frau nicht eben erleichtert, besonders wenn sie die Frau eines Adoptivsohnes ist. Zur Adoption greift jede nicht mit Söhnen gesegnete Familie, um sich ihr Auskommen für die alten Tage und die Todtenopfer nach dem Hinscheiden zu sichern. Die Stellung des weiblichen Geschlechtes ist bei den Japanern eine weit bessere als bei den Chinesen. Dies gilt wenigstens für die höheren Stände und die Städter; im Lande draußen verhält sich die Sache anders, und der Haupttheil der Arbeit wird den Frauen aufgebürdet.

Einer der gesetzlichen Scheidungsgründe ist die Unfruchtbarkeit der Gattin, und auch sonst ist die Scheidung leicht zu erlangen; dennoch scheint das Eheleben im allgemeinen ein gutes zu sein. Die Frau ist von klein auf erzogen, sich den Wünschen des Mannes zu fügen, so daß ein Japaner zweifellos recht hatte, der gelegentlich eines Gespräches über die Erziehung des weiblichen Geschlechtes in Europa erwiderte: „Ja, das ist alles ganz schön, doch unsere Frauen gehorchen uns besser."

Die Japanerin besitzt ein sehr hingebendes Wesen und ist, wie ich öfter beobachten konnte, voll zärtlicher Aufmerksamkeit für ihren Gatten. Außerdem versteht sie die Kunst, in allen Lebenslagen ein heiteres Gesicht zur Schau zu tragen.

Wie überall auf der Welt ist der Einfluß der Frauen auf das öffentliche Leben kein geringer und übt sich naturgemäß in konservativer Richtung aus. Vielleicht ist er in Japan weniger augenfällig als bei uns, doch versichern die Japaner, daß sie besonders in früheren Zeiten ebenso gut ihre „Femmes politiques" gehabt hätten wie die Völker des Westens.

Als Mutter ist die Japanerin vorzüglich. Sie pflegt ihre Kinder sehr lange zu stillen und hängt mit größter Liebe an ihnen. Japan ist ein Paradies der Kinder, die von Jedermann freundlich behandelt und gehätschelt werden; aber sie sehen auch zu nett aus, zu drollig und putzig, sind stets sauber gehalten, immer lustig und, von vereinzelten Bubenstreichen abgesehen, sehr artig.

Die Selbstbeherrschung wird von klein auf anerzogen. Ich erinnere mich recht gut, wie ich ein etwa vierjähriges Kind auf den Kiesboden hinfallen sah, das, obgleich es sich tüchtig aufgeschlagen hatte, mich anlächelte, dann aber sich hinter einem Busche verkroch, wo es sich unbeobachtet glaubte und ausweinte. Niemals wird der Japaner seine Gemüthsbewegung verrathen, und schon gar nicht eine schmerzliche. So lacht er aus vollem Halse, wenn sein Haus abbrennt, und mein Dolmetsch, der einige Semester Medizin studirt hatte, erzählte mir auf die Frage, warum er sein Studium aufgegeben habe, mit lustigster Miene: er hätte es gethan, da sein Vater durch eine Hochwasser-Katastrophe ruinirt worden sei.

Selbstverleugnung und Selbstbeherrschung gelten als oberste Tugenden, Verstöße hiergegen als Mangel an vornehmer Gesinnung oder zum mindesten als Unhöflichkeit gegen die Mitmenschen.

Bekannt ist die einstige Sitte des vor vielen Zeugen in feierlicher Weise verübten Selbstmordes, des Hara-kiri, oder, wie man richtiger sagen sollte, Seppuku; weniger bekannt aber ist, daß diesem Seppuku nicht bloß adelige Männer sich unterzogen, sondern in seltenen Fällen auch adelige Frauen. Das Seppuku diente zur Sühne begangener Verbrechen oder zur Wiederherstellung der verletzten Ehre; es konnte aber auch begangen werden, um sich für andere aufzuopfern und sie zur Umkehr auf den Pfad der Tugend zu weisen.

So tödtete sich ein getreuer Vasall, dessen wohlmeinende Mahnungen sein ausschweifender Lehnsherr nicht beachtet hatte, um ihn durch diesen Treuebeweis zu bekehren, wofür er zum Danke einen Gedächtnißtempel erhielt, der in der Nähe des anrüchigen Yoshiwaraviertels in Tokio zu finden ist.

Wenngleich die Form des Seppuku seit der neuen Aera verpönt ist, ereignen sich noch immer Selbstmorde, die sich auf die altherkömmlichen Beweggründe zurückführen lassen.

Als die Räumung der Halbinsel Liautung nach dem siegreichen Chinakriege erfolgte, tödtete sich gemeinschaftlich eine Anzahl von Offizieren um hierdurch ihren Protest zum Ausdruck zu bringen, und erst 1902 erschoß sich der japanische Militärattachee in Peking, weil er sich schämte, nach Veröffentlichung des anglo-japanischen Allianzvertrages der englischen Sprache nicht mächtig zu sein.

Ein ähnlicher, freilich nicht so ausgeprägter Ehrbegriff herrscht auch im niederen Volke. So kannte ich einen Kutscher, der eines Tages seinem europäischen Dienstherrn auf einem Teller drei Finger präsentirte, die er sich abgeschnitten hatte, um seine Ehre wiederherzustellen, welche er durch Entlassung eines von ihm nachdrücklich empfohlenen Stallknechtes verletzt glaubte.

— Simandl-Gedankensplitter. — Tischnachbar (robusteGestalt, ironisirt zwei klägliche Simandlfiguren, die mit verbunden Köpfen im Wirthshaus nebeneinander sitzen): Ja, ja, das Heim ist manchmal das Schlachtfeld des häuslichen Krieges, das Wirthshaus gleichsam der schützende Verbandsplatz.

Der Norddeutsche Lloyd als Arbeitgeber.

Der Norddeutsche Lloyd beschäftigt zur Zeit auf seinen Seedampfern 8775 Mann und auf seinen Flußschiffen 700 Mann; dazu kommen noch 4650 Landangestellten, so daß also das Personal insgesammt aus 14,125 Personen besteht. Von diesen sind 5270 verheirathet (2200 Mann der Seedampfer, 200 der Flußschiffe und 2870 Landangestellte) und 240 verwittwet, während 8615 ledig sind (6445 Mann auf den Seedampfern, 490 auf den Flußschiffen und 1680 Landangestellte). Demnach sind also über 39 Prozent verheirathet bezw. verwittwet. Rechnet man dazu die Zahl der Kinder, und zwar 9311 unter 15 Jahren und 1739 über 15 Jahren, so geben die Angestellten des Norddeutschen Lloyd mit ihren Familien zusammen die stattliche Zahl von 30,445 Personen, also die Einwohnerzahl einer ansehnlichen deutschen Mittelstadt.

Interessant ist es auch, das Dienstalter der Angestellten des Norddeutschen Lloyd zu vergleichen. Wenn eine lange Gesammtdienstzeit der Angestellten nicht bloß ein günstiges Zeichen für diese selbst, sondern ebenso sehr für den Betrieb ist, so darf der Norddeutsche Lloyd als ein guter Arbeitgeber angesehen werden, denn nicht bloß von seinen Landangestellten, sondern auch von den Mannschaften seiner Dampfer sieht eine große Anzahl schon auf eine lange Reihe von Dienstjahren zurück.

Von den 62 Kapitänen seiner überseeischen Dampfer sind 29 über 15, 20 über 20 und 6 über 25 Jahre bei der Gesellschaft, und von den — naturgemäß verhältnißmäßig jungen — 42 Kapitänen der Dampfer seiner indo-chinesischen Küstenfahrt sind 10 über 10 und 7 über 15 Jahre im Dienst.

Von den 64 1. Maschinisten seiner überseeischen Dampfer sind nur 3 im achten Jahre, 2 über 10, 16 über 15, 25 über 20 und 18 über 25 Jahre im Dienst, und von den 42 1. Maschinisten seiner indochinesischen Küstenfahrt 9 schon über 10, 4 über 15 und 1 über 20 Jahre. Von den 66 2. Maschinisten dienen 15 über 10 Jahre, 30 über 15, 11 über 20 und 2 über 25 Jahre.

Von 105 Bootsleuten stehen 26 über 10, 13 über 15 und 2 über 25 Jahre im Dienst, von 117 Zimmerleuten 13 über 10, 9 über 15, 4 über 20 und 1 über 25 Jahre, von 224 Steurern 43 über 10, 24 über 15, 6 über 20 und 1 über 25 Jahre, von 238 Schmierern 49 über 10, 17 über 15, 6 über 20 und 1 über 25 Jahre, von 63 Lagermeistern 17 über 10, 11 über 15 und 5 über 25 Jahre, von 154 Oberheizern 42 über 10, 37 über 15, 16 über 20 und 2 über 25 Jahre. Von 50 Oberköchen stehen 17 über 10 Jahre, 11 über 15 Jahre, 5 über 20 und 4 über 25 Jahre im Dienst des Lloyd. Von 113 Dampfköchen 12 über 10, 6 über 15, 3 über 20 und 1 über 25 Jahre.

Von 44 Oberstewards sind nur 3 unter 10 Jahre, 10 über 10 Jahre, 18 über 15 Jahre, 10 über 20 Jahre und 3 über 25 Jahre im Dienst des Lloyd. Von 64 Proviantstewards sind 21 über 10 Jahre, 17 über 15 Jahre, 7 über 20 Jahre und 3 über 25 Jahre im Dienst.

Auch von denjenigen Berufen, deren Angehörige naturgemäß häufig ihr Arbeitsfeld zu wechseln pflegen, weist eine überraschend große Anzahl schon ein hohes Dienstalter auf. So sind von 886 Heizern 95 über 10 Jahre, 39 über 15, 11 über 20 und 1 über 25 Jahre dem Lloyd treu geblieben, von 160 Bäckern 12 über 10, 4 über 15 und 1 über 20 Jahre, von 43 Barbieren 5 über 10, 5 über 15 und 1 über 25 Jahre, von 158 Stewardessen 15 über 10, 13 über 15 und 6 über 20 Jahre und von 1522 Stewards 162 über 10 Jahre, 109 über 15, 33 über 20 und 5 über 25 Jahre.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Die Kunst geht nach Brot.

Aus Wien wird geschrieben: Der Goethe'sche Sänger hat die Kette verschmäht, die der König, ihn zu ehren für sein Spiel ihm reichen ließ. Auch Peter Altenberg, der Wiener Dichter der Nothdurft, würde eine Kette dankend ablehnen, die ihm ein König von heute für seine Weisen reichen ließe; freilich aus einem anderen Grunde als der Goethe'sche Sänger. Er hat Ketten genug, und sein Dichten und Trachten geht heute in der Hauptsache dahin, selbst Ketten an den Mann zu bringen. Er würde dem König erklären, daß er zu Gegenketten gerne bereit sei und, wenn er bitten dürfe, nur eines bitte: daß ihm der König nicht eine Kette schenke, sondern eine Kette abnehme. Die Schriftstellerei wirft nur zu oft nicht viel mehr als den Schriftsteller selbst ab, und so kam Peter Altenberg, dem nichts Menschliches fremd ist, was sich zwischen 5 Uhr Nachmittags, der Stunde seines Levers, und 3 Uhr früh, der Stunde seines Feierabends, ereignet, auf den Gedanken, im Nebenberuf Kettenverfertiger und Hausirer zu werden. Er verfertigt aus Glasperlen und Holzkugeln, auf farbiger Seide zu Schnüren gereiht, Kolliers, und hat, wie die „Wiener Zeitung" dieser Tage im Amtsblatt verlautbarte, bei der Wiener Handelskammer einen Musterschutz für seine Kolliers erwirkt, die er nun Nachts in Wiener Vergnügungslokalen, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, zu verkaufen sucht. Natürlich brauchte er hierzu, da vor dem Gesetz alle Hausirer gleich sind, eine Hausirbewilligung, die ihm der Wiener Magistrat anstandslos ertheilt hat. Verehrer Altenbergs kommen freilich billiger weg, wenn sie seine Bücher, als wenn sie seine Ketten kaufen, denn eine Altenberg'sche Kette kostet nicht weniger als fünfzig Kronen. Und es könnte infolgedessen immerhin geschehen, daß Altenberg die Erfahrung gewänne, daß der Reimschmied doch noch besser abschneidet als der Kettenschmied.

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe braucht,

konsultirt **Dr. Weintraub,**

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viele Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blute entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt; ich werde Euch über alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrlich rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch heilen.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.
Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

St. Johannis-Tropfen

sind eine wundervolle Medizin und wohl werth, mit diesem hohen Namen genannt zu werden.

Diese St. Johannis-Tropfen sind bei vielen tausend schweren Anfällen von Krankheiten, wie Cholera, Kolik, Magenkrampf, Durchfall und Ruhr erprobt und angewandt worden und haben die Prüfung mit dem besten Erfolg bestanden. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Uebelkeit, Magendrücken, Windblähungen, auch schnelle Linderung bei Kopfweh, Herzklopfen, Schwindel, Ohnmachts-Anfällen und Nervosität. Sie sind werthvoll für schwachen Magen und Sommerkrankheiten bei Kindern und Krämpfen beim Zahnen.

Diese Tropfen sind es werth, daß sich jede Familie eine Flasche im Haus hält, daß man sie in Zeiten der Noth zur Hand hat, denn es ist eine werthvolle Medizin. Fragt in der Apotheke danach oder schreibt an

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,
118 Elburne Ave., Chicago.
Preis 25c und 50c.

Eine unerhörte Offerte! TEETH WITHOUT PLATES … Zähne $6

Untersuchung und Konsultation frei. … Silberfüllungen zur Hälfte des regul. …

McCHESNEY BROS. … Phone Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr … Sonntags 9 bis 12 Uhr.

Freie Zahnarbeit!

Für eine kurze Zeit berechnen wir nur für das Material.

Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.

…

Frei!

$3 — Volles Gebiß Zähne — $3

…

UNION DENTAL CO.

Es wird deutsch gesprochen.

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh. Heilt alle Entleerungen in 48 Stunden. Jede Kapsel trägt den Namen MIDY. Hütet Euch vor Nachahmungen.

Etwas für Männer. Ein deutscher Geistlicher, Rev. Lee. Groß, South Byron, N. Y., sagt, … eine vorzügliche Behandlung … Männer, die an Nervenschwäche und Verlust der Manneskraft leiden. … ihm schreiben, um die gewünschte Auskunft zu erhalten.

Wichtig für Männer. …

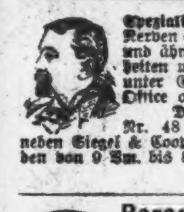
Rheumatismus …

Leset die „Sonntagpost".

Bruchleidende …

Dr. Robert Wolfertz, … 60 Fifth Ave. …

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. …



Spezialist für Männer! …

Borsch & Co., Optiker, 215 Dearborn Str. … BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. …

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building. …

Nur drei Dollars …

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate — New York, Chicago & St. Louis R. R. …

Illinois Central-Eisenbahn …

Pere Marquette …

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. …

Chicago & Alton „Der einzige Weg." …

Monon Route — Dearborn Station. …

Baltimore & Ohio. …

Zucker bester H. & E. feiner granulirter Zucker, 10 Pfund für **41c**
Wenn Ihr diesen Koupon ausschneidet u. Montag nach dem Grocery-Dept. bringt.

Großer Dezember = Grocery = Verkauf

Die besten Groceries zu einem Drittel unter den gewöhnlichen Preisen

MONTAG und DIENSTAG.

Mehl.
Pillsbury's Best Washburn Gold Metal, Ceresota oder Klein Bros. XXXX Patent-Mehl — der 49 Pfd. Sack zu $1.29
Falcon reiner Weizen-Pfannkuchen-Mehl, der 6 Pfd.-Sack 25c, per 2 Pfd.-Packet zu 10c
Piefer's bestes böhmisches Roggenmehl, — per ⅛ Barrel $2.10, per 24½ Pfd. Sack zu 53c
Mother oder Quaker Rolled Oats, 2 Pfd.-Packete — 3 für 25c
Reine Korn-Stärke, 1 Pfd.-Packet, — 3 für 10c
Granulirtes gelbes Korn-Mehl, 10 Pfd. für 17c
Beste Qualität Rolled Oats, 4 Pfund für 11c

Seife und zugehörige Artikel.
Große Stücke Laundry Stärke, 4 Pfund für 9c
Witch Hazel Toiletten-Seife, regulärer Preis 4c — Verkaufspreis per Stück zu 2c
Johnson Bros. Electric Noodle Chips, 4 Pfd. für 13c
Doppelte Stärke Ammonia oder bestes Indigo Blau, die ½ Gallone zu 9c
U. S. Mail Seife, volle Pfd. Stücke, 5 Stücke für 22c
Packet Borax Pulver frei.

Zerealien.
Fancy handgepflückte Navy-Bohnen, 4 Pfund für 15c
Extra große Marrowfat Erbsen, 3 Pfund für 10c
Beste California Lima-Bohnen, 3 Pfd. für 18c
Importirte Linsen, das Pfund zu 6½c
Beste Qual. gebrochene Maccaronis, unser spezieller Verkaufspreis, 3 Pfund für 10c
Deutsche Eier-Nudeln, fein oder breit, unser spezieller Verkaufspreis, per Pfund zu 5½c
Fancy Japan Kopf Reis, die 9c Sorte — per Pfund 7c, 3 Pfund für 20c
Fancy Carolina gebrochener Reis, unser spez. Verkaufspreis, Pfd. zu 4c
Pearl Barley, medium, unser spezieller Verkaufspreis, 3 Pfd. für 8c

Weine und Liköre.
Eine spezielle Partie reiner California Port oder Sherry Wein, in ½ Gall. Jugs, werth $1.50 per Gallone, ein ½ Gall. Jug zu 29c
Freres reiner Canadian Blackberry Brandy, 40 c die Quart-Flasche, Flasche zu 22c
John Cormack reiner Port Wein, $1.25 Werth, Gall. Jug zu 85c

Kaffee und Thee.
Ausgewählter Santos Peaberry Kaffee, werth 20c, Pfd. 15c
Frisch gerösteter Mexican Java Kaffee, per Pfd. zu 17c
Holland Java Kaffee, 25c Sorte, 5 Pfd. $1, per Pfd. 22c
Unser berühmter 'Aroma' Mocha und Java, mit dem köstlichen Geschmack und feiner Stärke, 4¼ Pfd. $1, per Pfd. zu 25c
Feiner gemischter Gunpowder und Oolong Thee, werth 35c, — per Pfund zu 22c
Fancy ungefärbter Japan Thee, speziell per Pfund 25c

Büchsen-Waaren.
Old Capitol Tomatoes, neue Ernte, 3 Pfd.-Büchse, 3 für 25c
Monday's süßes Zucker-Korn, neue Ernte, 2 Pfd.-Büchsen — 3 Büchsen für 20c
Sniders Tomato Suppe, spezieller Verkaufspreis 1 Pfd.-Büchse 9c, 3 Büchsen für 25c
Domestic Oel-Sardinen, ¼ Büchsen, 3 für 10c
Standard Mustard Sardinen ¾ Pfd.-Büchsen, spez. Verkaufspreis 5½c

Getrocknete Früchte.
Fancy doppelt gereinigte Korinthen, per Pfund zu 7½c
Kernlose California Sultan Rosinen, das Pfd. zu 7c

Cakes und Crackers.
Frisch gebackene Vanilla Wafers, 12c Sorte, per Pfund 7½c
Beste Oatmeal oder Graham Crackers, per Pfund zu 8c
Vanilla Fig Bar Cakes, per Pfd. zu 9c

Butter und Käse.
Die beste Butter in der Stadt. Versucht unsere süße Clover reine Cream Butter, frisch jeden Tag, Pfd. 25c
Braun & Fitts' Country Butterine, 2 Pfd.-Rollen, zu 29c
Fancy voller Cream Brick oder Limburger Käs, per Pfd. 14c
Cloverdale Hand-Käse — 4 für 5c
Reines Kettle Rendered Schmalz, per Pfd. zu 10c
Importirte Holländ. Häringe, Superior gemischt, 14 Pfd.-Fäßchen 73c

Geräuchertes Fleisch.
5000 Pfd. frisches loses Leaf Lard, Montag und Donnerstag nur 7½c
No. 1 bester Sugar Cured California Schinken, 6 bis 8 Pfund im Durchschnitt, per Pfd. zu 7c
Star Brand Sugar Cured Schinken — 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt — per Pfd. zu 11¾c

Geht nicht in den unrichtigen Laden.

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Vergeßt nicht den Namen und die Straße.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Musikalisches. — Was der Konzertsaal bietet. — Die romantische Geschichte der Marie Hall. — Philharmonische Gast-Dirigenten. — Von den 3 feinen Heinrichen im Opernhaus. — Caruso als Trumpf.

New York, 29. Nov. 1905.

Ein guter Freund von mir, ein sehr bekannter Musiker, behauptete einmal: „Wenn ich im Winter von irgendwoher aus dem Inlande nach New York zurückkomme, so höre ich schon in Paterson oder Yonkers das Gekratze auf den Geigen und das Gepauke auf den Klavieren von all' den Konzerten!" So schlimm ist's nun Gottseidank noch nicht. Aber Thatsache ist, daß in der Hauptstadt von Dollarika ganz erschrecklich viel Musik gemacht wird. Früh fängt's an und spät hört's auf. Wohl mir, daß ich kein Musik-Kritiker bin, sondern nur gelegentlich und freiwillig an einem Dirigenten, einem Virtuosen oder einer Virtuosin, einem Sänger oder einer Sängerin zu nippen brauche. Nippen ist gut, besonders auf ein weibliches Wesen angewandt. Sie werden die Güte haben, das nicht mißzuverstehen. Zweifelsohne steckt auch im Import dieser zweibeinigen Luxus-Artikel aus Europa Geld. Manche sprechen sogar von viel Geld. Henry Wolfsohn, der bedeutendste Importeur auf diesem Gebiete, begann wieder den Reigen. Er stellte den New Yorkern zunächst Miß Minnie Coons vor, eine junge, freundliche Blondine aus Dollarika, die in Berlin bei Xaver Scharwenka klavierspielen gelernt hat. Beethovens G-Dur Konzert liegt wohl noch jenseits ihrer Fähigkeiten. Aber kleinere Sachen spielte sie zu „unserer" Befriedigung — wie der berufsmäßige Kritiker mit dem „Pluralis majestatis" zu sagen pflegt. Sie wird sich mit der Zeit sicher noch pianistisch üppiger entwickeln. Junge, freundliche Blondinen, die klavierspielen, wollen ermuthigt sein. Dann hörte ich eine andere importirte Miß von Henry Wolfsohn. Ich weiß aber wirklich nicht mehr, ob sie blond war. Sie kommt auch nicht aus Dollarika, sondern aus England und ernährt sich violinspielender Weise, wie mein Freund Josef Hofmann, das reizende Klavier-Titanchen, zu sagen pflegt. Durch den langen Aufenthalt in Berlin hat er sich den Berliner Sprechmatismus zugelegt. Die englische Miß heißt Marie Hall. Wolfsohn erzählt in seinen „Komplimenten für die Presse" und sonstwo eine über die Maßen romantische Geschichte von Mariechen. Mariechen (hört, Ihr Musikalischen und Unmusikalischen) ist die Tochter eines armen sowohl Violinisten als auch Harfenisten in England, der natürlich auch Hall hieß. Der zog mit Mariechen überall in der Provinz umher und Mariechen kratzte fleißig mit auf ihrem Violinchen herum. Eines schönen Tages (wie es in solchen Geschichten heißt, auch wenn es in Strömen regnet), wie sie in einem Hotel zu Bristol violinte, erregte sie die Aufmerksamkeit von kunstsinnigen Menschenfreunden. Sie nahmen sich ihrer an und sandten sie nach London auf die „Royal Academy of Music". Mariechen errang sich durch ihr Spiel die Zulassung zur Akademie. Aber da sie für ihren Unterhalt selbst zu sorgen hatte und kein Geld besaß, mußte sie wieder auf die Straße und ihr Brot erfiedeln. Endlich aber brachten Freunde das nöthige Lehrgeld auf und sie wurde eine Schülerin des berühmten Böhmen Sevcik, des Lehrers von Kubelik. Der machte aus Mariechen eine Violinistin erster Klasse, die in Wien und London Begeisterung entfesselte. Und da sie nicht gestorben ist, brachte sie Wolfsohn nach New York. Was sagen Sie zu dieser über die Maßen romantischen Geschichte? Ich hätte Lust, sie für die „Jugend" in München zu verarbeiten oder für „Ueber Land und Meer" in Stuttgart oder für die „Gartenlaube" in Berlin, die jetzt auch August Scherl sich einverleibt hat, oder für die „Woche". Natürlich müßte sich Mariechen zum Schluß in das Herz eines Dollarkönigs hineingeigen und als Dollarkönigin in sein Schloß mit den goldenen Thürklinken und den kristallenen Fensterscheiben in Newport einziehen, wo sie dem Dollarkönig schon des Morgens auf nüchternen Magen das Rondo capriccioso von Saint-Saens vorspielt. Spanuths August, der schönste aller lebenden Musik-Kritiker, hat Marie Hall ein schmeichelhaftes Zeugniß ausgestellt, freilich mit der Einschränkung, daß sie „uns" noch Manches schuldig geblieben sei. Er meinte damit eine gewisse Kühle des Spiels. Doch davon abgesehen, ist Miß Hall ohne Frage eine hervorragende Violinistin mit schönem Ton, feiner musikalischer Empfindung, und erstaunlicher Technik. Sie hat auf „uns" einen nachhaltigen Eindruck gemacht und „wir" werden ihren Darbietungen auch künftig „unser" regstes Interesse entgegenbringen. Die Art, wie sie Tschaikowsky (sprich Tschaikauskei) spielte, berechtigt sie dazu.

Und nun all' die Anderen, die ebenfalls mit Hilfe von Klavieren, Violinen und anderen Instrumenten es auf unsere Trommelfelle abgesehen haben. Ein Blick in die Musik-Anzeigen der Zeitungen würde mich schwindelig machen, wenn ich Musik-Kritiker von Gottes Gnaden wäre. Da finde ich als Violinisten noch Edwin Grasse, Kind braver deutscher Eltern in New York, ein vorzüglicher Künstler, trotzdem er blind ist. Dann ist zu erwähnen Miß Otie Chew, die bei ihrem ersten Auftreten nicht sehr glücklich gewesen ist, Henri Marteau, der Franzose, der lange nicht hier war, und Jan Kubelik, der Liebling der Damen, obschon er mehrfacher Familienvater ist. Unter den Pianisten finde ich den Deutschen Alfred Reisenauer und den Franzosen Raoul Pugno, der größten einer, sowie Madame Samaroff. Unser hervorragendstes Orchester, die ehrwürdige „Philharmonic Society of New York", giebt wieder 8 Konzerte und 8 öffentliche Proben (Rehearsals). Mit der Bezeichnung „Rehearsal" wird ein wahrer Unfug getrieben. Die sogenannte Probe ist gar keine Probe, sondern ein vollwerthiges Nachmittags-Konzert, wenn auch mit dem gleichen Programm wie das unmittelbar folgende Abend-Konzert. Wenn es eine Probe wäre, müßte doch der Dirigent gelegentlich abklopfen und wiederholen. Vor Allem aber müßten die Preise billiger sein, als für das wirkliche Konzert. In Wahrheit geschieht Nichts von all dem. Auch in der sogenannten Probe kostet ein Orchestersitz $2, wie im Abend-Konzert. Also spreche man richtiger von Nachmittags-Konzert oder „Matinee." Uebrigens lassen sich die Philharmoniker auch diesmal wieder von Gast-Dirigenten leiten, weil sich das bisher glänzend bezahlt hat. Unter den Umständen ist das der beste Ausweg, da sich die selbstherrlichen Orchester-Mitglieder nun mal keinem Dirigenten dauernd unterwerfen wollen und wiederum kein Dirigent von Bedeutung seine Orchester-Mitglieder als Herren anerkennen möchte. Der einzige amerikanische Gast-Dirigent ist Victor Herbert. Die anderen kommen von überall her: Willem Mengelberg aus Amsterdam (Strauß-Dirigent ersten Ranges), Max Fiedler aus Hamburg, Wassily Safonoff aus Moskau (war bereits hier), Ernst Kunwald aus Frankfurt am Main und Fritz Steinbach aus Köln, der Stadt des duftigen „Odekolonch". Jedes der 8 Konzerte hat seinen großen Solisten, darunter Reisenauer, Pugno und Marteau.

Und die Oper? Sie wird allem Anschein nach nicht mehr und nichts besseres bieten als letztes Jahr. Die 3 feinen Heinrichs werden wieder den Ton angeben: Heinrich Conried, Heinrich Knote und Heinrich (Enrico) Caruso, namentlich der letzte. Es wird wieder Alles auf „La Gioconda" und „Rigoletto" gestimmt sein mit der großen Schmalz-Arie, gesungen von Caruso. Das ist der Mann der Dividenden und der Aktionäre und der gibt den Ausschlag. Wenn er singt, ist oben und unten Alles bombenvoll, immer. Unten seufzt womöglich die frischgestrichene Dollarkönigin und oben zieht der knoblauchduftige Italiener den Riemen drei Löcher fester um den Bauch, damit er bei seinem beifallsrasen nicht platzt. Die neueinstudirte „Königin von Saba" war ein Mißgriff, ebenso „Hänsel und Gretel" trotz Hungerdincks Anwesenheit. Die Märchen-Oper ist zu unschuldig für New York.

H. F. Urban.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier (zum Einjährigen): „Was sind Sie?" — Einjähriger: „Kameralpraktikant." — Unteroffizier: „Donnerwetter, was sich die — Photographen jetzt für noble Namen beilegen."

— Ehe-Meteorologie. — Mädchen: „Jessas, Jessas, die Milch ist sauer — da hatt's gewiß wieder die letzte Nacht bei den Herrschaften ein heiliges Donnerwetter gegeben!"

— Ein Philosoph. — „Und warum spielen junge Mädchen so gern mit der Liebe?" — „Aus Rache — Sie wissen vorher, daß, wenn sie alt werden, die Liebe mit ihnen spielt."

— Glaubhaft. — „Mein Sohn schreibt jetzt auch manchmal, und seine Sachen werden von vielen Menschen mit Interesse gelesen." — „Da schreibt er wohl Humoristisches?" — „Nein — die Speisekarte!"

— Wir lesen wenig Menschen in ihrer Originaltonart, wir transponiren sie meist für unseren Stimmumfang, oder lesen sie nach einem falschen Schlüssel.

— Ein sonderbares Echo. — Tourist: „An dieser Stelle war doch im vorigen Jahre ein dreifaches Echo?" — Bauer: „Kommt schon wieder, aber erst wenn die Sommerfrischler da sind."

Bringt die Kinder her, um den Weihnachtsmann in seiner Eis-Höhle zu sehen.

auf unserem zweiten Floor. Laßt ihn ihnen die Hand schütteln und ihre Wünsche in sein großes Buch eintragen. Der alte Santa Claus ist beliebter als je und wünscht alle seine Freunde bei uns wiederzusehen.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET
Laden ist geöffnet Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend. — Laden ist geschlossen Montag, Mittwoch und Freitag Abend.

Ueberzieher
9 bis 11 Vorm. — Wollene Frieze Ulsters für Männer — 44zöllige wollene Kersey und 50zöllige Ueberzieher — 36—44, zu $4.98
9 bis 11 Vorm. — Knaben-Ueberzieher — Angebrochene Partien von unseren $4 Partien — alle Facons — 3 bis 18 Jahre — zu $2.98

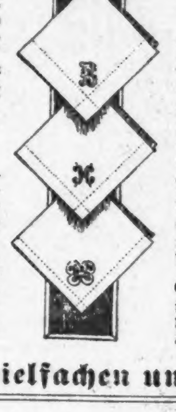
Warme Kappen
Plüschkappen für Männer — Brightons und Windsors — 75c und 95c Werthe — zu nur 48c
Double Band Golfkappen für Knaben, die reguläre 35c Sorte, zu nur 19c

Nur noch 20 Einkaufstage bis Weihnachten. — Erfahrung hat die Vortheile der frühen Auswahl gelehrt. — Wieboldt's, dieses Jahr wie gewöhnlich, ist Hauptquartier für Feiertagswaaren jeder Beschreibung.

Nichts wurde unterlassen, um diesen Laden zum Weihnachtsladen für Jedermann zu machen. Wir waren nie besser vorbereitet Euch zu bedienen als jetzt. Wir haben die größten Anstrengungen gemacht unsere Verkaufs-Fazilitäten in jeder Beziehung zu verbessern, und Ihr könnt sicher sein, daß unsere Preise, wie gewöhnlich, die niedrigsten sind. Jetzt ist die beste Zeit, Eure Einkäufe zu besorgen.

Celluloid Waaren
Musik-Albums — spielen 2 Stücke — Celluloid Ober- und Untertheil — zu nur $2.25
2-Stück Toiletten-Sets — Kamm und Bürste, mit Sterlingsilber beschlagen, Ebonoid oder Cocobola, zu 50c
1 Partie Ebonoid Bürsten — Militärische, Kleider- und Haarbürsten — Sterlingsilber beschlagen — speziell zu 29c
Celluloid Nähschachteln — satingefüttert u. mit Spiegel — vollständig ausgestattet 50c

Taschentücher
Reinleinene Initial-Taschentücher für Männer — 6 in einer fancy Schachtel — sehr speziell — Stück für 25c
Japonette Taschentücher für Damen — mit seidenen Initialen — speziell, das Stück 5c



Seide-Dept.
19zöllige fancy Seide — hell- und dunkelfarbig — ausgezeichnet für Shirt-Waists — $1 werth — Yd. 75c
Fancy Velveteen — gemustert und dotted — schwarz, blau, grün und grau — 65c werth — die Yard für 25c

Damen-Sets
Bestickte Sets für Damen — Kragen und Cuffs — überall zu 19c verkauft — per Set 10c
Feine bestickte Taschentücher für Damen — hohlgesäumt u. gezackt — das Stück 15c

Parfüme etc.
Atomizers von böhmischem Glas — in allen Farben und sortirten Mustern — Stück 25c
Eastmans Parfüm — in allen Odeurs — per Unze zu 25c

Strumpfwaaren, Handschuhe.
Reinwollene fancy Goldhandschuhe für Damen, assort. Muster, Paar zu 25c
Reinwollene schwarze doppelte Fausthandschuhe für Kinder, per Paar 10c
Schwarze fliesgefütterte Damenstrümpfe — nahtlos, solange sie vorhalten, per Paar 5c
Naturgraue woll. Merinosocken für Männer — nahtlos — per Paar 8c

Schuhe, Slippers, Gummi-Schuhe.
Feine Damenschuhe — in Box Calf und Vici Kid — Mat Calf Tops — Extension Sohlen — alle Größen und Weiten — $2.25 Werthe, per Paar $1.48
Beste Sturm-Gummischuhe für Damen — Größen 3—8, werth 65c — per Paar 49c
Schnallen-Ueberschuhe für Männer — fließgefüttert — Größen 6 bis 12 — werth $1.50, zu 98c
Filzslippers für Männer, Damen, Kinder und junge Mädchen — mit Ledersohlen — alle Größen — zu 48c

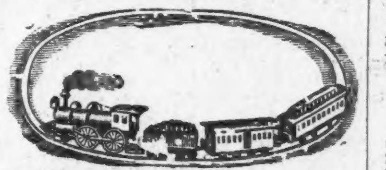
Männer-Hemden, Sweaters etc.
Reinwollene Cardigan Jackets für Männer — einfach- oder doppelknöpfig — in schwarz und in braun — zu $3.75, $3.50, $3.25 und $3.00
Schwere reinwollene Sweaters für Männer — schwarz, braun und navy — speziell zu $3.00
Schwere blaue Flanellhemden für Männer — doppel- oder einfachknöpfig — speziell zu 98c
Domet Nachthemden für Männer — Größen 14 bis 20 — zu 98c, 75c und 48c

Fancy Waaren, Bettdecken.
Fancy Kissen-Tops — gebrauchsfertig — Velour, lithographirt oder Blumenmuster — großes Assortment — regulärer 50c Werth — per Stück 25c
Fancy Spachtelarbeit Dresser Scarfs — 18 bei 50 Zoll — nützlich für Weihnachtsgeschenke — werth 75c — per Stück 35c
Volle Größe Bettdecken — entweder gesäumt oder befranst — einige leicht beschmutzt — werth bis zu $2 — per Stück 98c

Gardinen und Rugs.
500 einfache Spitzengardinen — Muster — volle Länge — einige leicht beschädigt — per Stück 25c
Spitzengardinen — Cable Net, Nottingham u. schott. Guipure — einige 60 Zoll breit — werth bis zu $2.25 — per Paar $1.49
Bromley Bros. Smyrna Rugs — Größe 30 bei 60 Zoll — Blumen- orientalische u. Thiermuster — regulärer Preis $1.25, per Stück 89c

Feine Liköre
Aquavit — Lysholms Nr. 1 — per Flasche 79c
California Claret oder Portwein, ein extra feiner Tischwein — Gallone 69c
Berliner Getreidekümmel — (Aug. Schimmel), per Flasche 49c
California Grape Brandy — absolut rein — per Gallone $1.98
Underoof Rye Whiskey, volles Quart 92c

Kauft Eure Spielsachen und Puppen hier
Unser Assortment ist groß und reichhaltig. Preise absolut die niedrigsten.
„Zug auf Schienen — Vollständig mit Geleisen, Lokomotive, Tender und 1 Car, vollständig, zu 25c
Andere bis zu $10.
Plüschpferde — auf Platform u. Rollen — zu 25c
Andere von 10c bis zu $25.
Werkzeugkisten — 25c bis zu $10.00



Weiße Wiegen — fancy verziert — 14 Zoll lang und 8 Zoll breit — Goldknöpfe — zu nur 10c
Andere Wiegen und Bettstellen bis zu $5.00.

Unsere Puppen-Abtheilung
Ihr findet auf unserem zweiten Floor eine viel vollständigere Auswahl als Ihr irgendwo anders findet. Wenn Ihr in unserem Laden weilt, so besucht auch diese Abtheilung des Ladens.
Eiserne Eisenbahnzüge — aufwärts von 10c
Kinder-Couches — in Velour gepolstert — sehr stark — $2.00, $1.50 und 75c

Große Räumung von Coats für Damen und junge Mädchen.
Coats für Damen und Mädchen — Empire-Facon — volle Länge — extra schwerer Melton — tucked Aermel — $7.50 Werth $4.95
Reinwollene Kersey Coats für Damen und Mädchen — volle Länge — Atlas gefüttertes Yoke — braun, Castor oder schwarz — $10.95 Werth für $7.95

Muster-Partie von Kinder-Mäntel zum halben Preis.
L. Herzigs, 113 Prince Str., New York, Muster-Partie jetzt zum Verkauf.
Diese besteht aus einfachen und crushed Sammetstoffen, Cloths, Eiderdowns und Bearskins — Größen rangiren von 1 bis 6 — Preise zu ⅓ bis ½ Rabatt.
Mäntel, von $1.50 bis $2.00 werth — $1.00
Mäntel, von $2.50 bis $3.00 werth — $1.50
Mäntel, von $3.50 bis $4.00 werth — $2.00
Mäntel, von $5.00 bis $6.00 werth — $3.00

Flanelle, Eiderdown
8:30 bis 10 Uhr Vorm.
Echter schwerer doppelseitiger Eiderdown — volle Yard breit — so lange 700 Yards vorhalten — die Yard 15c
32zöll. gestreifter gewobener Madras — früherer Preis dieser Waaren war 19c — die Yd. den ganzen Tag 5¾c
1:30 bis 3 Uhr Nachm.
6 Unzen schweres wollenes Unterzeug-Flanell — 50c werth — die Yard 19c

Kleiderstoffe, Waistings
8:30 bis 10 Uhr Vorm. — 45 Zoll breiter schwarzer Mohair Brilliantine — weiße Punkte — Seidenglanz — billig zu 85c — nicht mehr wie 5 Yards an einen Kunden — die Yard 29c
54zöllige Suitings — grau, blau und in schwarz — 98c Werth — die Yard 50c
Fancy bestickte Waistings und wollene Challies — 50c Waaren — speziell, die Yard 19c

Schlittschuhe — Hardware Dept.
Union Hardware Co.'s Nr. 16 Club-Schlittschuhe für Männer — kalt gerollte Gußstahl-Läufer — das Paar für 50c
No. 17 Club-Schlittschuhe für Männer — gehärtete Läufer — „blued" Zehen- und Hacken-Platten — polirt — das Paar $1.15
No. 52 Club-Schlittschuhe für Damen — mit Zehen-Riemen — das Paar 80c
Andere zu $1.25 $2.25 und aufwärts bis zu $4.50 das Paar.
Verstellbare Bob-Schlittschuhe — für Kinder — ausgezeichnet für Anfänger — das Paar 40c
Wir haben auch ein großes Sortiment von „Hockey"-Schlittschuhen f. Männer u. Damen.

Ein Vergleich zeigt, daß unsere Preise für Groceries u. Provisionen die niedrigsten in Chicago sind.
Fancy California Zwetschen, per Pfd. 5c
Feine neue Aprikosen — per Pfund 10c
Feine neue gedörrte Aepfel — per Pfund 10c
Fancy Japan Head Reis — drei Pfund für 14c
New Orleans Molasses — Gallonen-Büchse 30c
Zwetschen- oder Cranberry-Butter — Quart Jar 23c
25c Büchse Rumford Backpulver und 2 Pfd. granulirter Zucker 29c
Wieboldts Best Patentmehl, ¼ Bbl.-Sack $1.29
Santa Claus Seife, 7 Stücke für 18c
„Gold Dust" — das große Packet zu 16c
Süß-Korn — drei Büchsen verkauft zu 20c
Tomatoes — Standard Qualität — 3 Büchsen für 25c
Fancy Sugar Cured geräucherte Butts — per Pfd. 11¾c
Armours „Star" Schinken — das Pfund zu 11½c
Fancy Rollmops — drei Stück für 5c
Austern — Schall Smith Baltimore, Quart 25c
Spezieller Java Kaffee — per Pfund 12½c
English Breakfast Thee — die 40c Sorte, per Pfd. 29c

Finanzielles.

Illinois Trust & Savings Bank
La Salle Str. und Jackson Boulevard.
Kapital und Ueberschuß
ZEHN MILLIONEN DOLLARS.
— Unsere —
Sparkassen-Abtheilung
gewährt Zinsen auf Einlagen.
Bond-Abtheilung:
Staats-, Bezirks-, Stadt-, Eisenbahn- und andere Sicherheits-Papiere werden gekauft und verkauft.
Ausländische Abtheilung
Kredit-Briefe, Wechsel-, Post- und Kabel-Anweisungen werden nach allen Theilen der Welt vermittelt.
Illinois Trust Safety Deposit Co.
Feuersichere Depositen-Gewölbe.
19mz,eofa*

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
Zinsen bezahlt auf
3% Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
sein.
Nov,ossdt*

Geldsendungen
nach allen Theilen der Welt von 1.00 aufwärts.
PENNY SAVINGS BANK,
95 und 97 Washington Str.
Richard A. Koch & Co., Inhaber.
19nov,X*

Logen und andere Vereine
finden, daß unsere Sparbank ihren Ansprüchen gut angepaßt ist.
Sie würdigen die Bequemlichkeit und ebenso das Einkommen in Bezug auf Zinsen auf ihre Einlagen.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Samstag Abends offen bis 8 Uhr.
samomi*

E. Strassburger
563 Lincoln Ave.
Uhrmacher u. Juwelier
empfiehlt zu den bevorstehenden
Feiertagen
seine große und feine Auswahl von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln.
E. STRASSBURGER
563 LINCOLN AVE.
nv25,27,29,dz2,5,7,9,12,14,16,19,21,23

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.
Aug,bidofa*

A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf, stets an Hand.
1feb,sami,1j

Neue, elegante Muster in
Echtem und plattirtem Silber
zu erstaunlich niedrigen Preisen.
Echte silberne Theelöffel, Dutz. $6.50
Echte silberne Dessertlöffel, Dutz. $13.75
Echte silberne Dessertgabeln, Dutz. $13.75
Echte silberne Eßlöffel, Dutz. $18.50
3-fach silberplattirte Theelöffel, das Dutzend $3.50
3-fach silberplattirte Dessert-Löffel, das Dutzend $6.00
3-fach silberplattirte Dessert-Gabeln, das Dutzend $6.00
3-fach silberplattirte Eßlöffel, Dutz. $7.00
in Rogers 1847 Waare und sonstigen erstklassigen Fabrikaten.
Keil & Hettich,
94 STATE STR.,
☞ Aufträge von auswärts werden gewissenhaft und prompt erledigt. 23nov,1mX

Nierenleiden
Rheumatismus
Magenleiden
Frauenleiden
Jeder Gebildete kann sich heutzutage nicht mehr der Ueberzeugung verschließen, daß schädliche Arzneimittel bei diesen Krankheiten nur Unheil anrichten können. Die naturgemaesse Behandlungsweise allein verdient Beachtung. „Kehrt zur Natur zurück!" ist ein Warnungsruf, den Jeder beherzigen sollte. Unsere herrlichen Naturheilmittel haben sich das Vertrauen Tausender erworben. Schnelle und sichere Heilung auf natürlichem Wege, das erreicht man bei allen diesen Leiden (und vielen anderen mehr) durch unsere deutschen A. B. C. Kraeuterkuren. Nur durch diese gelingt die Ausscheidung aller Krankheitskeime aus dem System, die Wiederherstellung normaler Blutbeschaffenheit, die Kräftigung und Belebung aller Körperorgane. Das Packet kostet nur 50 Cents portofrei. Theilen Sie uns vertrauensvoll Ihre Beschwerden mit und wir schicken Ihnen ein Probepacket unentgeltlich, damit Sie sich von der wunderbaren Wirkung dieser Mittel selbst überzeugen können. Schreiben Sie sogleich an
M. L. Brauns & Co., Abth. 8.
156 E. Belmont Ave. Chicago, Ill.
25nv,samomi*

Man beachte: **K. W. KEMPF,**
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Weihnachts-Geldsendungen
— nach —
Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland etc.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar bezahlt.
Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.
Militärsachen Paß in's Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:
K. W. KEMPF. 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
18nv,sami*

Kohlen $3.25
Beste Nr. 2 Hard Nuts $6.00
(Größe einer Haselnuß).
Hocking Lump $5.25
Indiana Lump und Egg $3.75
Indiana Nut $3.50
Koal Nut $3.25
Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen.
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellt per Post oder Telephon Main 2368.
E. PUTTKAMMER,
506--509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str
8sep, evendates,6moX

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
30no,misafo*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
1jan,modibofa*

Spezielle Bedingungen
— für —
Garlandöfen und Ranges
A. V. SMITH & BRO.,
241 Ost North Ave.
8sep,3mX

Leset die „Abendpost".